

GELEHRTES
FÜRSTENTHUM
BAIREUT

oder
BIOGRAPHISCHE UND LITERARISCHE
NACHRICHTEN

von
ALLEN SCHRIFTSTELLERN,
WELCHE IN DEM FÜRSTENTHUM BAIREUT GEBOREN
SIND UND IN ODER AUSSER DEMSELBEN GELEBET
HABEN UND NOCH LEBEN

in alphabetischer Ordnung.

Verfasset

von

GEORG WOLFGANG AUGUSTIN FIKENSCHER,

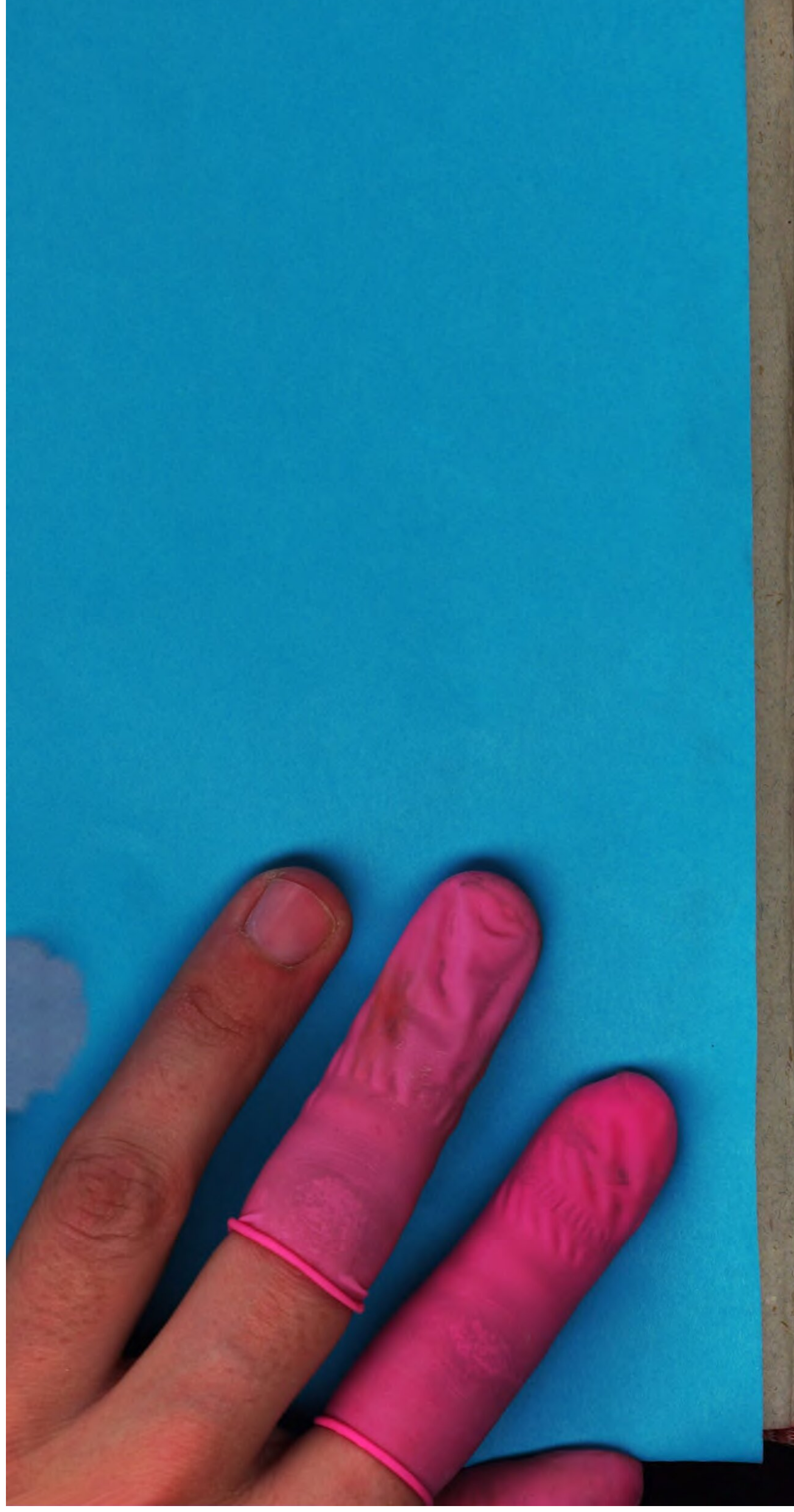
*ordentlichem Professor der Geschichte am illustren Collegio
Christian - Ernestino zu Baireut, Adjunct der philosophischen
Fakultät zu Erlangen und Mitgliede verschiedener
gelehrten Gesellschaften.*

Zehnter Band.

Verdier bis Zinner.

Nürnberg, 1804.

In der Joh. Leonh. Sixt. Lechner'schen Buchhandlung.



GELEHRTES
FÜRSTENTHUM
BAIREUT

oder
BIOGRAPHISCHE UND LITERARISCHE
NACHRICHTEN

von
ALLEN SCHRIFTSTELLERN,
WELCHE IN DEM FÜRSTENTHUM BAIREUT GEBOREN
SIND UND IN ODER AUSSER DEMSELBEN GELEBET
HABEN UND NOCH LEBEN

in alphabetischer Ordnung.

Verfasst

von

GEORG WOLFGANG AUGUSTIN FIKENSCHER,

*ordentlichem Professor der Geschichte am illustren Collegio
Christian - Ernestino zu Baireut, Adjunct der philosophischen
Fakultät zu Erlangen und Mitgliede verschiedener
gelehrten Gesellschaften.*

Zehnter Band.

Verdier bis Zinner.

Nürnberg, 1804.

In der Joh. Leonh. Sixt. Lechner'schen Buchhandlung.

B A I R I S C H E
F Ü R S T E N T H U M
C O L L E K T I O N

oder

BIOGRAPHISCHE UND LITERARISCHE
NACHRICHTEN

VON

ALLEN SCHNEIDER

WELCHE IN DEM FÜRSTENTHUM BAYERN GEBEN
SIND UND IN DEM SAISON-DIENST
SIND UND IN DEM SAISON-DIENST

in alphabetischer Ordnung

Verlag

von

GEORG WOLFGANG AUGUSTIN FRIEDRICH

Geographisch-historisches Institut
in München, am 1. März 1804
Technische Zeichnungen
Geographische Karten

Neunter Band

Verlag des Verlegers

München, 1804

In der Job. Leonh. Neumann'schen Buchhandlung

V.

VERDIER ^{a)} DE LA BLAQUIERE, Matthieu, *Land-*
schaftsRath in Erlangen, war aus *Baireut* und
 des HausHofmeisters und BurgHauptmanns *Jean*
Verdier zu *Erlangen* Sohn, der das Seminarium
 der RitterAkademie in *Erlangen* ^{b)} unter *Vetter*
 und *Sartorius* besuchte, dann aber zu *Genev*
 Theologie studirte. Dort war es auch, wo er,
 nachdem er schon am 27 November 1724 zum
 reformirten Prediger bei dem nachher nicht zu
 Stande gekommenen Stift auf der von dem Ba-
 ron von *Plessis* projectirten *Sophienburg* bei *St.*
Georgen ernannt war, unter *Turretin* am 24
 September 1728 disputiret hat, worauf er von
 1730 bis 1731 als Vicarius bei der reformirten
 Gemeinde in *Baireut* stand. Nach diesem gab er
 die Theologie, die sich ohnehin mit seinem all-
 zulebhaften Temperament nicht vertrug, auf,
 und studirte in *Altdorf* die Rechte, ward Nota-
 rius, Advocat, StadtSyndicus und SchloßCom-
 missair zu *Erlangen*, 1741 mit Beibehaltung der
 StadtConsulentenStelle JustizRath und Schloß-
 Hauptmann daselbst, 1746 aber, weil er bei
 dem Markgrafen *Friedrich* sehr viel vermochte,
 Land-

a) S. *Gel. Teutschl.* Ausg. III, S. 524. Ausg. IV, Bd.
 IV, S. 453. — *Bayreuth. Hist. Cal.* 1788, No-
 vember.

b) daher er sich aus *Erlangen* schreibt.

LandschaftsRath zu *Baireut*, worauf er 1757 das PrivatLeben erwählte, und als Freund der Wissenschaften, in denen er nicht fremd war, 1769 ^{c)} zu *Erlangen* starb.

Schriften:

- 1) *D. de potestate clauium — praes. Jo. Alphons. Turretin. Geneu. 1728. 4. 3½ pl.*
- 2) **Monument erigé au ministre honnête-homme. Oraison funebre de Frederic Ellrod de Reipoltz-kirchen Comte. Erl. 1765. fol. 11 pl.*
- 3) *Vergnügen der Augen und des Gemüths in Vorstellung einer allgemeinen Sammlung von Muscheln und andern Geschöpfen, welche im Meere gefunden werden, herausgeg. von Geo. Wolfg. Knorr. Th. I u. II. ins Französische übersetzt. Nbg. 1766. fg. 4.*
- 4) *Deliciae naturae selectae, oder auserlesenes Naturalien-Cabinet, welches aus den drey Reichen der Natur zeigt, was von curiösen Liebhabern aufbehalten und gesammelt zu werden verdienet, ehemals herausgeg. von Geo. Wolfg. Knorr, fortgesetzt von dessen Erben, beschrieben von Phil. Ludw. Stat. Müller — in das Französische übersetzt. Th. I. Nbg. 1766. — Th. II. 1767. gr. fol.*

VETTERLEIN ^{d)}, Johann Melchior, *Pfarrer zu Töpen und Senior des Höfer Capitels*, war aus *Gesees* und der Sohn des nachmaligen Pfarrers *Johann Eberhard Vetterlein in Bindlach*, der anfangs die Unterweisung seines Vaters, vom 28 Mai 1668 an aber den öffentlichen Unterricht im *Gymnasium zu Baireut* von *Rentsch, Liebhard, Oertel, Fikenscher* und *Stumpf* erhielt, bis er 1672 nach gehaltener AbschiedsRede (*optime omnium illos facere, qui hodie theologico studio sese mancipant*) eine höhere Schule bezog. Auf die-

c) 1766 im *Calendar*, 177. im *Gel. Teutschl.*

d) *S. Künneth's Einweih. Pred. von Bindlach S. 69.*

dieser widmete er sich mit solchem Fleiß der Theologie, daß er schon am 22 November 1674 zur Adjunctur bei der Pfarr *Bindlach* gelangte, wo ihn der Superintendent *Pertsch* zu Exaudi 1675 eingesetzt hat, und er zugleich Collator des Fladensteinischen Stipendiums war. Von da zog er dann am 20 Junius 1683 als Pfarrer nach *Töpen*, ließ sich dort am 7 Trinitatis vom Superintendent *Waldek* einsetzen, ward zugleich Senior des Höfer Capitels, und starb als ein musterhafter Lehrer 1711.

Von ihm ist gedruckt:

OrgelPred. geistlich- und Gott wohlgefälliges Lob- und Danck-Opfer aus *Pf. CL.* 1679. *Bayr.* 1680. 4. 5 B.

VISCHER, Georg Arnold, *Pfarrer in Untersteinach und Senior des Culmbacher Capitels*, studirte unter *Hoffmann* auf dem Gymnasium zu *Hof*, und ward am 2 April 1641 Pfarrer in *Untersteinach*, dabei Senior des Culmbacher Capitels, und starb am 7 Junius 1688.

Von ihm findet sich:

LeichPred. auf *M. Nic. Hoffmann*, *Pf. in Trebgast* — *sufficit christianum*, über *I. Regg. XIX*, 4. 1655. *Jena* 1656. 4. 4 $\frac{3}{4}$ B.

VISCHER ^{e)}, Johann Wolfgang, *Pfarrer zu Seubelsdorf*, war aus *Culmbach*, und hat von 1656 an unter *Schöpff* die Schule daselbst besucht, gelangte dann 1670 zum Rectorat in *Mönchberg*, 1673 zur Pfarr *Weißdorf*, 1688 nach *Benk*, 1690 endlich nach *Seubelsdorf*, wo er am 3 Mai 1725 starb.

Ge-

e) *S. Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 28. 18.)

Gedruckt sind von ihm:

- 1) *Abdank. auf Joh. Fodoc. Kühnlein, Hauptm. zu Gefrees — in den Funeral. (Bair. 1669. 4.) S. 49 — 55.*
- 2) *Verschiedene Gedichte.*

VON VÖLDERNDORF ^{f)} und WARADEIN, Carl Friedrich Wilhelm Freiherr, *Präsident der Regierung und des VormundschaftsCollegiums zu Baireut, erster OberInspector des Baron Steinischen Stifts Bircken, wie auch LandRichter des Burggrafthums Nürnberg zu Anspach, und Mitglied des Instituts der Moral und der schönen Wissenschaften in Erlangen*, den unbestechliche Treue und ungeheuchelte WahrheitsLiebe, beispiellose Arbeitsamkeit, nicht geringe Strenge im Dienst, seltener PflichtEifer, außerordentliche Sorgfalt für das Wohl seiner Untergebenen, zärtliche Liebe zu seiner Familie und angenehmer Umgang sowohl, als tiefe Gelehrsamkeit, Grösse des Geistes und Güte des Herzens auszeichnen, mit einem Worte, einer der größten und vorzüglichsten Staatsmänner, der eifrigsten Patrioten, der reinsten Verehrer der Wahrheit und des Rechts und der innigsten Beförderer der Wissenschaften, ward am 22 ^{g)} October 1758 zu *Wunsiedel* geboren. Als der Erstgeborne genoss er seinen ersten Unter-

f) S. seine *Autobiogr.* — Dieselbe in der Bock'schen Samml. Hest XXI. — *Gel. Teutschl. Ausg.* IV, Nachtr. III, S. 374. Nachtr. IV, S. 766. Nachtr. V, Abth. II, S. 466 fg. *Ausg.* V, Bd. VIII, S. 425. — *Koppe's Alm.* 1793, S. 229. — *Oberd. Litt. Zeit.* 1798, No. CXXXVIII, S. 964.

g) falsch am 28 bei Koppe im *Alman.* 1794 Monat October.

terrichtet bei einem PrivatLehrer, dann aber wurde er in die deutsche Schule zu *Werner* geschickt, worauf er *Fischer*, *Benker* und *Lang* 8 Jahre lang zu Lehrern im Lyceum daselbst hatte, die ihn um so strenger behandelten und zum Fleis anhielten, weil ihnen der Vater *Johann Martin Freiherr von Völderndorf*, ObristLieutenant und Commandant zu *Wunsiedel*, mit diesem Beispiel voran gieng und besonders den Sohn aus dem Umgang mit unartigen Schülern zu entfernen suchte, die dann diesem die Entfernung für Stolz auslegten und ihn anfeindeten. Als er sich daher nach des Vaters Tode 1772 mehr überlassen war, opferte er diesen anfangs den PrivatFleis, in der Folge aber die LehrStunden selbst auf, und wenn er dann gleich wieder zu seinem Fleis zurückkehrte, so fühlte er sich doch noch zu schwach, um sich ganz von dieser Gesellschaft loszumachen, die er zu seinem künftigen Wohl meiden zu müssen, wohl einsah. In diesem Kampfe hörte er etwas von einem Gymnasium zu *Coburg*, und sein Entschluß war gefaßt: entweder nach *Coburg* oder — Soldat. Auf der Stelle entschied seine Mutter, aus dem Geschlechte der *von Zedtwitz* und dem Hause *Sorg*, für das erste; und da der Professor *Faber* in *Coburg* die wissenschaftliche Bildung zu leiten und der Major *von Heldritt* VaterStelle zu vertreten versprach, eilte *Völderndorf* zu Ostern 1774 nach *Coburg*, als eben *Faber* einem Ruf nach *Ansbach* folgte. *Heldritt*, an den er sich nun ganz hielt, wurde ihm dagegen in moralischer Hinsicht alles, der Umstand aber, daß er als Adelicher sogleich ins Publikum kam, war ihm so nachtheilig, daß er die Lehrer und vorzüglich

lich *Briegleb* nicht verstand und daher an Kenntnissen mehr abnahm. Zum Glück wollte er sich in seiner Gröſſe durch 2 lateinische Briefe zeigen, die er an seinen Pathen und Vormund den JustizRath *Killinger* und den Rector *Lang* nach *Wunsiedel* schrieb, die über die epistolas obscuri viri erschracken und daher Veranlassung nahmen, ihn zu sich einzuladen, und dann im September 1775 auf das Gymnasium nach *Baireut* zu thun, wo er der besondern Leitung *Lang's* übergeben wurde, dem man es zur GewissensSache machte, den Trieb zum SoldatenStande, der sich jetzt aufs neue mächtig in dem Zögling hervordrängte, vorzubauen. *Lang* that dies zwar auch treulich; dem ungeachtet aber räumte *Völderndorf* nur so viel ein, daß es dem SoldatenStande nützlich sei, wenn man mit demselben Wissenschaften verbinde, denen er mit grenzenlosen Fleis zugethan war, um das Veräumte nachzuholen, und nährte noch immer den Gedanken, Soldat zu werden, ob gleich tausend kleine Vorfälle diesem Stande entgegen waren, während jene das Studiren begünstigten. So glaubte er einstmals seiner persönlichen Gröſſe wegen bei der Revue von dem Fürsten gewiß bemerkt und engagirt zu werden; aber gerade damals setzte sich am Knie eine Beule an, die es unmöglich machte, auf den ParadePlatz zu gehen. Er erfüllte daher den Wunsch der Mutter, beurlaubte sich am 17 October ^{b)} 1776 mit einer Rede (*de vera nobilitate*) von seinen Führern *Purrucker*, *Lang*, *Wanderer* und *Georg*, und zog nach *Erlangen*, wo aber die meiste Zeit für das

b) falsch September in der Biogr. u. in der Oberd. Litt. Zeit.

das Studiren verloren war, weil er, kaum etwas mit dem Gang der akademischen Methode vertraut, 1777 mit den Brandenburgischen Truppen nach *America* ziehen wollte, im andern halben Jahr in eine auszehrende Krankheit fiel, zu deren Heilung ihn seine Mutter mitten aus den Collegien riß und er zu Anfang des dritten Officier in einem mächtigen Churfürstenthum werden sollte. Schon hatte er zur Annahme derselben alle Anstalten getroffen, seine juristische Bibliothek verkauft, die Collegien abgebrochen, und im Institut der Moral und der schönen Wissenschaften, das ihn unter seine Mitglieder zählte, zum letztenmal abgelesen, als der erneuerte mütterliche Gram dieses Vorhaben abermals hinderte, und ihn veranlaßte zu Ostern 1778 nach *Jena* zu gehen, wo er unter *Schmidt*, *Oelse*, *Hellfeld*, *Walch* und *Reichardt* *) 18 Monate lang von 4 Uhr Morgens bis Nachts um 12 Uhr mit der größten Anstrengung der RechtsWissenschaft oblag, zugleich aber auch in einer PrivatGesellschaft an den SonnAbenden und SonnTägen für die Bildung des Geschmacks sorgte. Eben diese große Anstrengung und insbesondere der Coffee, der, um den Schlaf zu vertreiben, erst Abends in Menge getruncken wurde, führten im letzten halben Jahre ein hitziges Nerven- und zuletzt ein GallenFieber herbei, von dem er nur sehr langsam wieder genas, so daß er noch nicht ganz wiederhergestellt im Herbst 1779 in sein Vaterland zurück kam, wo damals ein Edelmann ohne Prüfung sogleich als Assessor mit Sitz und Stimme in ein LandesCollegium kommen konnte. Weil aber er ohne FamilienVerhältnisse dieß nicht

hof.

*) Reinhard in der *Autobiogr.*

hoffen durfte, so erhellte sich ihm die Aussicht zum SoldatenStand aufs neue, und jetzt noch, glaubte er, würde sein Hang zuverlässig befriedigt werden. Er bat indeß um eine Versorgung, aber nur in so fern, als man ihn nach einer strengen Prüfung für würdig dazu finden würde. Dies geschah; der Geprüfte erhielt Beifall, und ward am 17 Februar 1780 gegen alle damalige Analogie doch auf ein Jahr bloß zur Probe angestellt, und erhielt auf dieselbe Art am 31 August 1780 den Access beim HofGericht. Bald darauf ward ein Zögling der Ansbacher Regierung Regierungsrath zu *Baireut*, und er am 18 December 1780 zur Entschädigung — CammerJunker. Erst am 23 April 1781 ward er zum Regierungsrath und HofGerichtsAssessor (mit 240 fl. frk. Gehalt, der erst 1782 stufenweise auf 482 fl. frk. und nach 6 Jahren auf 800 fl. frk. erhöht wurde) und am 12 December 1782 zum CammerHerrn ernannt. Zu stolz, um seine Versorgung je auf einen andern, als auf den Grund des Verdienstes und der Recht-schaffenheit bauen zu wollen, achtete er nicht der Schwägerchaft mit dem dirigirenden Minister *von Seckendorf*, und so wuchsen ihm dann frühe bei dem Steigen der Preise und bei der all-jährigen Vermehrung der Familie die Sorgen der Nahrung, die indeß durch eine kleine ganz unerwartete Erbschaft aus weiter Ferne 1784 in Etwas gemildert wurden. Aber nach 4 Jahren wurden dieselben immer drückender; eine Präsentation ans Kaiserliche und ReichsCammerGericht nach *Wexlar* war vereitelt, die Hofnungen im Auslande Präsident oder VicePräsident zu werden, schwanden wieder dahin; bei einer an-
der-

derweitigen Präsentation nach *Wexlar* verloren
sich die Ausichten aufs neue; durch rastlose Ar-
beiten in den Pfälzischen, Bambergischen und
Böhmischen LandesDifferenzen, zugetheilte Pro-
zesse, VormundschaftsSachen, u. f. w. hatte er sich
einen kränklichen Körper zugezogen, und doch
sollte er täglich mit jährlichen 1000 fl. rhn. 16
Personen und unter diesen 7 Kinder versorgen.
Er verkaufte daher in diesem Drang der Noth
sein Mobiliare, zog in seinem Hause in die Man-
farden, strich sich aus seinem neu entworfenen
Etat Frühstück, Rauch- und SchnupfTaback,
Vergnügen, Tischwein, und zuletzt, da noch
12 fl. im Etat fehlten, auch den Puder aus. Er,
der sich um das Urtheil sowohl des vornehmen
als des gemeinen Pöbels nie kümmerte, setzte den
31 März 1790 zu dem Tage fest, an welchem
er zur Rettung seiner Familie seine Habe veräu-
ßern wollte, und versteigerte dieselbe in eigener
Person. Als er aber am Abend im freien Felde
seinen Empfindungen Luft gemacht hatte, als er
in das leere Haus zurückgekehrt war und jeder
Laut in den leeren Zimmern wiederhallte, auch
die Fenster ohne Vorhänge doppelt so viel Licht
gaben, da konnte er sich einiger Thränen nicht
enthalten. Die ganze Familie saß nun auf Rohr-
Stühlen, aß aus blechernen Löffeln und über den
Etat wurde streng gehalten. Nur Rauch- und
SchnupfTaback, deren 4monatliches Entbehren
ihm eine Krankheit zuzog, mußten zur Lebens-
Rettung wieder hergestellt werden. Indessen
wurde diese MehrAusgabe bald nachher hinrei-
chend gedeckt, weil der Gouverneur und Mini-
ster von *Weitershausen* den Markgrafen auf sei-
nen leidenden Diener so aufmerksam machte,
dass

dafs dieser einer Tochter desselben eine Präbende
in dem neuerrichteten DienerStifte mit dem Or-
den: *ob merita patris* verlieh und dem Vater
selbst im October 1790 eine Zulage von 162 fl.
frk. decretirte, mit dem ausdrücklichen Verspre-
chen, ihn bald besser zu versorgen, Durch die
bald darauf erfolgte Abtretung seiner Lande aber
konnte er sein Wort nicht erfüllen; dagegen aber
hatten sich seit dem Jahre 1790 seine Geschäfte
sehr erweitert. Denn man übertrug ihm das De-
partement des AdvocatenWesens und die Dire-
ction der so sehr gefunkenen Policei, wodurch
er sich freilich anfangs manchen Feind zuzog,
aber auch ausserordentliche Verdienste erwarb.
Nur änderte dies seine Lage nicht; vielmehr
wurde diese noch trauriger, da die Familie im-
mer zahlreicher wurde und die Hülfe täglich mehr
verzog. Er wünschte zum drittenmal im Octo-
ber 1791 durch den Minister *Hardenberg* eine
Präsentation an das ReichskammerGericht zu er-
halten, aber dieser MenschenFreund und der Mo-
narch selbst, die diesen verdienstvollen Staats-
Mann dem Lande zu erhalten wünschten, zeig-
ten ihm schöne Ausichten, ungeachtet der er
aber, weil sie sich nicht nähern wollten, 1792
eine auswärtige PräsidentenStelle angenommen
haben würde, wenn diese mit seiner redlichen
DenkArt übereingestimmt hätte. Er blieb daher
im Lande, und versuchte bei der Unmöglichkeit
18 Personen mit einem Gehalte, der im Junius
1793 auf 1500 fl. rhn. erhöht wurde, zu er-
nähren, alle erlaubte Mittel, das des Bücher-
Schreibens nicht ausgenommen, um sich zu ret-
ten; aber keines gelang. Am 5 Julius 1795¹⁾ end-

¹⁾ nicht 1793 wie in der *Oberd. Litt. Zeit.* steht.

endlich, als eben seine traurige Stimmung bis zur Verzweiflung gestiegen war und er in der Arbeit Zerstreuung suchte, stürzte Nachts um halb zehn Uhr der General *Hahn* aus *Curland* als wohlthätiger Engel mit der Nachricht in sein Zimmer, daß *Völderndorf* bei der Organisation der Collegien Präsident der Regierung ersten Senats zu *Baireut* mit 4000 fl. fik. Gehalt geworden sei, worauf er am 15 August 1795 das neue Collegium mit einer Rede eröffnete und, mit grenzenlosen Eifer aufs neue befeelt, zu arbeiten fortfuhr, daher er auch schon am 18 Junius 1796 durch eine Befoldungszulage von 1500 fl. den andern Präsidenten gleich gesetzt und um die Verschiedenheit im Geschäftsgang der Ansbachischen und Baireuthischen Regierung zu heben, am 16 November das interimistische Präsidium in *Anspach* zu übernehmen beordert wurde, wo er auch das Decret des ihm am 28 November 1796 übertragenen Präsidiums bei dem zweiten Regierungssenat in *Baireut* empfing, die interimistische Direction des kaiserlichen Landgerichts Burggrafthums *Nürnberg* führte und unermüdet arbeitete, bis er am 18 Februar 1797 von dem Collegium in einer Rede Abschied nahm. Am folgenden Tag übernahm er wieder die Präsidial-Geschäfte des ersten Senats in *Baireut*, und am 22 dieses Monats trat er das Präsidium des Consistoriums, PupillenCollegiums und überhaupt des zweiten Senats in einer Rede an. Da die Geschäfte dieses Senats einen vorzüglichen Reiz für ihn gewannen, so waren auch eine zweckmäßige DepartementsVertheilung, eine ausführliche Instruction für die difficile Registratur des zweiten Senats, bescheidene Vorstellungen gegen
den

den Versuch einer PfarrVacaturRevenuenCasse, ein unerschütterliches System über gerechte Vorschläge zur Vertheilung der Stipendien und Wiederbesetzung geistlicher Stellen, vorschriftsmäßige Einrichtung und Behandlung des RechnungsWesens über die wichtigen GottesHäufser und milden Stiftungen, heiliges Wachen über das Eigenthum derselben, Kämpfung gegen Benützung der Einkünfte, Vermeidung der Nachtheile, die durch strenge Anwendung des ReligionsEdicts hätten entspringen können, Reduction der Sporteln der Untergerichte in gerichtlichen Angelegenheiten, Minderung der VocationsGebühren und Verpflichtung der Geistlichen und SchulLehrer und wohlthätige Plane zur Verbesserung des Schulwesens im Fürstenthum *Baireut* die wichtigsten Gegenstände seiner Bemühungen, wozu sich dann noch ein Plan über eine zweckmäßige Behandlung der CanzleiBibliothek gefellte. Nur er konnte daher für den würdigsten erklärt werden, die LandRichterStelle des kaiserlichen LandGerichts Burggrafthums *Nürnberg* und am 1 September dieses Jahrs auch die erste OberInspectorStelle über das Baron Steinische Stift *Bircken* zu erhalten. Und diese sämtlichen ehrenvollen Posten, mit Auschluss der ConsistorialPräsidentenStelle, die er 1799 bei der Verlegung dieses Collegiums nach *Anspach* abtrat, sind es, die er noch mit dem ihm eignen Eifer, mit seltener Thätigkeit und Gewissenhaftigkeit ruhmvoll bekleidet.

Schriften:

- 1) *Gedichte, herausgegeben zum Vortheil eines Freundes. Bayr. 1785. 8.
- 2) *Ursula Ungerin*, ein Gegenstück von *Christine von Wangenheim*, einer Geschichte über Bosheit und Laster aus

aus gerichtlichen Acten und Originalurkunden ans Licht gestellt. Erl. 1788. 8.

3) *Etwas von Nachlassverträgen (de pactis remissoriis.)* Ebend. 1788. gr. 8.

4) *Geschichte der in den Jahren 1790 und 1791 zum Behuf einer BrodRaitung in der Hauptstadt Bayreuth vorgenommenen Prob-Wägen, Mahlen und Backen des Getraids, nebst den neuern Grundsätzen über den Biertax.* Bayr. 1792. 8.

5) *Staatswissenschaftliche und juristische Litteratur* — herausgeg. mit Dr. Theodor Kretschmann. Bayr. 1794 u. 1795. gr. 8.

6) **Instruction zur Einrichtung der ganzen Registratur des zweiten RegierungsSenates zu Bayreuth.* 1797. fol.

7) **Interimistische Instruction für sämtliche Stadt Gerichte und JustizAemter im Fürstenthum Bayreuth.* 1797. fol.

8) *Erläuterung des Allg. litt. Anz.* 1798, No CXVIII, S. 1190 — 1192. und *Erklärung* — im Allg. Litt. Anz. 1798, No. CXLIII, S. 1444 — 1447. 1799, No. 56, S. 559 — 560.

9) *Autobiographie.* Nbg. 1798. gr. 8. — Auch in der Samml. von Bildnissen Gelehrter und Künstler von Chph. Wilh. Bock. Heft XXI, 1798. (od. Bd. II. 1802.)

VÖLKELE, Georg Paul, *Diaconus* zu Kirchenlamitz, aus Hirschberg, war des Pfarrers Johann Wolfgang Völkel in Köditz Sohn und hat unter Layritz und Weifs vom 12 Julius 1687 an das Gymnasium zu Hof besucht, und nachdem er am 19 September 1694 seine AbschiedsRede (*in laudem Curiae*) gehalten hatte, in Wittenberg Theologie studirt. Hierauf ward er 1696 bei seinem Vater in Köditz Adjunct, 1697 aber wirklicher Pfarrer daselbst, und unterschrieb als solcher 1700 die Statuten des Höfer WitwenFiscus ^{k)}, kam dann am 12 December 1709 als SpitalPredi-

k) S. Bayr. LandesConstit. Th. I. S. 478.

diger nach *Hof*, wurde aber hier 1729 wegen eines unschicklichen Ausdrucks (*wenn doch Tobia Schwalbe käme und sch. . . den Pietisten in die Mäuler*) dessen er sich auf der Canzel bediente, suspendirt, gelangte jedoch 1730 zum Diaconat in *Kirchenlamitz*, und starb dort 1735.

Schriften:

- 1) *LeichPred. auf Eva Aug. von Falkenstein* — die nach ihrem Bräutigam ächzende Jesus Braut, über Ps. XXV, 17 fg. *Hof* 1703. fol. 6 B.
- 2) *Pred. bei dem Regier. Antritt des Markgr. Geo. Edch. Carl* — die Paulinische Anmahnung zum Gebet für alle Menschen, allermeist aber für die Obrigkeit — über 1. Tim. II, 1 fgg. *Ebenb.* 1727. fol. 10 B.
- 3) *Gedichte.*

VÖLKELE¹⁾, Johann Christoph, *SpitalPfarrer* zu *Hof*, des erstgenannten Bruder, war aus *Köditz* und hat in *Hof* und *Wittenberg* sich zum ReligionsLehrer gebildet und am letzten Orte am 9 April 1718 unter *Agerus* disputiret, worauf er in *Hof* 1723 am 22 October Quintus, 1731 am 5 Julius Quartus und 1738 endlich *SpitalPfarrer* wurde und am 2 März 1750 starb. War sein Bruder den Pietisten feind, so war dieser ein desto größerer Anhänger der Gemeinde in *Ebersdorf*, lief daher auch immer dahin und gieng daselbst zum Abendmal, welches ihm aber nachdrücklich verwiesen und verboten wurde.

Schriften:

- 1) Διαλεξις περι της Εφεσιας Αρτεμιδος προς εξεγερσιν τας κεφαλαις ιθ. πραξ. των Αποστολων — υπερασπιζοντος τας Ιωαννης Αγην. Ουιτεμβερgh. 1718. 4. 2 pl. 2)

1) S. Longol de Alb. Jun. (p. 88.) — Dessen *Gymn. Gesch. Th. I, S. 47. 41.) S. 51. 14.)*

- 2) *Das Suchen und Finden des verlohrnen Gottes genommen aus XXIX Jer. vs. 13. 14. wurde in einer ehemals — gehaltenen, jetzt aber um ein Ziemliches vermehrten Predigt, zu Entdeckung alles Selbstbetruges und Heucheley und Beförderung der wahren Gottseligkeit dem Druck überlassen. Hof 1730. 8. 4 $\frac{1}{2}$ B.*

VÖLKELE^{m)}, Johann Samuel, Pfarrer zu Schwarzenbach an der Saale, ein zu früh verstorbener, gelehrter und helldenkender Prediger, war zu *Lindenhard* geboren und des Pfarrers *Christoph Adam Völkel* daselbst Sohn, der vom 12 October 1761 an unter *Arzberger* und *Heerwagen* das Lyceum in *Calmbach*, vom 16 October 1763 an hingegen unter *Gräfenhahn*, *Purrucker*, *Lang* und *Hermann* das Gymnasium in *Baireut* besucht hat. Fähig dieses mit einer höhern Schule zu vertauschen, verabschiedete er sich 1766 mit einer Rede (*vom Lobe der natürlichen Philosophie*) studirte dann Theologie in *Erlangen* und ward hierauf von Seiten *Baireut* zur Pfarr *Kirchahorn* berufen und am 5 Junius 1772 dazu ordinirt. Da aber *Bamberg* zuvorkam und einen andern (*Staudt*) mit Gewalt dorthin setzte, mußte dieser weichen. *Völkel* verlah daher einstweilen während der Krankheit des Diaconus *Sartorius* in *Schwarzenbach an der Saale* dessen Stelle, worauf er 1775 als wirklicher Diaconus, 1780 aber als Pfarrer dort einrückte, aber schon zu Anfang des Jahres 1795 starb.

Schriften:

- 1) **Mixturen für Menschenkinder aus allen Ständen. Fft. u. Leipz. (Bair.) 1786. 8. — Sind größtentheils von ihm.*
- 2) **Verschiedene andere Schriften.*

m) S. Intell. Bl. der *Neuen Allg. Deutsch. Bibl.* 1795, No. 22.

VOGEL ⁿ⁾, Erhard Friedrich, *Superintendent in Wunsiedel*, ein aufgeklärter und gelehrter ReligionsLehrer, ward am 17 November 1750 in *Baireut* von *Anna Elisabetha*, einer gebornen *Niedermann*, geboren und als der älteste Sohn des geheimen Kriegs und DomainenRaths *Johann Achatius Vogel* daselbst sorgfältig erzogen, von PrivatLehrern aber gebildet, bis er vom 16 Februar 1762 an als Zögling des Gymnasiums seiner Vaterstadt *Gräfenhahn*, *Purucker*, *Lang*, *Hermann* und *Wanderer* zu Lehrern hatte. Unter der Leitung dieser Männer ward er vermöge seiner trefflichen Talente und seines regen Strebens nach Kenntnissen, 1768 schon geschickt, seine AbschiedsRede (*plusne damni conciliet iureconsultus impius an theologus, cuius vitae ratio non sit theologo digna?*) zu halten, und in *Erlangen* unter *Pfeiffer*, *Krafft*, *Seiler*, *Succov*, *Reinhard* und *Geiger*, seit 1771 aber in *Leipzig* bei *Ernesti*, *Stemler* und *Burscher* die theologischen nebst den damit verbundenen Wissenschaften doch so zu erlernen, daß er die Wahrheit aufnahm, wo er sie fand und sein eignes Denken beförderte. In *Baireut* ward er daher auch schon 1771 HofDiaconatsVicarius ^{o)}, und errichtete als solcher, nachdem er sich am 19 Junius 1772 dazu hatte ordiniren lassen, mit dem damaligen SynDiaconus *Künmeth* daselbst ein

n) S. *Gel. Teutschl.* Ausg. IV, Nachtr. I, S. 670. Nachtr. II, S. 403. Nachtr. IV, S. 766 fg. Nachtr. V, Abth. II, S. 468 fg. Ausg. V, Bd. VIII, S. 230. Bd. X, S. 773. — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 9. 28.)

o) falsch HofDiaconus bei *Lang de Sup. gen. p.* 114. 15.)

ein LeseInstitut ^{p)}, welches für Prediger und Candidaten, so wie auch andere Personen sehr wohlthätig war, und zur Erweiterung der Kenntnisse dieser Gesellschaft vieles wirkte. Er selbst blieb als ein thätiges Mitglied bei derselben, bis er 1774 zur Pfarr *Rehau* gelangte, die er 1775 bezog, 1788 aber, nachdem er dort das PfarrHaus und den Thurm hatte erbauen lassen, mit *Arzberg* vertauschte, wo er 1789 ankam, die vortrefliche Kirche aufführen lies, die ObstCultur beförderte, auch dem Schulwesen eine neuere und bessere Einrichtung gab, und mit Eifer und Nutzen lehrte, bis er 1803 als Superintendent nach *Wunsiedel* befördert wurde, wo er sich am 11 September einsetzen lies und am 18 darauf seine AntrittsPredigt hielt, mit allem Eifer seinen Pflichten als Lehrer und Inspector nachkommt, und für Aufklärung und wahre Religiosität in dem ganzen Sprengel höchst thätig ist.

Schriften:

- 1) **Raffinerien für raffinirende Theologen.* Bd. I. Berl. Fft u. Leipz. 1785. — Bd. II. 1786. gr. 8.
- 2) **Antheil — an den Mixturen für Menschenkinder.* (Fft. u. Leipz.) (Bair.) 1786. 8.
- 3) **Ach!!! oder die Menschheit in letzten Zügen q).* Th. I u. II. Berl. 1787. 8.
- 4) *Vorbereitungsrede zur heiligen Communion, gehalten den 24 May 1792 in der Frauenkirche zu Eger, an die sämtlichen protestantischen Soldaten des Obrist Bataillon vom Königl. Ungar und Böhmischem Hochlöblichen Infanterieregiment Matthesen vor dem Abmarsch nach den Niederlanden.* Bayr. 1792. 8. 2 B.
- 5)

p) *S. Raffinerien* Th. I, S. 227.

q) Nach andern soll der Regier. Rath Otto in *Gera* hievon Hauptverfasser sein.

5) *In der *deutschen Reichs und Staats-Zeitung* — von Karl Jul. Lange Jahrg. II, (Bair. 1798. 4.) sind von ihm:

a) *Noch etwas über die in No. XVI. der Staatszeit. vorkommende Frage: Wäre es nützlich und recht die geistlichen Güter und Naturaleinkünfte zu säkularisiren. Antwort eines Landpredigers im Bai-reuthischen* — No. XXIII, S. 353 — 366. — Mit den Buchst. V. X. Z.

b) *Gedanken eines Patrioten über die Verlegung der Jahrmärkte auf die Sonntage* — No. XXXVI, S. 561 — 570.

c) *Mehrere Aufsätze.*

6) **Der Evangelist Johannes und seine Ausleger vor dem jüngsten Gericht.* (Th. I.) (Hof) 1801. (1800.) gr. 8.

7) *Antrittspredigt* (über II. Tim. I, 13. 14.) zu *Wunsiedel* gehalten. 1803. *Ebend.* 1804. gr. 8. 2 B.

8) *Investitur-Predigt* (über Marc. VI, 30) und *Rede* gehalten zu *Arzberg*. 1803. *Ebend.* 1804. gr. 8. 1 $\frac{3}{4}$ B.

9) *Eröffnung eines Diöcesan Leseinstituts in der Superintendentur Wunsiedel.* 1804.

10) **Antheil* — an dem *Wunsiedler Wochenblatt.*

11) *Mehrere Aufsätze* — in *Journalen und politischen Zeitungen.*

12) **Einige Schriften.*

13) *Verschiedene Gedichte.*

VOGEL, Friedrich Carl Maximilian, *Stadt Apothecker zu Baireut*, der in der Pharmacie, Physik und Chemie nicht gemeine Kenntnisse besitzt, ist des vorigen würdiger Sohn und am 23 April 1781 von *Eleonora Friederica*, einer gebornen *Gutfeld*, zu *Rehau* geboren. Derselbe hat unter der geschickten Leitung seines Vaters selbst sich diejenigen Kenntnisse zu eigen gemacht, die ihm unumgänglich nöthig waren, um mit Nutzen die Apotheckerkunst zu erlernen, in der er bei

bei dem StadtApotheker *Graf* von 1796 an zu *Baireut* den Grund legte, worauf er, um sich mehr zu vervollkommen, 1800 nach *Stuttgard*, 1801 aber nach *Erlangen* gieng, und hier den chemischen und physiologischen Vorlesungen *Hildebrandt's* nebst den anatomischen Demonstrationen *Loschge's* beiwohnte. Nach diesem wendete er sich wieder nach *Baireut* und übernahm hier die MitDirection der *Graf'schen* Apotheke, wozu er am 22 October 1802 von dem Stadt-Magistrat verpflichtet wurde.

Von ihm sind gedruckt:

- 1) *Nachricht von den Bestandtheilen des grauen Temperir-Digerir- und Auflösungs-Pulver des Herrn Dr. Joh. Christ. Voigt* — in den *Fränk. Provinz. Bl.* 1802, No. 33, S. 725 fg.; im *Reichs-Anzeig.* 1802, S. 3354 — 3357.
- 2) **Verschiedene Aufsätze* — in *Journalen*.

VOGEL, Hermann, D. der *WW.* zu *Wittenberg*, war aus *Weissenstadt* und hat die Schule in *Mönchberg*, vom October 1664 an aber das Gymnasium in *Baireut* unter *Rentsch*, *Liebhard*, *Oertel*, *Fikenscher* und *Stumpf* besucht, bis er zu Ostern 1668 nach gehaltener AbschiedsRede (*de Christi passione emblematicè figurata*) nach *Wittenberg* gieng. Dort studirte er Theologie, nahm die höchste Würde in der WeltWeisheit an, und betrat dann am 8 Mai 1672 als Präses den Catheder. —

Von ihm ist gedruckt:

D. ex historicis de *Justiniano* imperatore — resp. Jo. Dan. Brander, *Rostoch.* Vit. 1672. 4. 2 pl.

VOGEL, Johann Wilhelm, *CommissionsRath und RegierungsAdvocat zu Schwarzenbach an der Saale*, ein gelehrter und aufgeweckter Jurist, ward daselbst geboren und von seinem Vater dem Schönburgischen Verwalter *Johann Alexander Vogel* in *Schwarzenbach* würdig erzogen, 1766 aber in das Gymnasium nach *Hof* geschickt. In demselben bildete er unter *Longolius, Hagen, Kaiser* und *Kapp* seine trefflichen NaturAnlagen immer mehr aus, worauf er am 16 März 1770 mit einer Rede (*von den Vortheilen des Höfer Gymnasiums, auch für diejenigen, die sich nicht ausschliessend den Wissenschaften widmen*) sich beurlaubte und einige Zeit seinem Vater in *Schwarzenbach* an *Handen* gieng. Dann erst wendete er sich nach *Erlangen*, und erlernte dort die RechtsWissenschaften mit grossem Eifer, ward hierauf 1773 *RegierungsAdvocat* in *Hof*, zog von da 1778 nach *Schwarzenbach an der Saale*, und empfing 1789 den Charakter eines *CommissionsRaths*.

Er hat herausgegeben:

1) **Einige Schriften.*

2) **Antheil — an den Mixturen für Menschenkinder. (Eft. u. Leipz.) (Bair.) 1786. 8.*

VOIGT, August Ludwig Christian, *D. der AG. auch Stadt und LandPhysicus in Mönchberg*, ist des HofRaths *D. Johann Christian Voigt* zu *Schwarzach* ¹⁾ einziger Sohn und von einer gebornen *Petersen* zu *Thurnau* 1751 geboren. Derselbe bezog mit den gehörigen VorKenntnissen 1771 die Universität *Erlangen*, und widmete sich dort der *ArzneiKunde*, für die ihn der Vater

¹⁾ daher er sich aus *Schwarzach* nennt.

ter von Jugend auf eingenommen hatte, in Verbindung mit andern dazu erforderlichen Wissenschaften, unter *Delius*, *Isenflamm*, *Schreiber*, *Succov*, *Mafius* und andern, und nahm durch eine unter *Isenflamm* vertheidigte Abhandlung am 23 August 1775 die Doctorwürde an. Dann gieng er sogleich mit einem Herrn von *Seufferheld* aus *Nürnberg* als Haus und ReiseArzt nach *Frankfurt am Main*, und blieb daselbst 7 Jahre lang. Während dieser Zeit hatte er Gelegenheit sich einige Monate in *Strasburg* aufzuhalten und die Bäder *Wilhelmsbad*, *Wisbaden*, *Schlangenbad*, *Schwalbach* und *Ems* öfters zu besuchen. Nach diesem lebte er 2 Jahre in *Frauenaurach* bei *Erlangen*, hierauf 5 Jahre in *Culmbach* als praktischer Arzt, seit 1789 aber als Stadt und LandPhysicus in *Mönchberg*.

Gedruckt ist von ihm:

D. inaug. — de vi corporum primitiva — praes.
D. Jac. Frid. Isenflamm. Erl. 1775. 4. 6½ pl.

VOIGT, Johann Peter, D. der AG. und fürstlicher Rath zu *Baireut*, war im Mai 1725 zu *Baireut* geboren und des Bürgers und Schneiders *Nicolaus Voigt* daselbst vierter Sohn, der in den niedern Schulen seiner Vaterstadt die gewöhnlichen AnfangsGründe erlernte, und darauf im Seminarium weiterbaute, bis er am 2 Januar 1740 in das Gymnasium daselbst übergehen konnte. Als ihn in demselben *Kripner*, *Flessa*, *Ellrod*, *Hagen*, *Wörner*, *Pözinger*, *Braun*, *Gräfenhahn*, *Purrucker* und *Henneus* zum Besuch einer höhern Schule vorbereitet hatten, nahm er 1745 mit einer Rede (*certamen voluptatem inter et sapientiam de aucupando academiae candidato*) Abschied,

schied, und gieng nach *Erlangen*, wo er in den HörSälen *Schmiedel's*, *Weismann's*, *Pfann's*, *Delius* und anderer in Verbindung mit den philosophischen und historischen Wissenschaften die ArzneiKunde studirte, der er auch einige Zeit in *Jena* oblag. Am Ende seiner akademischen Laufbahn nahm er dann in *Erlangen* am 27 August 1750 mittelst einer unter *Delius* gehaltenen Disputation die DoctorWürde an, ward hierauf 1756 Stadt- und LandPhyficatsAdjunct in *Neustadt an der Aisch*, und erhielt dabei 1757 den Character eines Raths. Seit 1760 übte er dann mit dieser Würde die ArzneiKunde zu *Baireut*, und blieb, da er 1765 seine Ansprüche auf *Neustadt* aufgegeben hatte, für immer in *Baireut*, wo er im Mai 1768 starb, nachdem er der Universität *Erlangen* seine Bücher vermacht hatte^{s)}.

Von ihm sind gedruckt:

- 1) *D. inaug. — theoria appetitus — praes. D. Henr. Frid. Delio. Erl. 1750. 4. 3½ pl.*
- 2) **Von Knochen einer Frucht, so durch den Hintern abgegangen — in Delius einigen Beobachtungen — das Geschäfte der Erzeugung — betreff. (Nbg. 1767. 8.) No. VII, S. 94 — 97.*

s) *S. (Harless) Comm. VII. de ortu et fatis Vniu. Frid. Alex. Erlangens.*

W.

WAGNER ^{o)}, Adam Daniel, *D. der R. und Advocat zu Hof*, war des Bürgermeisters *Christoph Carl Wagner* in *Hof* Sohn und daselbst von *Helena Sibylla*, einer Tochter *David Wurzer's* am 18 December 1712 geboren. Nachdem er den Grund seiner Kenntnisse auf dem Gymnasium in *Hof* und auf der *SchulPforte* gelegt hatte, studirte er von 1731 an die Rechte in *Leipzig*, und ward dann am 22 März 1737 Notarius, am 9 April dieses Jahres aber durch eine gelehrte Abhandlung Doctor der Rechte in *Helmstädt*. Nach diesem ward er am 22 December 1747 als gräflich Wertherischer Rath und Director des Consistoriums, wie auch Amtmann zu *Wiehe* obernhausischen Antheils angestellt, und in dieser Würde, als solcher Theil von dem König von Polen und Churfürsten von Sachsen 1753 in Sequestration gezogen worden war, 1757 bestätigt. In der Folge aber wendete er sich wieder ins Vaterland, und diente als Advocat zu *Hof*, wo er 1776 starb.

Von ihm ist gedruckt:

D. inaug. — de cautione de non amplius turbando in judiciis possessoriis usu fori recepta. Helmst. 1737. 4. 4 pl.

WAGNER ^{u)}, Christoph, *Diaconus zu Weidenberg*, wo er am 9 ^{x)} November 1615 geboren und

t) S. Longol's *sich. Nachr.* Th. VIII, S. 290 fg.

u) S. Wezel's *LiederHist.* Th. III, S. 350. — *Gross. Univ. Lex.* Th. LII, S. 645 fgg. — *Heerwagen's Litt. Gesch.* Th. I, S. 150.

x) am 5 im *Gross. Univ. Lex.*

und sein Vater *Johann Wagner* ein Beck war. Da er den Trieb zum Studiren bei sich nicht unterdrücken und einst von *Hof*, wo er 1638 *supremus scholae* war, zu seinen Eltern nach Haus reisen wollte, wurde er von den damals streifenden Croaten aufgefangen, übel behandelt, auf ein Pferd gebunden, und so zum Obrist gebracht, der ihn in ein Kloster stecken wollte. Nach vielen Bitten kam er endlich los, und bezog in seinem 24 Lebensjahre *Jena*, von da aber wegen der grossen Theurung und dem anhaltenden Krieg bald hernach *Leipzig*, und erhielt hier bei *M. Schacher* eine Famulatur und in der Folge beim ObristLieutenant *Dromsdorff*, damals Commandanten der Vestung *Pleissenburg*, zur Zeit der Schwedischen Belagerung, Information. Nach diesem gab er sich auch in *Halle* mit der Unterweisung der Jugend ab, und erhielt den Ruf zur Pfarr *Trotta* hinter *Giebichenstein*. Da er aber deswegen zuvor erst nach *Baireut* gieng, widerrieth man ihm dort die Annahme dieser Stelle, und ertheilte ihm 1644 das Diaconat in *Thiersheim*, wozu er am 18 August 1644 in *Culmbach* ordiniret wurde. Endlich gelangte er von da nach 18 Wochen schon zum Diaconat in *Weidenberg*, dem er bis an seinen Tod 1688 vorstand.

Schriften:

- 1) *LeichPred. auf Eva Mar. von Lindenfels* — amuletum contra mortis amarulentiam, über Ps. LXXIII, 25. 26. *Bair.* 1673. fol. 21½ B.
- 2) *So gehst du dann mein Jesu hin* — im *Bayreuth. Gesang B.*

WAGNER, Christoph Adam, D. der *WW.* und
Pfarr.

Pfarrer in Osternohe, war des erstgenannten Sohn aus *Weidenberg*, und hat am 10 October 1678 die PrivatUnterweisung seines Vaters mit der öffentlichen eines *Rentsch*, *Oertel*, *Fikenscher*, *Laurus*, *Layritz* und *Hagen* im Gymnasium zu *Baireut* vertauscht, von da er 1683 am 15 März mit einer Rede (*de veritate*) auf Universitäten gieng. Nach geendigten Studien folgte er schon 1688 seinem Vater im Diaconat zu *Weidenberg*, gelangte 1718 zur Pfarr *Osternohe*, und starb hier 1727.

Von ihm findet sich:

LeichPred. auf Marg. Hirsch. Merseb. 1699. 4.

WAGNER ^{y)}, Heinrich Christoph, *Superintendent zu Emmendingen in der Markgrafschaft Hochberg*, und *Badendurlachischer KirchenRath*, ein beliebter Prediger, guter Philosoph und Dichter seiner Zeit, der eine große Correspondenz hatte, war des vorigen Sohn und am 29 April 1697 von *Catharina Maria*, des Castners *Georg Adam Hassauer* zu *Mönchberg* Tochter in *Weidenberg* geboren. Sein Vater selbst brachte ihn in Kenntnissen so weit, daß er nur 3 Jahre lang in *Coburg* den SchulWissenschaften oblag, ehe er nach *Leipzig* gieng, wo er unter *Berner* und *Rechenberg* Theologie studirte. Auf diesem Weg gieng er auch in *Halle* fort, wo er vorzüglich *Breithaupt* und die beiden *Michaelis* zu Führern wählte und die philosophischen und andern Wissenschaften bei *Wolf*, *Fleischer*, *Heineccius* und *Schneider* erlernte, deren Unterweisung ihn mehr anzog, als die Stelle eines Missionairs nach *Malabar*, die er übernehmen sollte. Er gieng
viel.

y) S. Will's *Nürnb. Gel. Lex. Th. IV, S. 479* fgg.

vielmehr nach 3 Jahren ins VaterLand zurück, und ward Vicarius bei dem Pfarrer *Hagen* in *MarktErlbach*, unterstützte dann auch seinen Vater in *Osternohe*, nach dessen Tode er 2 Jahre lang als HausLehrer bei dem AmtsCastner *Hartmann* in *Cunrent* stand. Im Jahr 1728 ward er dann zwar Pfarrer in *Eschenau*, erhielt aber von *Nürnberg* aus, wegen gewisser Streitigkeiten unter dem *Muffel'schen* Geschlecht, keine Bestätigung, und nahm daher 1733 die FeldPrediger-Stelle bei dem Sachsen Eisenachischen Regimente an, die er an dem *Rhein*, in *Schwaben* und *Italien* bis 1735 bekleidete, wo er die Badendurlachische Pfarr *Langendenzlingen* erhielt, von da er 1748 als Superintendent nach *Emmendingen* mit der Würde eines KirchenRaths befördert wurde.

Schriften:

- 1) *Geringer Beytrag zu dem am 25. Jun. 1730 gefälligen Hoch- erfreulichen Jubel - Fest, worinnen die Veranstaltung des Gottes - Diensts disseitiger Gemeinde eine Nachricht von der Ursache dieses Jubel - Festes, ein Compendium der ganzen Augspurgischen Confession und Evangelischen Religion, auch der Consensus und Dissensus der Römischen Kirche kürzlich doch deutlich gezeiget wird. Fürth 1730. 8.*
- 2) *Jubelpredigt Danck und Freuden Gedächtniss. 1730.*
- 3) *Des Jesuiten Stanihurst's tägliche Losungsworte guter Streiter Jesu Christi, ins Teutsche übersetzt.*
- 4) *Christliche Gedanken vom Creuz der Christen. Nebst einer Vorrede Amad. Creuzberg's. Nbg. 1732. 8.*
- 5) *Schriftmäßige Erörterung der Frage: ob, in wienach, woher und warum es mehrentheils den Gottlosen wohl und den Frommen übel gehe in diesem Leben. Nebst einem Anhang. Werthh. 1732. 8.*
- 6) *Reis und Hausprediger. — Ohne sein Vorwissen wieder aufgelegt unter dem Titel:*
- 7) *Neueröffnete Catechismusschule.*

- 8) *Neujahrsge-dicht an seinen Herzog.*
- 9) *Zufällige Gedanken über die von einer Hochlöbl. teut-schen Gesellschaft zu Leipzig 1736 ausgeschriebene Auf-gabe von den Absichten Gottes bey Darstellung der Blu-men und donen daher entstandenen Pflichten der Men-schen. Nebst einer Vorrede von der Wolfischen Philo-sophie. Schwab. 1737. 4.*
- 10) *Angenehme Vorrechte und Glückseligkeiten einer ehr-würdigen Badendurlachischen Priesterschaft den 3 Au-gust 1745 — seinen geliebten Mitbrüdern zur Prü-fung übergeben. Carlsr. 1745. 4.*
- 11) *Betrachtungen über die Frage: warum der Erlöser den Creuzestod und keine andere Art des Todes erdul-ten mußte und wolte. Ebend. 1751. 8.*
- 12) *D. theses synodales ex art. III. aug. confess. dedu-ctae de filio dei — resp. Jo. Frid. Mylio, eccles. Mundingens. past. Ib. 1751. 4. 3 pl.*
- 13) *D. decas thesium ex articulo IV. A. C. de iustifica-tione deductarum. Ib. 1752. 4.*
- 14) *D. theses ex Art. I. A. C. VI. et XX. de noua obe-dientia et bonis operibus. Ib. 1754. 4.*
- 15) *Variae dissertationes.*
- 16) *Gedichte.*

WAGNER, Johann Christoph, der GG. Best. zu Altdorf, war aus Lichtenberg und des Rectors M. Georg Wagner daselbst Sohn, der in Alt-dorf studirt und unter Sonntag 1690 disputirt hat.

Von ihm findet sich:

D. vae scandalizanti s. de scandalo, ex Matth. XVIII, 7. — praes. Chph. Sonntag. Alt. 1690. 4.

WAGNER²⁾, Johann Matthaeus, D. der WW. und Pfarrer zu Weisenschirmbach und Gröckstädt in Thüringen, war zu Hof von dem Kaufmann Adam Daniel Wagner mit Barbara Margaretha, ei-

2) S. Gross. Univ. Lex. Th. LII, S. 673 fg.

einer gebornen *Schilling*, gezeugt. Dort besuchte er auch das Gymnasium bis er 1699 nach einer am 22 November gehaltenen Abschiedsrede (*de Jesuli humilitate*) nach *Leipzig* gieng, wo er Theologie studirte, sich die höchste Würde in der Weltweisheit erwarb und am 9 Februar 1704 als Präses disputirte. Nach diesem gelangte er zur Pfarr *Weisenschirmbach* und *Gröckstädt* in *Thüringen*, und bildete dort zugleich seine guten DichterAnlagen mehr aus.

Schriften:

- 1) D. I. de juribus ecclesiasticis magistratui politico a romano pontifice ereptis — resp. Andr. Bugrucker, *Schwarzenbacensi ad Salam Var.* Lips. 1704. 4. 4 pl.
- 2) *Auserlesene biblische Historien aus dem alten und neuen Testament.* Leipz. 1717. 8.
- 3) *LobGedicht auf den siegreich vollendeten Feldzug des Prinzen Eugen zu Savoyen 1717* — in den *auserlesenen und theils noch nie gedruckten Gedichten.* St. II, (Halle 1718.) S. 84 fgg.
- 4) *Lobgedicht auf das andere evangelische Jubelfest.* Halle 1718. 4.
- 5) *Evangelische und epistolische Kinderschule.* Ebend. 1719. 8.
- 6) *Himmliches Vergnügen auf Erden.* Leipz. 1730. 8.
- 7) *Ep. ad Chst. Frid. Börner* — de quaestionibus Lutheri catecheticis, sacram coenam ejusque salutarem usum concernentibus, vt et de Noae iisdem subiectae autoribus. *Querfurt.* 1735. 8.

WAGNER, Lorenz Heinrich, *Adjunct des Christian Ernestinischen Collegiums zu Baireut*, ein trefflicher SchulMann, den Talente, Gelehrsamkeit und musterhaftes Verhalten gleich achtungswerth machen und Liebe bei seinen Zöglingen, so wie Achtung bei andern erworben haben,

ben, wurde zu *Schwarzenbach an der Saale* am 14 September 1774 geboren, und weil er seinen Vater *Johann Lorenz Wagner*, Bürger und MühlArzt daselbst, schon im dritten Jahre verloren hatte, von seiner Mutter *Johanna Margaretha*, einer gebornen *Groh* aus *Rehau*, die mehr Kenntnisse und Bildung besaß, als Frauen von ihrem Stande gewöhnlich haben, gut erzogen. Eben diese würdige Mutter munterte ihn selbst zum Studiren, wozu er große Neigung hatte, auf, und lies ihn von dem Rector des Orts *Werner* unterrichten, bis er 1788 auf das Gymnasium nach *Hof* kam, wo er *Mösch*, *Helfrecht*, *Kapp*, *Rennebaum* und *Kirsch* zu Lehrern hatte. Unter der Leitung dieser Männer machte er sehr glückliche Fortschritte, und wendete sich daher 1793, nachdem er sich am 20 März mit einer Rede (*woher es komme, daß die Menschen das Gute sehen und billigen und das Gegentheil thun?*) verabschiedet hatte, nach *Halle*, um die theologischen in Verbindung mit den philosophischen, humanistischen und andern Wissenschaften zu studiren, worinn er *Nösselt*, *Knapp*, *Niemeyer*, *Schulz*, *Güte*, *Jacob*, *Maass*, *Eberhard*, *Wolf*, *Morgenstern*, *Green* und *Forster* zu seinen Führern wählte. Auch übernahm er 1794, um seine theoretischen Kenntnisse practisch zu üben, eine LehrStelle auf der lateinischen Schule des WaisenHauses in *Halle*, kehrte aber 1796 nach *Schwarzenbach an der Saale* zurück, und nahm bei einem Herrn *von Reizenstein* in *Regnitzlosa* eine HausLehrerStelle an. Aus eben der Absicht wendete er sich 1797 zu dem CanzleiDirector *Dörfler* in *Bairout*, wo er zugleich 1802 Vica-

rius

rius am Gymnasio, zu Ende des Jahres aber wirklicher Adjunct wurde und die LehrStelle der Philosophie übernahm.

Schriften:

1) *Lehrbuch der Religion und Moral für die mittlern Klassen der Schulen und für die gebildete Jugend überhaupt.* Hof 1803. 8.

2) **Antheil — an einigen Zeitschriften.*

An einem Entwurf einer Schullogik und einer Abhandlung über einige seltene und besondere Arten des Schulpedantismus arbeitet er jetzt.

WAGNER ³⁾, Paul Tobias, Pfarrer zu Burgfarrenbach, war zu Erlangen, wo sein Vater Johann Andreas Wagner als Cantor stand, von Anna Margaretha, einer verwittibten Morold aus Nürnberg, am 13 November 1701 geboren. Seinen ersten Unterricht empfing er von seinem Vater selbst, 1718 aber kam er in die Lorenzer Schule in Nürnberg unter Kalhart und Winterberger, bis er an den öffentlichen Lectionen Wülfer's, Mörl's, Eschenbach's und Doppelmaier's im Gymnasio Antheil nehmen konnte, worauf er 1722 zu Anfang des Jahres mit dem Gelde, das er sich durch Informationen und als Famulus bei dem Prediger zu St. Egydien, Marperger, erworben hatte, und von dem er 3 Jahre auf Universitäten leben konnte, nach Altdorf gieng. Dort nun hörte er Schwarz, Müller, Köhler und Feuerlein in der Philosophie, in der Theologie aber, die sein HauptStudium war, Zeltner, Baier

a) S. Würfel's dipt. in pagg. p. 126 fgg. — Waldau dipt. cont. p. 92. XX.) — Will's Nürnbg. Gel. Lex. Th. IV, S. 160 fg.

Baier und *Pfizer*, und fuhr auf eben dem Weg auch von 1724 an in *Jena* fort, wo in der Philosophie *Syrbius*, im Hebräischen *Danz* und *Rus*, und in der Theologie *Buddens* und *Walch* seine Lehrer waren. Im folgenden Jahr kam er dann nach *Altdorf* in das Haus *D. Baier's* zurück, der ihm nicht nur viele Wohlthaten erwies, sondern ihm auch bei seinen gelehrten Bemühungen, die er hier aufs neue unter ihm, *Zeltner* und *Bernhold* dritthalb Jahre lang fortsetzte, treuer Lehrer war, und nebst andern Lehrern ihm mehrmals Gelegenheit zum Disputiren gab. Der Pfleger *Scheurl* in *Lauf* nahm ihn daher auch 1727 als HausLehrer an, bis er zu Ende dieses Jahrs von dem Grafen von *Wolfstein* als Hofmeister des jungen Grafen von *Pappenheim* und zugleich zum PfarrAdjunct in *Obern-dorf* berufen, nach langem Zaudern dahin gieng. Er lies sich dazu 1728 zu *Sulzbürg* ordiniren, vertauschte aber 1731 diese Stelle mit der *Wolfsteinischen* Pfarr *Bachhausen* und *Mühlhausen*, von da er dann am 5 Mai 1741 als Militair- und ZuchtHausPrediger, wie auch Pestilentiarius nach *Nürnberg* gerufen wurde, wo er am 4 Trinitatis antrat. Endlich folgte er am 23 August 1748 dem Ruf zur Pfarr *Farrenbach*, hielt deswegen am 15 September in *Nürnberg* seine Abschieds- am 22 aber in *Farrenbach* seine AnzugsPredigt, und starb hier am 14 April 1768.

Von ihm ist gedruckt:

Pred. am 1sten Ostertag von der Unsterblichkeit der menschlichen Seele, über Cohel. III, 18 — 21. 1756. 4.

WAGNER ^{b)}, Peter ^{c)} Christian, D. der AG., Brandenburg Culmbachischer geheimer Rath und erster Leib Arzt, Director des MedicinalCollegiums und erster StadtPhysicus zu Baireut, wie auch Mitglied der Kaiserlichen Akademie der Naturforscher, der botanischen Gesellschaft zu Florenz, der Akademie der Wissenschaften zu Stockholm, Bologna und Montpellier, der teutschen Gesellschaft der Alterthümer, Künste und Wissenschaften zu Florenz, der Akademie der KräuterWissenschaft und Untersuchung natürlicher Dinge zu Kortona und der Baierischen Akademie der Wissenschaften zu München, war des vorhin genannten Johann Matthäus jüngerer Bruder und am 10 August 1703 zu Hof geboren. Seine Eltern, die klug und treu für seine Erziehung und Bildung sorgten, schickten ihn frühzeitig in die dasige StadtSchule, in der sich seine vortreflichen GeistesFähigkeiten schnell zu entwickeln anfiengen, daher sie mit diesem Unterricht noch PrivatUnterweisung verbanden, bis er in das Gymnasium aufgenommen werden konnte, dessen Lehrer Tröger, Kapp, Langheinrich, Meyer und Fikweiler ihn 1719 zum Besuch einer höhern Schule fähig erklärten. Zu Pfingsten hielt er daher auch seine AbschiedsRede (*de εὐμαρτεία*), wendete sich aber erst noch zu seinem vorgenannten Bruder, und vervollkommnete sich

b) Vgl. Memor. (a Lang) — Longol's *sich. Nachr.* Th. VIII, S. 299 fgg. (S. 290. 69.) — Delius *Fränk. Samml.* St. XLIV. — *Erlang. Gel. Anm.* 1765, No. XI, S. 95 fg. — Layriz vom *Stadt-Phys.* S. 20. 18.)

c) nicht Johann, wie in der *Auswahl medic. Aufsätze* Bd. I, S. 131 steht.

sich bei demselben bis Michaelis noch mehr in den SchulWissenschaften. Nun aber kam er, um die ArzneiKunde zu studiren, nach *Halle*, und besuchte hier die Vorlesungen *Wolff's*, *Thümmig's*, *Zschakwiz*, *Hofmann's*, *Alberti's*, *Basse's* und *Coschwiz* über Philosophie, Geschichte, Anatomie, Chirurgie und die medicinischen Wissenschaften mit großem Nutzen. Das meiste aber hatte er unter ihnen allen *Coschwiz* zu danken, der sein beständiger Lehrer in der Anatomie, Chemie, Pharmacie, Botanik, Chirurgie und in der practischen ArzneiKunde war, ihn seines unermüdeten Fleißes und guten Verhaltens wegen zu sich ins Haus nahm und ihn daher auch länger an *Halle* fesselte, als *Wagner* anfangs zu bleiben Willens war. Gegen das Ende seiner akademischen LaufBahn gieng er indessen auch noch auf einige Zeit nach *Leipzig*, und benutzte den Aufenthalt daselbst nicht nur zur Bekanntschaft mit den Gelehrten daselbst, sondern auch zur Vervollkommnung seiner anatomischen Kenntnisse, worin er *Walther'n* zum Führer wählte. Dann aber kehrte er nach *Halle* zurück und lies sich hier, nachdem er bereits 2mal nicht geringen Ruhm beim Disputiren eingeerndtet und seine InauguralSchrift vertheidigt hatte, im December 1724 ^{d)} den DoctorHut aufsetzen. Mit dem Anfang des Jahres 1725 kam er dann über *Jena*, wo er sich einige Zeit aufhielt, nach *Hof* zurück, verweilte aber hier nur kurze Zeit, weil er in *Baireut* seine Kunst zu üben Willens war. Der Ruf seiner Kenntnisse in der ArzneiKunde und in der Französischen Sprache zog ihn jedoch kurz darauf auch

d) nicht 1725 wie Lang angiebt.

auch von da nach *Erlangen*, wohin ihn die französische Colonie rief, und von hier 1728 auf Suchen des ReichsErbmarschalls *Johann Friedrich* ^{e)} Grafen von *Pappenheim* als Rath und LeibArzt, wie auch Stadt und LandPhysicus nach *Pappenheim*, wo er 1730 auch HofRath des ganzen gräflichen Hauses wurde. Nach dem in diesem Jahre noch erfolgten Tode des Grafen verfügte er sich, jedoch auf dringendes Bitten seiner Freunde und zum Besten seiner Kinder, 1731 wieder nach *Erlangen*, und ward hier vom Markgrafen *Georg Friedrich Carl* zum Rath und LeibArzt ernannt, worauf er 1735 als LeibArzt nach *Anspach* sollte. Er fand es indessen für zuträglicher in *Erlangen* zu bleiben, wo ihn Markgraf *Friedrich* nicht nur in dem von seinem Vater ihm ertheilten Posten bestätigte, ihm einen jährlichen Gehalt aussetzte und ihm, während einer Reise, die er mit der Fürstin und seinem LeibArzt von *Superville* nach *Berlin* unternahm, das Wohl seiner Prinzessin Tochter anbefahl, sondern sich selbst 1739, da er und sein LeibArzt zugleich in eine tödliche Krankheit verfielen, seiner Geschicklichkeit anvertraute. *Wagner*, der so glücklich war, beide zu retten, ward daher vom Fürsten zum HofRath ernannt und mit Vermehrung seines Gehalts als Physicus in *Erlangen* seinem SchwiegerVater *Weismann* an die Seite gesetzt, worauf ihn die kaiserliche Akademie der NaturForscher unter dem Namen *Plinius Junior*, 1741 aber die botanische Gesellschaft in *Florenz* zum Mitglied aufnahmen, Markgraf *Friedrich* selbst aber noch zum ersten StadtPhysicus

e) bloß *Friedrich* bei *Lang*.

ficus in *Baireut*, wozu *Wagner* am 15 Junius 1742 berufen war, am 1 September bestättigte. Im Jahr 1743 gab er daher das Physicat in *Erlangen* auf, zog nach *Baireut*, und lies sich hier ebenfalls nicht nur das Wohl des Fürsten und der Einwohner angelegen sein, sondern suchte auch jeden Augenblick, den er für sich hatte, der Erweiterung seiner eigenen Kenntnisse besonders der Untersuchung der NaturProducte zu widmen, weswegen ihn auch am 2 Mai 1747 die Akademie der Wissenschaften zu *Stockholm* zum ersten auswärtigen und die Akademie der Wissenschaften zu *Bologna* am 4 April 1749^{f)} zum Mitglied aufnahmen. In eben dem Jahr wurde er, von einer achtmonatlichen Krankheit kaum wieder hergestellt, nach *Berlin* geholt, um seiner dort tödtlich darnieder liegenden Fürstin zu helfen, mit der er auch glücklich nach *Baireut* zurückkam, worauf er 1754 sie, ihren Gemal und ein ansehnliches Gefolge von 70 Personen nach *Frankreich* begleitete, und auf dieser Reise durch die *Languedoc* und *Provence* und von da über das mittelländische Meer nach *Italien* weder seine Pflicht hintansetzte — denn von der ganzen Begleitung starb während dieser 10 monatlichen Reise Niemand! — noch die Gelegenheiten seine Kenntnisse zu erweitern aus den Händen lies, daher ihn auch 1755 die Akademie der Wissenschaften zu *Montpellier* und die von dem Freiherrn von *Stosch* und *Albini* errichtete Gesellschaft der Alterthümer, auch aller Künste und Wissenschaften, am 18 November 1757 aber die

*) *S. Erlang. Gel. Anm.* 1749, No. XXII, S. 175. Irrig daher 1744 bei Longolomia O. u. bei Lang.

die Akademie der KräuterWissenschaft und Untersuchung natürlicher Dinge zu *Kortona* zum Mitglied erfahren. Da ihn dann 1758 sein Fürst nach einer abermaligen glücklichen Cur zum geheimen Rath, ersten LeibArzt und Director des MedicinalCollegiums erhoben und ihm 1762 auch die Baierische Akademie der Wissenschaften in *München* das Diplom eines Mitglieds zugesandt hatte, starb er am 8 October 1764 ^{g)} mit dem Ruhm eines edlen MenschenFreundes, eines grossen Wohlthäters, wahren Christen, vorzüglichen Gelehrten und berühmten NaturForschers, der bei mehrerer Muse der gelehrten Welt noch grössere Beweisse seiner tiefen Kenntnisse gegeben haben würde. Leider aber gewann dieser grosse Mann nicht einmal so viel Zeit, um nur seinen grossen Schatz von Naturalien in Ordnung zu bringen.

Schriften:

- 1) D. inaug. — de lapidibus iudaicis — praes. D. Geo. Das. Coschviz. Hal. 1724. 4. 7 pl.
- 2) Observationes quaedam meteorologico - physicae Annorum 1728 et 1729. — in den *Fränk. Actt. Erud. Samml.* XIX. (Nbg. 1730. 8.) S. 554 — 577. Samml. XX, S. 711 — 716.
- 3) In dem *Commercio litterario Norimb.* find von ihm:
 - a) Von einer fehlerhaften Bildung des Mastdarms — 1730, No. XLVI. — Steht auch teutsch in der *Auswahl medic. Aufsätze* (Halle 1787.) Bd. II, S. 149.
 - b) De viribus aquae Heilsbronnensis — 1731, No. XIII. — Uebers. in der *Auswahl* etc. Bd. I, S. 33 fg.

c)

- g) falsch 1765 bei Küster in *add. ad bibl. brand.* P. II, p. 300.

- c) *Von der Schädlichkeit des Kohlendampfes* — 1731, No. XIV. — Uebers. *Ebend.* S. 30 fg.
- d) *Von den Kräften des ätzenden Quecksilbersublimats den Speichelfluss zu erregen* — 1732, No. XXXI. — Uebers. *Ebend.* S. 131 fg.
- 4) *Ep. ad fil. Paul Chst. Ludou.* — de acidulis *Sichersreuthensibus.* Erl. 1753. 4. 3 pl.
- 5) In *Heinr. Friedr. Delius fränk. Samml.* (Nb. 8.) sind von ihm:
- a) *Betrachtung der Wirkung der Insekten, in Absicht auf das Viehsterben* — St. VIII, (1756.) S. 118 — 124.
- b) *Von den Bayreuthischen Serpentin und Schmerstein* — St. IX, (1756) No. 8.
- c) *Ueber einige Gewächse an den Eichblättern und Nachricht von einer Misgeburt* — St. XI, (1757.) S. 334 — 346.
- d) *Zergliederung einer Misgeburt* — St. XXVII, (1760.) S. 195 — 200.
- e) *Anmerkungen über den mineralischen Bezoar* — St. XXVII, (1760.) S. 309 — 314.
- f) *Zugaben zu einigen botanischen Bemerkungen* — St. XXVIII, S. 315 — 320.
- 6) *Abbildungen der seltensten und schönsten Stücke des hochfürstlichen Naturaliencabinets in Bayreuth, nebst Erklärungen.* Aug. I u. II. Nbg. 1762. gr. fol. Mit Kupf. — Die Fortsetzung sollte sein Sohn D. Paul Chst. Ludw. besorgen. Da aber seine Bedingungen nicht angenommen wurden, kam man an Delius in *Erlangen*, der sich aber mit dem Honorar (für eine Ausgabe 8 Exemplare) nicht begnügt zu haben scheint. Seine a) *flora principatus Baruthini*; b) *historia naturalis Franconiae*, und c) *herbarium viuum* (in 28 Folianten) erschienen nicht.

WAGNER, Wolfgang Ernst, D. der *WW.* und der *AG.* zu Altdorf, war des obigen Christoph's Sohn aus *Weidenberg*, und genoss den väterlichen Unterricht, bis er am 12 Mai 1682 von den Lehrern am Gymnasium zu *Baireut*, *Rentsch*, *Oertel*, *Fikenscher*, *Laurus*, *Layriz* und *Hagen* in

in diese Schule aufgenommen wurde. Am 30 August 1685 wendete er sich von da nach *Heilsbronn*, wo er *Krebs* und *Stübner* zu Lehrern hatte und unter dem ersten im October 1689 disputirte. In *Jena* unter *Hamberger* und *Wedel* und in *Altdorf* studirte er dann Philosophie und ArzneiKunde, ward zuerst Doctor der Welt-Weisheit, 1698 aber, nachdem er am 24 Mai als Secretarius physico mathematicus und Referendarius Collegii artis Consultorum seine InauguralSchrift vertheidigt hatte, am Petri und Paul-Tag auch in der ArzneiKunde, und bewies in der Physic und Astronomie vorzügliche Kenntnisse.

Schriften:

- 1) D. de idea verae non simulatae virtutis — praes. Jo. Frid. Krebs. Onold. 1689. 4. 1½ pl.
- 2) D. inaug. — de oculo, ceu delicatissimo, nec non curiosissimo machinae humanae organo praeternaturaliter affecto, et quantum fieri potest, sanando. Alt. 1698. 4. 3½ pl.

(HEUSSINGER) VON WALDEGG ^{h)}, (WALDECK) Johann, D. der *WW.* und Superintendent in *Wunsiedel*, Sprosse einer alten berühmten sehr herabgekommenen Familie, war der Sohn eines Landmanns *Johann Heussinger* zu *Lanzendorf* und da-

- ^{h)} Vgl. die *LeichPred.* von *Saher*. — *Pertsch orig. Voith.* p. 356 sqq. — *Dessen Priester u. Gel. Würde* S. 16. — *Großs Jub. Pr. Lex.* Th. I, S. 295 fg. Th. II, Suppl. zum I Th. S. 99.***) — *Longol von des Höf. Gymn. Bibl.* S. 14. — *Lang de Sup. gen.* p. 255. mmm.) — *Wunsiedler StadtCal.* 1782. V.) — *Wernlein's Gesch. des Wunsf. Lyceums* Abth. II, S. 48 fgg.

daselbst von *Anna*, einer gebornen *Morat* ⁱ⁾ aus dem Dorfe *Cremiz*, am 4 Februar 1613 geboren. Da seine Eltern für seine Erziehung und Bildung alles thaten, was sie konnten, so schickten sie ihn auch, da er Lust zum Lernen zeigte, 1622 auf die Schule nach *Culmbach*, wo er vorzüglich *Körber'n* und *Steiniger'n*, bei dem er 4 Jahre im Haus war, so wie auch 4 Jahre als Alumnus den Einwohnern dieser Stadt in Absicht auf Bildung und Unterhal vielt zu danken hatte. Zu Jubilate 1628 gieng er dann mit Genehmigung seiner Obern auf die Universität *Leipzig*, von da aber, weil ihm das leidige Kriegswesen nachtheilig war, am 3 Advent in das Gymnasium nach *Schweinfurt* ^{k)}, wo er sich in Sprachen und Wissenschaften fester setzte und *Johann Walch's* Söhne unterwies, bis er 1631 nach *Strasburg* zog, wo ihn *Salzmann* am 22 Mai unter die Studirenden aufnahm, und er 2 Jahre lang mit allem Fleis den Wissenschaften oblag. Nach deren Verlauf trieb ihn 1633 der Krieg abermals weg nach *Culmbach*, und zwang ihn drei Vierteljahre lang bei einem sich dort aufhaltenden Böhmischen Edelmann *von Rittschaan* Hauslehrer zu werden, zu Michaelis 1634 eilte er aber wieder, Studirens wegen, nach *Jena*, und nahm hier am 28 Januar 1635 die höchste Würde in der Weltweisheit an. Hierauf kam er ins VaterLand vom neuen zurück, und erhielt hier rückfichtlich seiner wirklich feinen Kenntnisse in

i) nicht von Murat, wie Longol angiebt.

k) Gewöhnlich werden die Orte seines Studirens so angegeben: *Schweinfurt*, *Leipzig*, *Strasburg* und *Jena*; aber irrig.

in der Geschichte, Theologie, Philosophie und sogar auch RechtsGelahrtheit seiner Zeit, ingleichen im Lateinischen, Griechischen, Hebräischen, Chaldäischen, Syrischen, Arabischen, Böhmischen, Italiänischen und Französischen und wegen seines ausgezeichneten RednerTalents schon am 4 Januar 1637 die Pfarr *Lindenhard*. Während der Bekleidung dieser Stelle vertheidigte er zu *Culmbach* D. *Althofer's* erste Abhandlung *de articulis fidei fundamentalibus* und fünfte in der *concordia quatuor euangelistarum*. (4. p. 111 — 141.) und gelangte dann, nachdem er am Fast-Mitwoch 1646 in der Nacht einen Besuch von der Mutter Gottes, die ihn im glänzendsten Gewand zum catholischen Glauben bringen wollte, gehabt hatte ¹⁾, am 22 Mai 1646 zur Pfarr *Drossensfeld*. Hatte er nun in *Lindenhard* mit dem Satan einen harten Kampf zu bestehen, so fand er hier nicht minder Gelegenheit, sich als einen tapfern Helden zu zeigen, indem er im 30jährigen Krieg mit 2 Bauern vier und zwanzig Reuter aus dem Dorfe jagte! — Hier war es indessen auch, wo er, weil seine beiden Brüder *Heinrich* und *Wolfgang*, vorzüglich aber der letzte, der sich über 20 Jahre lang unter dem *Alt Piccolomischen* Regiment als Lieutenant in KriegsDienstern sehr hervorgethan hatte, vom Kaiser *Ferdinand III.* unter dem 10 Junius 1651 in den Adelstand erhoben und mit dem Namen von *Waldeg* belegt wurde. Am 25 Julius 1653 ward er hierauf zum Decanat nach *Baiersdorf* verordnet,

1) Diese Historie findet man ausführlich in *Waldek's Ehreng. der Gerech.* Th. II, S. 20. u. bei *Gross* im *Jub. Pr. Lex.* Th. I, S. 350.*)

net, wo er 1654 aufzog und so geehrt war, daß man ihn am 30 Januar 1655 mit zur Restauration des Gymnasiums in *Heilsbronn* zuzog, durch Lehren aber gutes schafte, bis er am 27 November 1659^{m)} zur Superintendur nach *Wunsiedel* befördert wurde. Er kam hier zu Lichtmess 1660 an, ließ 1666 im November den großen und kleinen Altar in der St. VeitsKirche herstellen; weihte am TrinitatisFeste 1672 die GottesAckerKirche zur heiligen Dreieinigkeit ein, kümmerte sich dagegen weniger um die Schule, und starb, geschätzt von Gelehrten in und außer dem Vaterlande, mit denen er auch einen beständigen BriefWechsel unterhielt, ja selbst von Catholiken, ob er schon viel mit ihnen zu thun hatte, hochgeachtetⁿ⁾ und gefürchtet, am 22^{o)} Mai 1673.

Schriften:

- 1) *LeichPred. auf Joh. Dambach, Pf. in Creussen* — über *Es. LVII. Hof* 1646. 4. 2 $\frac{1}{2}$ B.
- 2) *LeichPred. auf Markgr. Christian* — über *Sap. III, 1. 2. 1655.* — in den *Funeral.* (*Ebend.* 1656. fol.) S. 306 — 325.
- 3) *LeichPred. auf Chph. von Schrotzberg, Castner* — über *II. Tim. IV, 7. 8. 1662. Bair.* 1663. 4. 5 $\frac{1}{4}$ B.
- 4) *LeichPred. auf Ann. Sab. Gropp* — über *Apoc. XXII, 20. Jena* 1663. 4. 4 $\frac{3}{4}$ B.
- 5) *LeichPred. auf die Markgr. Mar. Elisabeth* — über

m) 1653 bei Lang am a. O. ist ein Druckfehler.

n) Vgl. *Pertsch orig. p. 357.* — *Henr. Marcellii lib. de concord. christ. p. 130 u. 212 u. de justif. p. 97.*

o) falsch am 11 bei *Gros* am a. O. und am 23 bei *Longol* am a. O. und *Wernlein.*

über Ps. CXVI, 15. — in den *Funeral*. (Bair. 1664. fol.) S. 145 — 154.

6) *LeichPred.* auf Joh. Schamel, *Archidiacon.* — Gottes Wort in aller Noth, tröstet bis in unsern Todt, über Ps. CXIX, 92. *Ebend.* 1670. 4. 3 B.

7) *LeichPred.* auf die Markgr. Erdmuth Sophia — unbeständig ist das Leben, doch das Wort uns Trost kan geben, über Es. XL, 6 — 8. — in den *Funeral.* (*Ebend.* 1670. fol.) S. 125 — 138.

Seine theologia apocalyptica 163 homiliis absoluta; mysteriosophia Danielis; *Fürstellung der Zeit und Ewigkeit* und Acta synodica sind nicht gedruckt.

(HEUSSINGER) VON WALDEGG P), (WALDECK), Joseph Friedrich, ErbHerr auf Culmiz, Döbrastöcken und Berg, D. der *WW.*, Superintendent, Professor der Theologie und Inspector des Gymnasiums zu Hof, war des vorigen Sohn und von Catharina, des Pfarrers M. Lorenz Schwab ^{q)} zu Bindlach Tochter, am 23 September 1641 zu Lindenhart geboren. Unter der elterlichen Aufsicht bis in das achte Jahr erzogen, kam er im Frühjahr 1649 zu dem Diaconus Johann

- p) S. Longol von der Höf. Gymn. Bibl. S. 14 fgg. — Dessen Gymn. Gesch. Th. I, S. 32. 10.) — Dessen sich. Nachr. Th. III, S. 218 fg. — Pertsch orig. Voith. p. 366 sq. 377. 383. — Dessen Priester u. Gel. Würde S. 28. — Struberg p. 151. — Layriz de templo Laurent. p. 116. — Streitberger or. p. 34. — Unschuld. Nachr. 1727, S. 904 fg. — Gross Jub. Pr. Lex. Th. I, S. 349 fg. — Neu bestellt. Agent. Fonct. III, Depech XI, S. 976 fgg. — Gross. Univ. Lex. Th. LII, S. 1267 fg. — Jöcher Th. IV, S. 1780. — Lang de Sup. gen. p. 254. III) — Sein Bildniss in 4, vor seinem Ehrenged. Vgl. auch Schads Pinac. p. 53 u. 69.
- q) falsch eine geborne von Schwaben bei Longol in der Gymn. Bibl.

hann Rebhun nach *Berneck*, bei dem er im Lateinischen, Griechischen und Hebräischen einen guten Grund legte, daher er sich auch ungern von ihm trennte, als ihn der Zufall nach *Culmbach* führte, daß seines Vaters Bruder, *Heinrich von Waldegg*, Director der Herrschaften *Bernstein* und *Ziegenburg* in *Ungarn*, der der Religion wegen fliehen mußte, sich mit seiner Familie nach *Culmbach* begab, wo denn auch der, von dem hier die Rede ist, von dem HausLehrer seines Vetter, *Fischer*, unterwiesen wurde, im Hebräischen aber noch die besondere Nachhülfe des Rectors *Fuchs* genoß. Dem Willen des Vaters zufolge, bezog er dann 1653 das Gymnasium in *Schweinfurt*, an dem damals *Piccart*, *Prückner*, *Seifart* und *Lälius* lehrten, bis er am 5 August 1657 auf die FürstenSchule nach *Heilsbronn* kam, wo er seine Kenntnisse im Lateinischen, Griechischen, Hebräischen, Chaldäischen und Syrischen, wie auch in der Theologie und Philosophie ungemein erweiterte, und nach gehaltener AbschiedsRede (*von der GottesGelahrheit*) mit den besten Zeugnissen und Empfehlungen seiner Lehrer *Fuchs*, *Schöderlein* und *Cöler* an das Consistorium nach *Baireut* und von diesem am 4 Julius 1660 auf die Universität *Jena*^{r)} entlassen wurde. Auf dieser trieb er die theologischen, philosophischen und humanistischen Wissenschaften unter *Musäus*, *Gerhard*, *Chemniz*, *Neumann*, *Zeisold*, *Frischmuth* und *Bechmann*, und übte sich fleißig im Disputiren, mußte aber zu Michaelis 1662 auf fürstlichen Befehl nach *Wittenberg*, um in den HörSälen *Deutschmann's*,
Quen-

r) nicht *Leipzig* wie *Lang* angiebt.

Quenstedt's und *Calov's* seine gelehrten Bemühungen fortzusetzen. Seine Absicht, länger hier zu bleiben und nach vollbrachten Studien eine gelehrte Reise zu unternehmen, vereitelte dann seine Anstellung beim Rectorat in *Wunsiedel*, das er am 2 März 1663 ^{s)} erhielt, und ihm um so erwünschter war, weil er hier neben seinem Vater arbeiten konnte, und zum Besten der gefallenen Schule wirklich thätig war, wie er denn nicht nur die Primaner ganz gegen die bisherige Ordnung allein unterwies, sondern überhaupt in kurzer Zeit bewies, was anhaltender Fleis, Eifer und Thätigkeit, verbunden mit Gelehrsamkeit, guter Methode und weiser SchulDisciplin auszurichten vermögen. Was keiner seiner Vorfahren gethan hatte, that aber auch er. Er vindicirte die Rechte des Rectors, veranstaltete öffentliche SchulPrüfungen und feierliche RedeUebungen, trat selbst als Redner dabei auf und lud durch gedruckte Anschläge ein, beurlaubte sich aber, nachdem er 1667 zur Pfarr *Markleuten* berufen worden war, am 25 März 1668 mit einer kurzen AbschiedsRede aus dieser Schule und Stadt, in die er jedoch 1670 als SynDiaconus zurückgerufen wurde. Er kam daher 1671 wieder nach *Wunsiedel*, ward nach des Vaters Tod 1673 auf einige Zeit SuperintendurVerwelter, dann aber 1673 ArchiDiaconus und Camerarius des Capitels daselbst, am 29 ^{t)} August 1679 hingegen Superintendent, Professor der Theologie und Inspector des Gymnasiums in *Hof*. Am 4 Sep.

s) nicht 1664 wie *ebendaf.* steht.

t) der 30 bei *Planer* in der *hist. Varisc.* p. 165 ist der Tag, wo ihm die Vocation insinuiert wurde.

September lies er sich dazu in *Baireut* verpflichten, verlies hierauf am 26 November *Wunsiedel*, und kam am 28 in *Hof* an, wo er am 3 Advent vom GeneralSuperintendent von *Lilien* eingesetzt wurde, kaufte dann am 29 Januar 1689 *Döbrastöcken*, 1691 *Culmiz* und 1695 das Gut *Berg*^{u)}, errichtete 1700 den HöferWitwenFiscus und unterschrieb ihn, und starb am 29^{x)} April 1709 mit dem Ruhm eines lebenswürdigen, eifrigen und gelehrten Mannes, der nach damaliger Zeit einen blühenden und zusammenhängenden Vortrag^{y)} hatte.

Schriften:

- 1) Pr. de natalitiorum celebratione in antiquitate jam obuia. Cur. 1666. f. p.
- 2) Pr. de principum studiis. Ib. 1666. f. p.
- 3) Pr. ad Paulinum locum, II. Tim. III. comm. XVI. XVII. omnis scriptura *θεοπνευστος*. Ib. 1667. 4. 2 pl.
- 4) *Χραιολογία*, qua Christus crucifixus ex infirmitate, et viuis e potentia dei e II. ad *Corinth.* XIII. IV. sacro hoc passionis et resurrectionis Jesu Christi tempore deuotionis pariter atque exercitii gratia, subiuncto valedictionis *Wunsideliensis* sermone — afferitur. Jen. 1668. 4. 3 pl.
- 5) *LeichPred. auf Marg. Forster* — das gesegnete Festhalten, über *Genes.* XXXII, 26. *Jena* 1678. 4. 9 $\frac{1}{2}$ B. — *Abgedr. in seinem Ehren-Ged. Th. I, No. I, S. 1 — 45.*
- 6) *LeichPred. auf Sim. Gasser, Bürger* — der Frommen Reis ins Paradeis, aus dem Gefang: Herr Jesu Christ, meines Lebens-Licht, v. 2. 8. 13. 14. *Colberg* 1680. 4. — *Wieder aufgel. Hof* 1681. 4. 5

u) Die Lehenbriefe hlerüber hat Longol in seinen *sich. Nachr.* Th. III, S. 201 fgg. Th. IV, S. 212 fgg. u. Th. I, S. 118 fgg mitgetheilt.

x) *IV. Cal. Mai* bei Lang soll III. heißen.

y) Vgl. Sein *EhrenGed. der Gerecht.* Th. I. in der *Vorrede* und Longol über die *Gymm. Bibl.* S. 17.

- 5 B. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. I, No. II, S. 50 — 77.
- 7) *LeichPred.* auf Geo. Küffner, *Archidiaconus* in Hof — der zukünftig - unaussprechliche Lehrer - Glanz, über *Dan.* XII, 3. Hof 1681. 4. 9 $\frac{1}{2}$ B. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. I, No. III, S. 78 — 122.
- 8) *Pr. ad orat. inaug. ConRect. M. Jo. Chph. Layr* exaratum *stilo lapidari.* Ib. 1681. f. p.
- 9) *LeichPred.* auf Soph. Löw — der Christen so wol Angst - als auch Trost - volle Welt - Zustand, über *Joh.* XVI, 33. *Ebend.* 1682. 4. 6 $\frac{1}{4}$ B. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. I, No. IV, S. 130 — 159.
- 10) *LeichPred.* auf Marg. Dorothea Braun — die vom Heyland Jesu Christo ausgestandene Traurigkeit, über *Matth.* XXVI, 38. *Ebend.* 1682. 4. 6 $\frac{1}{2}$ B. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. I, No. V, S. 168 — 199.
- 11) *LeichPred.* auf Joh. Kretschmar, *Cassier* — das ängstliche Anrufen über *Pf.* IV, 2. *Ebend.* 1685. 4. 7 $\frac{1}{4}$ B. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. I, No. VI, S. 209 — 239.
- 12) *LeichPred.* auf Cath. Michlin — das beharrliche Leben der beharrlich - Gläubigen, über *Joh.* XI, 25 fg. *Ebend.* 1685. 4. 5 $\frac{3}{4}$ B. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. I, No. VII, S. 249 — 273.
- 13) *LeichPred.* auf Joh. Geo. Langen, *SynDiaconus* in Hof — der geistliche Kämpfer, über *II. Tim.* IV, 7. 8. *Ebend.* 1686. 4. 6 $\frac{3}{4}$ B. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. I, No. VIII, S. 282 — 307.
- 14) *Pr. ad orat. valed. Chph. Frid. Pertsch* post. *Selb.* — de praemio *stilolapidari* exaratum. Ib. 1686. f. p.
- 15) *LeichPred.* auf Joh. Erb, *Bürgermeister* — das Elend menschlichen Lebens, über *Hiob* XIV, 22. *Ebend.* 1687. 4. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. I, No. IX, S. 321 — 350.
- 16) *LeichPred.* auf Zach. Mitlacher, *StadtPhysicus* — der Überdruß Menschlichen Lebens, über *I. Regg.* XIX, 4. *Ebend.* 1687. 4. 6 $\frac{1}{2}$ B. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. I, No. X, S. 360 — 388.
- 17) *LeichPred.* auf Kunig. Wenig — der Wenig-
- Aufs-

Ausserwählten Kern Früchte in des Herrn geistlichen Baumgarten, über *Pf.* CIX, 56. 57. 71. 81. 82. *Ebend.* 1688. 4. 7 $\frac{1}{2}$ B. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. II, No. I, S. 1 — 31.

18) *LeichPred.* auf *Jerem. Schilling*, *Pf.* in *Pilgrimsreuth* — die ehrwürdige Wahl, über *Pf.* LXXXIV, 11 — 12. *Ebend.* 1689. 4. 7 $\frac{1}{4}$ B. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. II, No. III, S. 75 — 101.

19) *LeichPred.* auf *Sus. Mar. Pachtmann* — die Gläubig - Pachtmännische Seele, über *Pf.* CXVI, 7 — 9. 1688. *Braunschw.* 1690. 4. 5 $\frac{1}{2}$ B. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. II, No. II, S. 41 — 74.

20) *Gründliche und vielen verlangte Relatio* wegen eines heidnischen Weibsbildes so ehemals *Bliba* geheissen, zu Hof 1692 getauft und *Sophia Henrica* benannt worden. Hof 1692. 4. 1 B.

21) *LeichPred.* auf *Chph. Carl Baumgärtel*, *Steuer-Einnehmer* — der beste Wähler, über *Pf.* LXXIII, 25. 26. *Ebend.* 1692. 4. 7 B. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. II, No. IV, S. 115 — 140.

22) *LeichPred.* auf *Ann. Reg. Prückner* — das seeligste Entschliessen, über *Pf.* LXXIII, 23. 24. *Ebend.* (1693.) 4. 9 $\frac{1}{2}$ B. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. II, No. V, S. 148 — 208.

23) *LeichPred.* auf *Joh. Schmuffs*, *SynDiac.* zu Hof — das fröliche Sterben, über *Pf.* IV, 9. 1694. *Ebend.* (1695.) 4. 7 B. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. II, No. VI, S. 209 — 238.

24) *LeichPred.* auf *Nic. Martius*, *Pf.* in *Lichtenberg* — geistlicher Wahl-Spruch, über *Pf.* CXVIII, 18. *Ebend.* 1695. 4. 6 B. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. II, No. VII, S. 253 — 279.

25) *Pr. scholas et literas virtutum rerumque humanae societati vtibillium esse matres.* Ib. 1696. fol. 1 pl.

26) *LeichPred.* auf *Ottil. Marg. Schmidt* — das seuffzende Kind Gottes, über *Pf.* XXV, 18 — 19. *Ebend.* 1696. 4. 6 $\frac{3}{4}$ B. — *Abgedr.* in seinem *Ehren-Ged.* Th. II, No. VIII, S. 287 — 313.

27) *Pr. de pietate, bonis moribus atque eruditione, bonae indolis signis.* Ib. 1696. f. p.

28)

- 28) *LeichPred. auf Joh. Pachtmann, Fähndrich*
— das abgezielte menschliche Lebens-Ende, über Ps.
XXXIX, 5. 6. *Ebend.* 1697. 4. — *Abgedr.* in sei-
nem *Ehren-Ged.* Th. II, No. IX, S. 324 — 347.
- 29) *Pr. ad inaug. nouorum Gymnasii Curiens. collega-*
rum. Ib. 1697. f. p.
- 30) *LeichPred. auf M. Heinr. Dorsch, Pf. in Reg-*
nizlosa — der glückselige Gerechte, über Röm. V,
1 — 5. *Ebend.* 1698. 4. 3 $\frac{1}{2}$ B. — *Abgedr.* in sei-
nem *Ehren-Ged.* Th. II, No. X, S. 348 — 375.
- 31) *Ehren-Gedächtnis der Gerechten, In LeichPredig-*
ten fürgestellt — mit wolgefassten *Leich-Abdanckun-*
gen und Registern versehen. Th. I u. II. Hof 1699. 4.
- 32) *LeichPred. auf Chst. Dürnhöfer, Rathsglied*
— der Ausserwählten Hoch- Wohlstand nach dem To-
de, über Apoc. XIV, 13. *Ebend.* 1699. 4. 6 B.
— *Abgedr.* als *Anhang zum Ehren-Ged.* Th. III,
No. I, S. 1 —
- 33) *LeichPred. auf Joh. Chph. Kröschel, Advoc.*
— *Freud auf Leid*, über Joh. XVI, 20. 22. *Ebend.*
1700. 4. 6 B. — *Abgedr.* als *Anhang zum Eh-*
ren-Ged. Th. III, No. II, S. 43 —
- 34) *LeichPred. auf die Markgr. Soph. Louyse* —
gnädigster Wille, über Exod. XXXIII, 19. Hof
1702. 4. 10 B. — nebst einem Anhang zweyer Pre-
digten, *Leich-Abdanckungen und Register zum zwey-*
ten publicirten Theilen anstatt des abgekürzten dritten
Theils zum Ehren-Gedächtnis der Gerechten. *Ebend.*
1704. 4.
- 35) *Pr. ad inaug. nouorum Gymnasii Curiens. collega-*
rum. Ib. 1704. f. p.
- 36) *LeichPred. auf Wolfg. Ant. Schmidt, Bür-*
germ. — das flehentliche Verlangen, über Ps. LIV,
3. XXVII, 1. u. LIX, 2. *Ebend.* 1706. fol. 16 B.
Seine *historia Curiana* ist nicht gedruckt.

VON WALDENFELSS²⁾, Christoph Philipp, Voigt-
län-

- 3) S. Riederer's nützl. und angeneh. *Abhandl.* St. IV,
S. 399 fgg. — Jöcher Th. IV. der ihn aber zu einem
Antiquarius aus der Schweiz macht und 1662 zu Chur
leben lässet!!

ländischer Ritter, einer der ältesten Geschicht.
Schreiber vom VoigtLand.

Schriften:

1) Monumentum historicum 1. de maioribus nostris 2. de
Voitlandis Nariscis apposita illustratione serenissimae
domus brandenburgicae. Cur. 1662. 12.

2) Abdank. auf Urb. Jac. von Laineck — an
den Funeral. (Ebend. 1670. 4.) S. 51 — 68.

3) *Abdank. auf Marg. Barb. von Stein — in
den Funeral. (Ebend. 1672. 4.) S. 52 — 74. —
Mit den Buchst. C. P. v. W.

d) Selectae antiquitatis libri XII; de gestis primaevis,
item de origine gentium nationumque migrationibus,
atque praecipuis nostratum dlocationibus ex S. Scrip-
turae aliorumque graulimorum auctorum monumentis
collecti, indice quoque sufficiente adimpleti. Norib.
1677. 4. — Ist eigentlich eine weitere Ausführung
von No. 1. aber noch feltener als jenes.

Seine Abhandl. von des Waldenfelsischen Ge-
schlechts-Ursprung ist nicht gedruckt.

WALTHER ^{a)}, Johann, *Nürnbergischer Pfarrer*
in *Pommelsbrunn*, war zu *Kraftshof* von dem
Becken *Georg Walther* daselbst mit *Margaretha*,
einer gebornen *Kuhn*, am 1 December 1646
gezeugt, und hat bei dem dasigen Pfarrer *Lim-
burger* die gewöhnlichen AnfangsGründe erlernt,
worauf er vom 12 Jahre an *Augenstein* und *Zan-
ner* in der *Sebalder Schule* zu *Nürnberg* zu Leh-
rern hatte. Von da wendete er sich im Februar
1666 nach *Wittenberg*, wo er 1667 unter
Deutschmann und noch verschiedenemal 1668
disputirte und Theologie studirte. Eben dies
that

a) S. Würfel's dipt. in pagg. p. 491. XXII.) 39.
XXII.) 274. XX.) 476. XXII. — Will's *Nürnb.*
Gel. Lex. Th. IV, S. 175.

that er vom 24 November 1670 ^{b)} an auch in *Altdorf*, und betrat hier 1671 unter *Reinhart* den Catheder, lies sich dann 1679 in den Cirkel der Candidaten in *Nürnberg* aufnehmen, und ward 1680 am 22 Februar zur Pfarr *Peringersdorf* ordinirt, worauf er am 3 März die Normalbücher unterschrieb. Da er 1685 zur Pfarr *Kalchreut* gelangte, hielt er am 12 Trinitatis seinen Anzug, kam 1687 weiter nach *Bruck*, am 6 April 1698 aber nach *Pommelsbrunn*, wo er am 14 April 1704 gestorben ist.

Schriften:

- 1) D. de discrimine ciborum — praes. D. Jo. Deutschmann. Vit. 1667. 4.
- 2) D. de consultatione academica. Ib. 1668. 4.
- 3) D. de votis monasticis. Ib. 1668. 4.
- 4) D. miscellanea monita de pericopis, vt vocantur, epistolicis — praes. Luc. Frid. Reinhart. Alt. 1671. 8.
- 5) Abdank. auf *Doroth. Ros. Kress* von *Kressenstein* — in den *Funeral*. (1674. 4.)
- 6) Abdank. auf *Marx. Chph. Kress* von *Kressenstein*, *Rügsheerrn* — in den *Funeral*. (1687. 4.)

WALTHER ^{c)}, Johann Friedrich, D. der *WW.*
und

b) 1669 bei Würfel.

c) S. *LeichPred.* von *Schmaufs* S. 44 fgg. — *Feller insign. egregiis XXXVIII ignorantiae ac barbariei victoribus distributa.* VII.) — *Raethel pall. Bar.* — *Ludovici SchulHist.* Th. III, S. 77 fg. — *Hagen mem. philos.* p. 375 fgg. — *Comp. Gel. Lex.* S. 2463. — *Jöcher Th.* IV, S. 1802 fg. — *Gross. Univ. Lex.* Th. LII, S. 1849. — *Acta Jub. Gymn. Bar.* p. 90 fgg. — *Meine or. hist.* p. 13 fg. — *Mein Beytr. zur Gel. Gesch.* S. 98 fgg.

und Professor der griechischen und orientalischen Sprachen am Gymnasium zu Baireut, war am 4 März 1662 zu Hof geboren und erkannte den Superintendent und Inspector des Gymnasiums daselbst L. Johann Walther und dessen Gattin Ursula Magdalena, des Superintendenten Johann Küfner zu Hof Tochter für seine Eltern, die ihn frühzeitig zur teutschen Schule hielten, und aus dieser, da sich hier sein zum Studiren fähiger Kopf immer mehr zeigte, in das Gymnasium daselbst schickten, in welchem Zobel, Meyer, Langheinrich und Hösel seine Lehrer waren. Von diesen beurlaubte er sich nach des Vaters Tode am 29 August 1679 mit einer Rede (*in laudem Lutheri*) und lies sich nach dem Willen seiner Mutter am 8 September in das Gymnasium zu Baireut aufnehmen, in welchem er sich, ohne die Verdienste der übrigen Lehrer Rentsch, Oertel, Fikenscher, Layriz und Hagen um ihn zu verkennen, doch besonders unter Laurus, bei dem er wohnte, vollends zur Universität Jena vorbereitete. Er bezog aber diese, nachdem er am 2 December 1680 unter Layriz zum Abschied disputiret hatte, mit Anfang des Jahres 1681, um vorzüglich die morgenländischen Sprachen in Verbindung mit der Theologie zu studiren, weswegen er auch zu D. Bechmann in das Haus und die Kost zog, und ausser den philosophischen Wissenschaften, die er bei Posner, Sagittarius, Veltheim, Weigel, Schubart, Schmidt und Heinse hörte, vorzüglich in seinen Lieblings-Studien Frischmuth und Danz, dessen zweite Abhandlung *de sacris Judaeorum νομοφυλακτικῶν bis quotidie recitari solitis* er am 15 April 1682 vertheidigte, zu seinen Führern wählte, die

die er ungern verlies, als er auf den Rath der Aerzte wegen eines zu lange anhaltenden Fiebers den HimmelsStrich verändern mußte. Er bezog nun im April 1682 *Leipzig*, wo ihn ein ehemaliger Freund seines Vaters *D. Lehmann* zu sich nahm, der ihm viele Liebe erwies, und nebst *Scherzer*, *Möb*, *Carpzov*, *Olearius*, *Alberti*, *Rechenberg*, *Thomasius* und *Feller* Theologie und Philosophie vortrug. Vorzüglich aber benutzte er hier die Vorlesungen *Pfeiffer's*, der ihm außer den öffentlichen Vorlesungen noch besondere Anweisung den Geist der morgenländischen Sprachen kennen zu lernen ertheilt hat. Und so brachte er es dahin, daß er die Rabbinen zu lesen im Stande war, und sich am 17 Januar 1683 nicht nur, sondern auch 1684, nachdem man ihm am 31 Januar die höchste Würde in der WeltWeisheit ertheilt hatte, am 9 April als Präses auf dem Catheder zeigen konnte. Eben dadurch hatte er sich aber auch im VaterLand so empfohlen, daß er 1685 zu *Leipzig* schon den Ruf zur Professur der griechischen und hebräischen Sprache an das Gymnasium in *Baireut* erhielt, die er am 1 October 1685^{d)} mit einer Rede (*de jucunda utilitate et utili jucunditate graecarum literarum ad quamcunque facultatem*) übernahm und bei der er 1688 auch die Professur der syrischen und chaldäischen Sprache erhielt. Leider aber unterlag sein von der Geburt an schwächlicher Körper dem unermüdeten Arbeiten zu bald, indem alle Mittel, selbst die Veränderung der Luft, durch die er sich zu helfen glaub-

d) falsch 1682 bei Räthel und Meyer *de horte aul.*

glaubte, weswegen er 1689 zu Pfingsten zu seinem SchwiegerVater nach *Stockenrod*, nach den Feiertagen aber von da nach *Hof* zu seiner Mutter gieng, fruchtlos waren. Er starb in den Armen der Mutter am 19^e) Junius 1689^f) zu *Hof*, zu frühe für die gelehrte Welt, die an ihm einen gründlichen Orientalisten verlor, als ein Muster der Rechtschaffenheit.

Schriften:

- 1) Or. d. 14. Aprilis 1678 Curiae habita — de peregrinationis bene collocatae usu et fructu. Cur. 1678. 4.
- 2) D. de inquisitione hispanica — praes. M. Jo. Geo. Layriz. Bar. 1680. 4. 4 pl.
- 3) D. de diuisione potentiae dei in ordinatam et absolutam. Lips. 1683. 4.
- 4) D. de contingentia ejusque potissimum usu et abusu — resp. Jo. Schard, *Helmbrechtia-Fr.* lb. 1684. 4. 2 pl.
- 5) Pr. ad orat. adit. Bar. 1685.
- 6) *Varia programmata Collegii nomine per tres et quod excurrit annos edita.*

WANDERER^g), Gottlob Wilhelm Ehrenreich^h),
Su-

e) nicht am 18 wie Ludovici angiebt.

f) Irrig 1679 bei Hagen am a. O. S. 375 u. 1690. *Ebendaf.* S. 382.

g) S. Meyer's biogr. *Nachr.* S. 405 fgg. — *Schol. Addr. Kal.* 1768 u. 1769, S. 11. 1772 u. 1773, S. 19. — *Gel. Teutschl.* Ausg. I, *Nachtr.* II, S. 846. Ausg. II, S. 840 fg. *Nachtr.* I, S. 306. Ausg. III, S. 1284. *Nachtr.* S. 536. Ausg. IV, Bd. IV, S. 135 fg. *Nachtr.* III, S. 416. *Nachtr.* IV, S. 786. — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 8. 13.) S. 9. 27.) 1791, S. 59. — Heerwagen's *Culmb. Geistl.* S. 76. — *Acta hist. eccl. n. t.* T. II, p. 127. T. IV, p. 98 fg. — *L'Advocat Th.* VIII, S. 888. —

Mei-

Superintendent ⁱ⁾ und *erster Prediger*, auch *Inspector der Schulen zu Culmbach* und *EhrenMitglied der lateinischen Gesellschaft in Jena*, war zu *Kaierlindach* am 20 November 1743 geboren und der zweite Sohn des nachstehenden, der ihn mit *Maria Elisabetha*, des *ConditoreiInspectors Johann Jacob Wucherer zu Baireut* mittlern Tochter gezeugt hat. Frühzeitig durch das vor-
treffliche Beispiel seines ihm unvergesslichen Vaters bei sehr glücklichen Talenten zum eignen Fleis ermuntert, brachte er es in den Grundlätzen einer vernünftigen GottesVerehrung und den Sprachen so weit, daß er schon von 1754 an den Unterricht eines *Braun's*, *Gräfenhahn's*, *Purru-cker's*, *Stöhr's* und *Lang's* im Gymnasium zu *Baireut* genießen konnte. Da ihn aber dann ein naher Verwandter, der Superintendent *Seidel* in *Hof*, zu sich verlangte, um unter seiner und *Longolius* Leitung seine scholastische Laufbahn zu beenden, kam er am 20 April 1759 in das Gymnasium nach *Hof*, wo er erst ächten Geschmack am Studiren bekam. Vorzüglich wurde unter diesen beiden treuen Führern die Neigung zum Studium der Theologie und Geschichte in ihm rege, daher er auch alles, was dahin Bezug haben konnte, begierig ergrif, und vermöge seines anhaltenden Fleisses am 11 März 1761 schon eine gelehrte Abhandlung unter *Longolius* Vor-
sitze bei seinem Weggang nach *Jena* ^{k)} auf den Ca-

Meine or. p. 28. LVII.) — Mein Beyir. zur Gel. Gesch. S. 375 fgg.

h) falsch Ehrenfried bei Heerwagen.

i) Irrig Magister im Zeit u. Hand B. 1777, S. 68.
u. im Journ. für Pred. Bd. VIII, St. I, S. 18.

k) falsch Erlangen in den Actt. hist. eccl. n. t. T. IV.

Catheder bringen konnte. In *Jena* selbst waren Theologie, Philosophie, Geschichte und andere damit verwandte Wissenschaften unter der Leitung eines *Walch*, *Köcher*, *Tympe*, *Zickler*, *Hirt*, *Daries*, *Polz*, *Succov*, *Kaltschmidt*, *Buder*, *Schmidt* und *Kloz* seine Hauptbeschäftigung. Das meiste unter allen diesen verdankte er aber *Kloz*, der sein vertrauter Freund wurde, es auch blieb, und ihm in Absicht auf die Erweiterung seiner Kenntnisse in dem lateinischen Stil sowohl, als die lateinische Gesellschaft in *Jena*, in die er 1762 trat, sehr nützte. Empfund er nun gleich schon frühe die Folgen seines unermüdeten Studirens an seinem Körper, so erndtete er doch auch bald den Lohn seiner Bemühungen, wie er denn nach seiner Rückkehr ins Vaterland 1765¹⁾, da er sich kaum 1766 in die Liste der Candidaten hatte eintragen lassen, 1767 schon Professor der Philosophie und der humanistischen Wissenschaften^{m)} am Gymnasium zu *Baireut* wurde und als solcher am 10 März 1768 antrat, statt dieser Stelle aber in eben dem Jahre die Professur der Theologie und Geschichte am Gymnasium nebst dem HofDiaconat erhielt, wozu er am 4 November ordiniret wurde. So sehr indessen dieser Posten mit seiner Neigung übereinstimmte, so leistete er doch trotz seiner trefflichen Methode und seiner gründlichen Kenntnisse aus Mangel an Ach-

1) nach einem vom jezigen Prof. *Sixt* in *Altdorf* im Namen der latein. Gesellschaft in *Jena* auf ihn verfertigten Gedicht. Falsch also 1764 in den *Schol. Addr. Kal.*

m) nicht Mathematik, wie in den *Schol. Addr. Kal.* und bei *Heerwagen* steht.

Achtung, die er durch seine übertriebene Güte und Gefälligkeit verlor, das nicht, was man ihm versprach und er selbst wünschte, ob ihm gleich 1771 statt dem HofDiaconat die HofPredigersStelle übertragen worden war, besonders auch durch seine kränklichen Umstände veranlaßt, eine Veränderung, die auch nach des Superintendents *Otto* in *Culmbach* Tode 1776 erfolgte, an dessen Stelle er 1777 gelangte. Und hier war es, wo er wegen seiner vorzüglichen RednerTalente und geistvollen Arbeiten geschätzt und von wenigen verkannt als ein ungeheuchelter Verehrer wahrer Tugend und Rechtschaffenheit, der sich durch seine allzugroße HerzensGüte oft selbst schadete, am 23ⁿ) Februar 1788 starb. Als Theolog dachte er hell und schränkte sich in seinen ReligionsVorträgen hauptsächlich auf Moral ein, die er mit außerordentlichem Nachdruck und mit großem Feuer der Beredsamkeit seinen Zuhörern dringend empfahl, und in die übrigen Wissenschaften, vorzüglich aber die Geschichte, hatte er tiefe Blicke geworfen und wußte auch seine Gedanken in ächt römischen Ausdruck einzukleiden.

Schriften o):

- 1) *D. de vera nominis Franconiae aetate — praes. M. Paull. Dan. Longolio. Cur. 1761. 4. 3 pl.*
- 2) *Pr. de impedimentis, quibus fructus philosophiae studii intercipiuntur. Bar. 1768. fol. 1 pl.*

3)

- n) nicht 22 wie im *Gel. Teutschl.*; *Erl. Gel. Zeit.* 1788, No. XI, S. 88; in der *Allg. Deutsch. Bibl.* Bd. 80, St. I, S. 310 u. im *Journ. für Pred.* Bd. XX, S. 336 steht.
- o) Die im *Gel. Teutschl.* angef. *D. de C. Cornelii Taciti dicendi genere. Jen. 1763. 4.* kenne ich nicht.

- 3) *Pr. de politiorum litterarum studio in academiis diligenter continuando — *nom. Coll.* Ib. 1768. f. p.
- 4) *Pr. de institutione scholastica reipublicae maxime salutari — *nom. Coll.* Ib. 1769. fol. 1 pl.
- 5) Pr. de *Franconiae* nominis origine. Ib. 1770. fol. 2 pl.
- 6) Or. de Burggraviis ac Marggraviis, quorum diuturnum atque dimidii seculi imperium vidit flos *Franconiae Brandenburgicae*. Ib. 1770. 4. 3 pl.
- 7) Pr. de *περιαυτολογία*. Ib. 1771. fol. 1 pl.
- 8) *Pr. super *Quintiliani* effato: nemo exspectet, vt alieno tantum labore sit disertus — *nom. Coll.* Ib. 1771. f. p.
- 9) *Einige Predigten.* *Ebend.* 1771. 8.
- 10) *Sammlung erbaulicher geistreicher alter und neuer Lieder oder Hochfürstlich Brandenburg Bayreuthisches Hofkirchengesangbuch.* *Ebend.* 1772. — Wieder aufgel. 1776. 8.
- 11) **Verschiedene Artikel* — in einheimischen und auswärtigen gelehrten Tagbüchern und Zeitungen.
- 12) *Einige Gedichte.*

WANDERER ^{p)}, Johann Wolfgang, *Consistorial-Rath und Archidiaconus*, wie auch Senior des Capitels zu Baireut, war der Sohn eines SchulLehrers Johann Wolfgang Wanderer zu Bischofgrün und dort von Anna Catharina, einer gebornen Greiner, am 15 November 1711 geboren. Da ihn vorzügliche Neigung zu den Wissenschaften führte, so gab sich sein Vater, der ihn mit aller Sorgfalt erzog, selbst mit seiner Unterweisung ab, schickte ihn aber im 9ten Jahre zu dem Cantor Straubinger nach Gefrees, wo es ihm als

p) S. *LeichPred.* von Künneß S. 7 fgg. — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 13. 31.) S. 15. 28.) u. S. 18. 31.) 1776, S. 62. — Lang or. de Sup. p. 43. nn.) — *Acta hist. eccl. n. t.* T. II, p. 121 sqq.

als einem armen Schüler ziemlich hart gieng. Dennoch erinnerte sich dieser immer mit Vergnügen an diesen Ort und seinen Lehrer, der ihn in Zeit von 3 Jahren in der Religion nebst dem Griechischen und Lateinischen so weit gebracht hatte, daß er, fest entschlossen ein Prediger zu werden, am 10 August 1725 unter den Zöglingen *Dieterich's*, *Roth's*, *Seidel's*, *Flessa's*, *Kripner's* und *Ellrod's* im Gymnasium zu *Baireut* Plaz nehmen konnte. Fähig dann eine höhere Schule zu beziehen, hielt er unter *Flessa* am 29 März 1731 eine Disputation, Tags darauf aber seine AbschiedsRede (*de utilitate, praestantiaque studii historici in sacris litteris interpretandis*) und gieng nach *Jena*, wo er in der Philosophie und in Sprachen *Reusch*, *Hamberger*, *Köhler*, *Danz* und *Tympe* sowol als in der Theologie *Walch*, *Russ*, *Hallbauer* und *Wucherer* nebst *Stolle* und *Schmeizel* in der Geschichte hörte. Nach Verlauf dreier Jahre kam er dann nach *Baireut* zurück, studirte für sich und gelangte, weil er 1736 in seiner Prüfung gut bestanden war, 1741 ^{q)} schon zur Pfarr *Kaierlindach*, von da 1748 ^{r)} nach *Wiersberg*, 1752 ^{s)} als SubDiaconus nach *Baireut*, wo er nach dem Ableben zweier Collegen 1760 SpitalPrediger und SynDiaconus und da ihm 1761 auch der dritte noch übrige entrissen ward, am 18 April 1761 ArchiDiaconus und Senior wurde, wozu Markgraf *Friedrich* noch die Würde eines ConsistorialRaths füg-

q) 1740 im *Zeit u. Hand B.* 1775, S. 13.

r) 1749 bei *Lang*.

s) 1753 bei *Lang* u. im *Zeit u. Hand B.* 1775, S. 18.

fügte. Bei der Bekleidung aller dieser Stellen, zu denen noch ein dreimaliges SuperintendenturVicariat kam, bewies er sich als einen geschickten und trefflichen Lehrer, der wegen seiner WahrheitsLiebe, Bescheidenheit, Sanftmuth und Wohlthätigkeit sowohl als wegen seiner CanzelVorträge, in denen er mit Erbauung, Trost, Beruhigung und Besserung auch die vortreflichste Diction verband, ungemein beliebt war, und daher sehr beklagt wurde, als er am 2 Januar 1775 starb.

Gedruckt sind von ihm:

- 1) D. theses theologico - ecclesiasticae — praes. Io. Ad. Fleffa. Bar. 1731. 4. 1 pl.
- 2) *Sehr viele GelegenheitsGedichte.*

WANN ¹⁾, Paul, D. der Künste und GG., auch Professor, Domherr und Prediger zu Passau, ein geschickter Prediger seiner Zeit, war aus *Wunsiedel*, und hat, weil er in seinen ansehnlichen Diensten zu einem ziemlichen Vermögen gelangt war, in seinem zu *Passau* am 30 Januar 1484 durch 3 Notarien geschriebenen und in Gegenwart verschiedener Zeugen abgefaßten Testament, den Studenten nicht nur alle seine Bücher zum Gebrauch, sondern auch 60 fl. rhn. die sie jährlich zu verzehren haben sollten, vermacht. Und damit alles dies ordentlich gehalten und nach seiner Absicht erfüllt werden soll, hat er gewisse Vorschriften gegeben, die den Stipendiaten in der Bursa der Rose oder der Lilie zu *Wien* vorgehalten werden sollten.

Ge.

- t) S. Jöcher Th. IV, S. 1762. — Paul Hupfauer über den Passauischen Domherrn Paulus Wann. (Landsh. 1801. 8.)

Gedruckt sind von ihm:

- 1) Sermones LXXIV de tempore.
- 2) Sermones XXIII de Sanctis — in Mich. Lochman *sermon. de sanctis.*
- 3) Quadragesimale s. sermones XIX de praeservatione hominis a peccato.
- 4) Panarium pastorale, in quo varia antidota sermonibus 134 aduersus septem vitia criminalia in gratiam confessoriorum traduntur. Hagenoae 1614. Colon. 1615 et 1678. 4.

WEIDNER, Christoph Michael Heinrich Samuel, *Archidiaconus und Senior zu Neustadt an der Aisch*, wo er geboren war, diente zuerst als Adjunct seinem Vater, dem nachstehenden Johann Lorenz, seit 1744 aber als SynDiaconus und Mitarbeiter an der Schule, und seit 1757 als Archidiaconus und Senior in *Neustadt*, wo er auch starb.

Von ihm sind gedruckt:

- 1) *Beschreibung der sehr raren Hundsgulden* — in Geo. Bauer's *auserles. und nützl. Neuigkeiten für alle Münzliebhaber*. St. V. (Nbg. 1765. m. K.)
- 2) *Einige Gedichte.*
Seine *Vorlesungen über die Kirchengeschichte A. T. von Anno 1746 bis 1758* — sind im MSt. auf der *KirchenBibl. zu Neustadt an der Aisch*. (S. Schnitzer's 2te Anz. ders. S. 19. 4.)

WEIDNER, Johann Lorenz, *D. der WW. und Archidiaconus auch Senior zu Neustadt an der Aisch*, ein geschickter und erbaulicher Prediger und angenehmer Gesellschafter, war zu *Baireut* am 2 Junius 1668 geboren und des damaligen Rectors daselbst *Johann Lorenz Weidner* Sohn, der von 1681 an auf der Schule zu *Heilsbronn*
un-

unter *Krebs* und *Stübner*, vom 18 September 1684 an aber auf dem Gymnasium zu *Baireut* unter *Rentsch*, *Oertel*, *Fikenscher* *Layriz*, *Hagen* und *Walther* zur Anhörung der Wissenschaften vorbereitet wurde, die er als künftiger ReligionsLehrer in *Leipzig* zu hören hatte. Dort disputirte er nicht nur am 12 April 1690 unter *Löffler*, sondern trieb auch mit vielem Eifer Mathematik, die ihm sehr lieb war, und nahm in dem Jahre die höchste Würde in der WeltWeisheit an, worauf er bei dem Superintendent *Arzberger* in *Baiersdorf* HausLehrer, 1699 aber Diaconus in *Burgbernheim* wurde. Dort wurde er am 3 Trinitatis eingesetzt, und blieb, bis er am 6 September 1703 als SynDiaconus nach *Neustadt an der Aisch* zog, wo er am 9 vorgestellt wurde und am 14 Trinitatis seine AnzugsPredigt hielt und auch an der Schule lehrte, 1734 aber zum ArchiDiaconat und Seniorat daselbst gelangte. Und bei der Bekleidung dieser Stelle starb er 1744.

Von ihm sind gedruckt:

- 1) D. de literis Bellerophontis oder von *Urias-Briefen*
— praes. M. Frid. Sim. Löffler. Lips. 1690.
4. 4 pl.
- 2) *LeichenRede auf Joh. Fdch. Albin, der R. Best.*
— der bisher glimmende, ietzo verdunkelte, aber
einstens wieder hervorschim mernde Einzige Funcken
— in den *Funeral*. (Chst. Erl. 1718. 4.) S. 47
— 67.

WEIDNER, Johann Lorenz, D. der AG., *Culmbachischer Rath und ausübender Arzt zu Neustadt an der Aisch*, war daselbst geboren und des vorigen Sohn. Auf den niedern Schulen zur Universität *Wittenberg* gebildet, studirte er dort Arznei-

neikunde, und nahm in derselben am 14 October 1738 mittelst einer unter *Vater* gehaltenen Disputation die Doctorwürde an, worauf er in *Neustadt an der Aisch* seine Kunst übte, den Character eines Rathes erhielt und 1771 starb.

Gedruckt ist von ihm:

D. inaug. — de chordaplo *Celsi* occasione ventris enormiter contracti in homine subita morte extincto observati — praes. D. Abrah. Vater. Vit. 1738. 4. 3 $\frac{1}{2}$ pl.

WEIGEL ^{u)}, Christoph, ein berühmter Kupferstecher und der schwarzen Kunst erfahrener Meister zu *Nürnberg*, war des Apothekers *Johann Weigel*, anfangs in *Wunsiedel*, dann in *Redwitz*, mit *Anna*, einer gebornen *Schmidthammer*, gezeugter Sohn und zu *Redwitz* am 9 November 1654 geboren, und sollte ein Goldschmidt werden, weswegen er 1666 nach *Hof* kam, wo er seine Lehrjahre auch gut aushielt. Da ihn aber am Ende derselben sein Vetter, der berühmte *Erhard Weigel* in *Jena* zu sich nahm und durch Verfertigung allerhand mathematischer Instrumente, die er ihm auftrug, die Talente desselben kennen lernte, rieth ihm dieser sich auf die Kupferstecherkunst zu legen. *Weigel*, der diesen Rath befolgte, gieng daher 1673 nach *Augspurg*, und lernte dort bei den Künstlern *Andreas Wolfgang* und *Matthäus Küfel*. Von da begab er sich zweimal nach *Wien* und *Frankfurt*
am

u) S. Will's *Nürnb. Gel. Lex.* Th. IV, S. 192 fgg. — *Doppelmaier's hist. Nachr. von Nürnb. Künstl.* — *Gross. Univ. Lex.* Th. LIV, S. 285 fgg. — *Schad's Pinac.* p. 214.

am Main, und hielt sich an beiden Orten geraume Zeit auf, worauf er 1691 von neuem nach *Augsburg* kam, und daselbst eine neue Kupfer-Bibel stechen wollte. Weil er aber die Zeichnungen dazu von 2 Nürnbergischen Künstlern *G. C. Eimmart* und *J. J. von Sandrart* verfertigen lies und deswegen dahin reisste, gefiel es ihm hier so wohl, daß er in *Nürnberg* zu bleiben beschloß, wo er sich 1698 das Bürgerrecht erwarb, die Weigelische Kunst- und Buchhandlung errichtete und am 5 Februar 1725 starb. Seine Stärke, besonders in Kleinigkeiten, zu stechen, war bewundernswürdig; vor allen aber bemühte er sich glücklich, sehr große Blätter in schwarzer Kunst zu fertigen und dadurch viel schöne Portraite und andere Stücke zu liefern, wie er denn überhaupt der erste war, der, da die Auftragsung des Grundes mit bloßer Hand sehr mühsam war, eine Maschine erfand, wodurch dies leichter und mit Gewinn vieler Zeit bewerkstelligt werden konnte^{x)}.

Schriften:

- 1) *Die merkwürdigsten Geschichten des Alten und Neuen Testaments in 261 KupferBildnissen. RegalFol.*
- 2) *Biblia ectypa von 840 Kupfern. fol. 4. u. 8.*
- 3) *Biblische Augen und Seelenlust in 200 Blättern. 12.*
- 4) *Kleine Bibel in 85 Kupfern. längl. 8.*
- 5) *Die heilige Schrift in 162 kleinen Kupfern der Jugend zur nützlichen Erbauung vorgebildet. 16.*
- 6) *Kern aller sonn- und festtäglichen Evangelien in 150 Kupfern. 12.*
- 7) *25 Betrachtungen kurz erklärter Bibelsprüche nebst 25 emblematischen Vorstellungen. 8.*
- 8) *Kleine Passion des großen Leidens Jesu Christi mit 35 Abbildungen. 12.*

8)

x) S. Allg. Lit. Zeit. 1797, No. 148, S. 363.

- 9) *Das Leiden Jesu Christi mit 366 Bildern.* 8.
- 10) *Das schmerzhafteste Leiden unsers Heilandes in 100 Kupfern. längl. 8.*
- 11) *Andächtige Betrachtungen des Leidens Christi mit 50 Kupf. 8.*
- 12) *Gedächtnishilfsliche Bilderlust der merkwürdigsten Weltgeschichten mit gründlichen Erzählungen (Jo. Dav. Köhler's) in 49 Kupf. fol. — Auch unter dem Titel:*
- 13) *Die Welt in einer Nuss. 4.*
- 14) *Denkwürdige Kriegs und Friedensbegebenheiten des 18 Jahrhunderts in jährlichen Kupferblättern. längl. 4.*
— Wurde von 1701 an fortgesetzt und ist eigentlich ein jährliches Supplement zu No. 12.
- 15) *Bequemer Schul und Reise Atlas in 130; 60, 50, 40, 30, 25, 20, 16 und in 7 Landcharten bestehend. fol.*
— Zum Gebrauch dieser Charten hat Köhler 1724 eine Anleitung gegeben.
- 16) *Historischer Zeitungs Atlas in 25 Tafeln. fol.*
- 17) *Descriptio orbis antiqui in 44 Charten. fol.*
- 18) *Der Durchläuchtigen Welt Geschichts, Geschlechts und Wappenkalender. gr. 8. — Wurde jährlich fortgesetzt.*
- 19) *P. Phil. Bonani Verzeichniss der geistlichen Ordenspersonen aus 4 Theilen in 477 Kupfern bestehend. 4.*
- 20) *P. Abrahams von St. Clara neu eröffnete WeltGallerie mit 100 Kupfertaf. fol. — Nebst einigen andern Schriften von diesem Verfasser.*
- 21) *Abbildung und Vorstellung aller Künstler und Handwerker mit 212 Kupf. fol.*
- 22) *Neueste Abbildung des türkischen Hofes nach den Gemälden des französischen Ambassadeurs bey der Ottomanischen Pforte Mr. de Ferriol in 2 Theilen; jeder 65 Kupf. 4.*
- 23) *Abbildung und Beschreibung der sämtlichen Bergwerks und Schmelzhütten Beamten und Bedienten in 50 Kupf. 4.*
- 24) *Nürnbergische Maler Akademie von M. Schuster nach dem Leben gezeichnet und von Joh. Kenkeln in die schwarze Kunst gebracht, mit 21 Blättern. fol.*

WEIGEL ^{y)}, Clemens, D. der *WW.* und der *AG.* auch *Physicus* zu *Windsheim*, ein gelehrter Arzt, war] zu *Wunsiedel* am 2 Junius 1653 geboren und des vorigen Bruder, der mit seinen Eltern in seiner frühen Jugend nach *Redwiz* zog und dort den Grund zu seinen nachmaligen Kenntnissen legte, die er seit 1666 bei seinem Vetter *Weigel* in *Fena* erweiterte. Von diesem, der sich über seine Fortschritte ungemein freute, wurde er dann 1669 am 18 Junius in das Gymnasium nach *Baireut* gethan, wo er sich unter *Rentsch*, *Liebhard*, *Oertel*, *Fikenscher* und *Stumpf* geschickt machte, 1671 nach gehaltener AbschiedsRede (*adhortatio ad seriam passionis domini contemplationem*) am 9 März nach *Fena* zurückzugehen, um sich unter die Studirenden aufnehmen zu lassen. Als er dies gethan hatte, schickte ihn *Weigel* zu dem LeibArzt *D Hartmann* in *Ohrdruff*, bei dem er 2 Jahre lang sich mit der ArzneiKunde abgab, die er dann bis 1676 zu *Fena* noch mehr zu erlernen bemüht war, wo er auch 2mal den Catheder betreten hat. Im Jahr 1678 zog er nun zwar nach *Redwiz*, um dort seine Kunst zu üben, auf Anrathen des vorgenannten Bruders aber unternahm er im August schon, um sich noch mehr zu bilden, eine Reise nach *Augspurg* und von da nach *Italien*, besahe die Merkwürdigkeiten von *Rom*, *Neapel*, *Venedig* und andern wichtigen Orten, und nahm dann in *Padua* die höchste Würde in der Welt-Weisheit und ArzneiKunde an, worauf er nach *Redwiz* zurückkam und seinem VaterLande diente,

y) S. *LeichPred.* von *Rücker* S. 58 fgg. — *Jöche* Th. IV, S. 1857.

te, bis er 1656 dem Ruf als Physicus nach *Windsheim*, den er 2 Jahre zuvor schon abgelehnt hatte, folgte. Er kam hier am 23 April an, und half nach allen Kräften, starb aber schon am 12 Mai 1687.

Schriften:

- 1) *D. de aegra suppressione menfium laborante — praes. Geo. Wollig. Wedel. Jen. 1676. 4 2 pl.*
- 2) *Wegweiser der Reise nach Italien. Nbg. 1681. 12.*
- 3) *Wohlanweislicher und vollständiger Entwurf des Italiänischen Paradieses, das ist, der Städte und Gegenden Neapels und Pozzulo. Schleiz 1685. m. K.*

WEISS ²⁾ (WEIS, WEISSE) Adolph Christoph ^{a)}, Pfarrer zu *Bischofgrün*, war zu *Culmbach*, wo sein Vater *Johann Georg Weiss*, damals als Quartus an der Schule lehrte, von *Elisabetha Catharina*, einer gebornen *Hofmann*, am 16 September 1732 geboren, und hat es unter der väterlichen Leitung selbst so weit gebracht, daß er am 5 Junius 1745 ^{b)} in die zweite Classe der lateinischen Schule in *Culmbach* aufgenommen werden konnte, in welchem *Wirth*, *Weiss*, *Kärber* und *Arzberger* seine weitere Bildung für eine höhere Schule unternahmen. Hiezu tüchtig, hielt er im März 1751 ^{c)} seine Abschieds-
Re-

- 2) *S. Meyer's biogr. Nachr. S. 409 fgg. — Gel. Teutschl. Ausg. IV, Bd. IV, S. 164. — Allg. Litt. Anz. 1801, No. 153, S. 1467.*

a) nicht Chph. Adolph wie er bei *Arzberger* im *Valed. Pr.* und nicht bloß Adolph wie er in der *Goth. Gel. Zeit. 1800, No. 58, S. 480* heisst.

b) nicht 1744 wie *Meyer* und nicht 1747 wie das *Arzberger'sche Pr.* angeben.

c) falsch 1750 und 3 Jahre in *Erlangen* bei *Meyer*.

Rede (*de testamentis diuinis in genere*) und gieng nach *Erlangen*, wo zwar die Erlernung der theologischen nebst den damit verwandten philosophischen und historischen Wissenschaften und morgenländischen Sprachen bei *Pfeiffer*, *Huth*, *Succov*, *Reinhard* und *Windheim* seine HauptAbsicht war, er aber doch auch andern Theilen der Gelahrtheit einige Zeit gönnte und sich nicht nur von *Reinhard* in der Heraldik Anweisung geben ließ, sondern sich auch im französischen zu vervollkommen suchte. Ehe er daher noch seine akademische Laufbahn vollendet hatte, rief ihn schon 1753 der CammerRath *Gromann* in *Culmbach* als HausLehrer zu seinen Kindern, mit denen er sich auch anderthalb Jahre abgab, während der er zugleich die Gelegenheiten sich im Predigen zu üben, und fleißig selbst zu studiren benutzte. Dann aber widerstand er seiner Neigung nicht länger die Weisheit aus dem Munde der Gelehrten zu hören, und wendete sich daher nach *Jena*, wo er *Reusch* in der Dogmatik, *Walch* in der Philosophie und *Schmidt* im canonischen Recht benutzte, bis ihn eine anhaltende Krankheit seines Vaters zwang, zu ihm zurückzugehen und ihn zu unterstützen. Nach der Genesung desselben ließ er sich in *Baireut* prüfen, worauf er 3 Jahre lang JugendUnterricht ertheilte, 1761 am 19 Julius aber als Adjunct seines Vaters in *Lehenthal* ordiniret wurde, von da er im November 1762 als Pfarrer nach *Bischofgrün* zog, wo er am 7 Junius 1800 starb. — Von Jugend auf an Thätigkeit gewöhnt, konnte er unmöglich so manche Stunden, die ihm sein Beruf übrig ließ, ungenützt lassen und gerieth daher am natürlichsten auf seine LieblingsWissenschaften,

ten, die allgemeine Geschichte, die ihn ganz unvermerkt zur Numismatik führte, in der er sich nachher so vortheilhaft zeigte. Er hatte aber auch nicht bloß Münzbücher und Münzen gesehen, sondern selbst eine schätzbare Sammlung von 7798 Stück nach dem Medaischen Cabinet angelegt, wobei er wegen des hohen Preises der Münzen auf den Gedanken kam, die Münzen in Gyps abzuformen und in Zinn zu gießen. Aus eben dem Grunde unterhielt er auch einen weitläufigen Briefwechsel, so wie er sich außerdem noch mit der Untersuchung der Natur und vorzüglich des berühmten Fichtelgebirges abgab, wovon er manches ab und vieles aufgezeichnet hat. Ja er war es auch, der zuerst den Korn und Waizenbau in *Bischofgrün* unternahm, da man vorher in dem Irrwahn stand, daß in der kalten Gegend nur etwas Sommerkorn, Haber, Flachs und Erdäpfel gebaut werden könnten ^{d)}.

Schriften:

Vollständiges Guldencabinet in der Ordnung des Medaischen Thalercabinets zusammengetragen und mit nöthigen Registern versehen. Th. I. Nbg. 1781. (1780) — Th. II. 1782. 8.

Sein auf eben diese Art eingerichtetes Kupfermünzcabinet und seine Beschreibung des Königl. wie auch Chur und Fürstlichen Hauses Brandenburg bis auf jezige Zeiten. 2 Bde in 4. mit vierfachen Registern — sind nicht gedruckt.

WEISS ^{e)}, Andreas Adam, *Superintendent und erster*

d) S. Füssel's *Tagebuch* Th. I, S. 299 fgg. Th. III, S. 322 fgg.

e) S. Ludovici *SchulHist.* Th. II, S. 314 — Seyler

ster Prediger zu Waldenburg, auch Assessor des Consistoriums zu Glaucha, war zu Baireut am 3 October 1677 von Barbara, der Gattin des Bürgers und Mauermeisters Johann Jacob Weiss in Baireut geboren, und da seine Eltern treu und klug für seine Erziehung sorgten, anfangs von PrivatLehrern, dann aber im Seminarium zu Baireut und vom 19 Mai 1691 an im Gymnasium daselbst von Fikenscher, Hagen, Röser, Gropp, Räthel und Schard gebildet worden. Aus dieser Schule wendete er sich dann am 12 Januar 1695 nach Heilsbronn, wo er sich unter Cöler, Krebs und Stübner vollends zur Universität Wittenberg vorbereitete, auf der er die theologischen und humanistischen Wissenschaften mit vielem Fleis trieb und solche Fortschritte machte, daß er im Julius 1704 schon das ConRectorat in Hof erhielt, das er am 12 September mit einer Rede (*de litterarum studio ad vitam bonam et communem dirigendo*) übernahm. Als er dann 1713 zum Rectorat daselbst gelangte, trat er auch dieses mit dem neuen Jahr 1714 an und bildete auf beiden Stellen viele gute Zöglinge, daher ihm auch auf sein Suchen das SubDiaconat in Hof mit dem damit verbundenen Filial Trogen zu Theil wurde, weswegen er sich am 22^d März 1717 von seinen Verrichtungen in der Schule los sagte, von denen ihn der Superintendent Höfel am 6 April ganz frei sprach.

Die

ler ordo et ser. — Streithberger or. p. 36 sq. — Longol's Gymn. Gesch. Th. I, S. 40. 22.) S. 43. 26.) — Biedermann's acta schol. T. III, p. 57. 22.) — Gross. Univ. Lex. Th. LIV, S. 1189 fg. — Meine or. p. 15. XX.) — Mein Beytr. zur Gel. Gesch. S. 146 fgg.

f) IX Cal. April. bei Fickweiler in *annal. Cur.* anni 1717 ist ein Druckfehler statt XI.

Die Achtung, die er sich indessen durch seine Gelehrsamkeit und Rechtschaffenheit erworben hatte, verschafte ihm 1720 den Ruf zur Schönburgischen Inspection *Lösniz*, worauf er am 2 OsterTag in *Hof*, am Sonntag darauf aber in *Trogen* seine AbschiedsPredigt hielt und am 16 April nach *Lösniz* zog, wo er den Wünschen seines Regenten so entsprach, daß ihn dieser als Superintendent und ersten Prediger nach *Waldenburg*, und Assessor im Consistorio zu *Glauchau* beförderte. *Weiss* zog daher am 28 Januar 1733 in *Waldenburg* ein, und lebte auch hier seinen Pflichten, fieng aber wenige Jahre darauf zu kränkeln an und starb am 19 Januar 1744.

Schriften:

- 1) Pr. gratulatio heroi *Georgio Wilhelmo* M. B. natalitia. Cur. 1704. fol. 1 pl.
- 2) Pr. de sole paschatis festo tribus saltibus oriente. Ib. 1705. fol. 1 pl.
- 3) Pr. in nominibus mortalium, praecipue celebrium, fatum inueniri. Ib. 1705. fol. 1 pl.
- 4) *Abdank. auf Wolfg. Ad. Schmidt, Bürgerm.* — der eigene Schmidt und Meister seines Glückes, in Erbauung einer Kunst-mässigen Glückes-Seule — in den *Funeral.* (Ebend. 1706. fol.) S. 65 — 84.
- 5) Pr. *Christianum Ernestum* M. B. agnomine felicis dignissimum esse. Ib. 1706. fol. 1 pl.
- 6) *Pr. wahrheit-liebende, doch unvorgreifliche Gedanken von dem Praejudicio der Antiquität.* Ebend. 1706. fol. 1 B.
- 7) Pr. de situ ac facie vrbis *S. Georgii ad lacum.* Ib. 1707. fol. 1½ pl.
- 8) Pr. de *S. Georgio* draconem interficiente, *Constantino.* Ib. 1709. fol. 1 pl.
- 9) Pr. examinatio picturae atque traditionis de *S. Georgio.* Pars I et II. Ib. 1710. fol. 2 pl.
- 10) *Pr. auf den Tod des Herzogs Friedrich Wilhelm*

helm in Liefland in gebundener Rede. *Ebend.* 1711.
fol. 2 B.

11) *Pr. de S. Georgii ordine vel in ordinibus celebri.*
Ib. 1711. fol. 1½ pl.

12) *Pr. zur Geburtsfeier des Markgr. Georg Wilhelm* in LapidarStil. *Ebend.* f. a. (1711.) fol. 1 B.

13) *Abdank. auf Magdalena Herold* — in den
Funeral. (*Ebend.* 1711. fol.) S. 24 — 30.

14) *D. adpetitio, fuga, ira pro adfectibus primitiuis*
venditatae. Pars I. — resp. Jo. Geo. Schmidt,
Curia - Var. Ib. 1712. 4. 4½ pl. — *Pars II.*
1716. 4. 1½ pl.

15) *Pr. annon in nostra ecclesia inueniendi sint, qui vi-*
ris quibusdam reliquiarum cultorum nomen imponant.
Ib. 1712. fol. 1 pl.

16) *D. de tribus praecipuis fundamentalibus, quibus*
Pufendorfius officia erga alios absoluta comple-
titur — resp. Car. Henr. a Schirnding, in
Roethenbach, Neuhaus et Brambach. Ib.
1713. 4. 3 pl.

17) *Pr. de quibusdam heroibus in bello ob successionem*
in Hispaniae regnum gesto abreptis, iisque maioribus
seculorum praeteritorum heroibus. Ib. 1713. fol.
1 pl.

18) *Pr. de S. Georgii celebritate e societate etiam clypei*
S. Georgii adstructa. Ib. 1713. fol. 1 pl.

19) *D. conjecturae de azymis ad I. Cor. V, v. 7. —*
resp. Jo. Hager, Cuswitens. *Ib.* 1714. 4. 1½ pl.

20) *Pr. in pacem Ultrajectensem exaratum stilo lapidari.*
Ib. 1714. fol. 1 pl.

21) *Pr. zur jährlichen Einweihungsfeier des Höfer*
Gymnasiums. Ebend. 1714 — 1716. fol. — in ge-
bundener Rede.

22) *Catalogi lectionum. Ib.* 1714 — 1717. 4.

23) *Pr. de Georgio Angliae rege cum S. Georgio com-*
parato. Ib. 1714. fol. 1 pl.

24) *Pr. delineatio historiae normalis. Ib.* 1714. 4.
1½ pl.

25) *Pr. de clypei S. Georgii societatis diuisione. Ib.*
1715. fol. 1 pl.

26) *Pr. sciagraphia aretologiae nouae. Ib.* 1715. 4.
1 pl.

- 27) *Gedächtnisrede auf Wolf Chph. Schmidt zu Gattendorf* — der mit allem Recht im Wappen geführte Schwahn — in den *Funeral*, (Ebend. 1715. fol.) S. 61 — 74.
- 28) Pr. memorabilia ex annalibus *Curiensibus* anni 1715. Ib. 1716. 4. $1\frac{1}{2}$ pl. — anni 1716. Ib. 1717. 4. $1\frac{1}{2}$ pl.
- 29) Pr. de origine societatis clypei *S. Georgii*. Ib. 1716. fol. 1 pl.
- 30) Pr. quo inuitat, propter *Carolus*, qui *Turcas* puniuit, quia promissis *Carolouitii* factis non steterunt *stilo lapidari* excusum. Ib. 1716. fol. 1 pl.
- 31) Pr. breuis recensio historiae *Gymnasii Curiensis*. Ib. 1717. 4. $1\frac{1}{2}$ pl.
- 32) *M. Jo. *Streitberger* oratio inauguralis prima in *Gymnasio Curiano* a. 1548 habita. Ib. 1717. 4. $5\frac{1}{2}$ pl.
- 33) *Schreiben an Joh. Erh. Kapp in Leipzig* — was von der Mannichfaltigkeit der Ueberschriften zu halten sey, die man in verschiedenen gedruckten Exemplaren der Augspurgischen Confession über den Artikeln antrifft. Leipz. 1734. 4. 1 B.

WEISS 8), Christian Heinrich, *ConRector* zu *Culmbach*, ein seinem Vater dem ebengenannten vollkommen ähnlicher sehr gelehrter Sohn, war von *Rosina Charlotta Catharina*, des ersten Archivars *Lorenz Schwalb* auf der *Plassenburg* mittlerer Tochter am 4 December 1714 zu *Hof* geboren und hat dort schon seine vorzüglichen Talente zu entwickeln angefangen. Die meiste Ausbildung derselben aber verdankte er seinen Lehrern in *Lösnitz*, die ihn neben des Vaters trefflicher Leitung so weit brachten, daß er mit diesem 1733 zwar noch nach *Waldenburg*, zu Michaelis dieses Jahres aber nach *Jena* ziehen konnte,

8) S. Heerwagen vom *Culmb. Schulwes.* S. 132 fgg. 114. 32.)

te, wo er vor allem die philosophischen Wissenschaften bei *Köhler* und *Hamberger* trieb und damit dann sein HauptStudium, die Theologie, verband, weswegen er sich von *Hofmann* und *Tympe* die orientalischen Sprachen, von *zur Linden* Hermeneutik, von *Halbauer* Homilie, von *Walch* aber thetische und polemische Theologie, Moral und KirchenGeschichte vortragen liefs, bis ihn wider sein Vermuthen nach dritthalb Jahren 1736 sein Vater nach *Waldenburg* rief. Zwar hofte er auf einer andern Universität seine angefangenen Bemühungen fortsetzen zu können, bald aber vereitelten die kränklichen Umstände des Vaters diesen Wunsch, und er musste vielmehr dessen AmtsArbeiten anfangs nur zuweilen, dann aber beinahe ganz übernehmen. Ihm, der sich auf diese Weise zu den wichtigsten geistlichen Aemtern geschickt machte, würde es daher an einer anständigen Beförderung in den *Schönburgischen* Landen nicht gefehlt haben, wenn er sich nicht nach dem Tode des Vaters 1744 mit seiner Mutter nach *Culmbach* hätte begeben wollen, wo er auf Bitten derselben sich um das ConRectorat an der Schule in *Culmbach* bewarb, zu der er schon am 19 Januar 1746 verpflichtet wurde. Er übernahm dann diese Stelle selbst am 3 Februar und hielt hierauf am 21 März seine AntrittsRede (*de idea boni praeceptoris ex mente potissimum dei*), starb aber leider schon zum empfindlichen Verlust für die Schule am 18^{b)} April 1746.

Schriften:

- 1) *Verzeichniß der sämtlichen Geistlichen der Waldenburgischen Diöcese seit der Reformation* — vor dem *Schön-*

b) am 19 bei *Heerwagen*.

Schönburgischen Gesangbuch, zu dem er auch ein Register über alle darin befindlichen Materien nach Art des *Gelenauischen Gesangbuchs* gefertigt hat.

2) *Pr. adit.* — de variantibus lectionibus s. codicis providentiae divinae circa integritatem ejus tuendam verisantis testibus. Bar. 1746. 4. 2 pl.

3) *Abhandlungen von den typischen oder vorbildlichen Strafen* — herausgeg. von Chst. Carl am Ende. Augsp. 1756. 8.

Seine a) genealogischen Nachrichten von dem Hochgräflich Schönburgischen Hause; b) (unvollendeten) gesammelten Nachrichten von allen geistlichen Aemtern im Fürstenthum Baireut und c) tr. de pactis servandis (welchen am Ende herausgehen wollte) sind nicht gedruckt.

WEISS, Heinrich Siehe ALBINUS.

WEISS, Johann Adam, *SynDiaconus* zu *Wunsiedel*, ein in der KirchenHistorie nicht unbekannter und überhaupt gelehrter Mann, war eines Schneiders Sohn aus *Regnitzlosa* und daselbst am 15 September 1679 geboren. Derselbe beschäftigte sich nach geendigter Schul und akademischer Laufbahn mit JugendUnterricht zu *Selb*, und erhielt auf sein am 16 Januar 1709 gethanenes Ansuchen, den Tertius und Organist *Seidel* in *Wunsiedel* zu unterstützen, die Adjunctur bei demselben am 24 Januar also, daß *Seidel* seinen ganzen Gehalt behielt, *Weiss* hingegen, so lange jener lebte, jährlich 25 Thlr. oder 30 fl. frk. erhalten sollte. Als nun *Seidel* kurz hierauf schon starb, ward er am 9 Februar 1709 wirklicher Tertius, am 31 Januar 1711 aber Rector in *Wunsiedel*, und am 17 December 1732 zugleich *SynDiaconatsAdjunct*, worauf er am 26 October 1733 als wirklicher *SynDiaconus* einrückte, sich am 25 Julius 1734 von den RectoratsVerrichtungen los sagte und am 1 Februar 1753 starb.

Schrif-

Schriften:

- 1) Pr. de iubilaeis, inprimis iubilaeo *Christiani Ernesti* M. B. Cur. 1711. fol. 1 pl.
- 2) Pr. de templorum sanctitate. Ib. 1715. fol. 1 pl.
- 3) Pr. de memorabilibus reformationis civitatis *Vonsideliensis*. Ib. 1717. 4. 1 pl.
- 4) Pr. principem bonum, vel omnium mortalium minime sibi vivere existimandum esse. Ib. 1727. fol. 1 pl.
- 5) Pr. de numero ternario, tanquam perfectionis quicquam in se continente vel in Deo, vel in principibus. Ib. 1728. fol. 1 pl.
- 6) Pr. de providentiae diuinae documentis sub augustanae confessionis tempus in *Vonsidelia* obuiis. Ib. 1730. 4. 1 pl.
- 7) Memoria M. *Joannis Christophori Layritz*, Superintendentis *Vonsideliensis*. Bar. 1731. fol. 2 pl.
- 8) Pr. valed. — memoria incendiorum, superioris praefertim, *Vonsideliae*. Cur. 1734. 4. 1 pl.
- 9) *Einige Gedichte*.

WEISS, Johann Christian, D. der AG. zu Tübingen, war aus Hof und hat in Tübingen Arzneikunde studirt, auch im April 1740 durch seine unter *Mauchart* vertheidigte InauguralSchrift die DoctorWürde erlangt.

Von ihm ist gedruckt:

D. inaug. — de resolutione massae sanguineae praeter naturam aucta et imminuta — praes. D. Burc. Dau. Mauchart. Tub. 1740. 4. 6½ pl.

WEISS ⁱ⁾, Johann Christoph, D. der WW., Ar-

- i) S. Seyler ordo et ser. — Ludovici SchulHist. Th. II, S. 311 u. 314. — Streitberger or. p. 36 sq. — Longol's Höf. Gymn. Gesch. Th. I, S. 40. 18.) S. 43. 22.) — Biedermann's Acta schol. T. III, p. 57. 18.) — Gross. Univ. Lex. Th. LIV, S. 1197. — Dunkel's hist. crit. Nachr. Bd. III, Th. III, S. 614. 2716.)

ArchiDiaconus und VesperPrediger, auch Senior des Capitels zu Hof, ein rechtschaffener Prediger, der sich um Hof und die Schule daselbst, besonders durch Aufzeichnung der Geschichte von beiden sehr verdient gemacht hat, war zu Naila 1663 geboren und von dem BürgerHauptmann Johann Conrad Weifs daselbst mit Catharina, einer gebornen Hagen, gezeugt. Weil er viele Neigung zu den Wissenschaften zeigte, kam er auf das Gymnasium nach Hof, in welchem er alle Ordnungen durchgieng und unter Langheinrich am 23 Mai 1680 bei seinem Weggang (*de anthropophagia*. D. II, 4. 3½ pl.) öffentlich disputirte. Dann aber wendete er sich nach Leipzig, und machte dort die theologischen und die damit verbundenen Wissenschaften zum Gegenstand seines Strebens, erwarb sich auch die höchste Würde in der WeltWeisheit und betrat dann am 14 Mai 1686 unter Möb den Catheder. Hierauf kam er ins VaterLand zurück, und ward zu Hof 1687 schon ConRector, 1691 aber Rector, hierauf, als er während der Bekleidung beider Stellen viele würdige Männer gezogen hatte, 1695 SynDiaconus und FreitagsPrediger, ferner 1697 Diaconus, LorenzPrediger und Camerarius, und unterschrieb als solcher 1700 die Statuten des Höfer WitwenFiscus, rückte endlich 1717 als ArchiDiaconus, Senior und VesperPrediger ein und starb alt und lebensfatt.

Schriften:

- 1) D. de sapientia duplici naturali et reuelata, quam apostolus I. Cor. II, 6 sq. proponit — praes. D. Geo. Moeb. Lips. 1686. 4. 3½ pl.
- 2) Pr. de structura templi Salomonaei citra ferri sonum facta ex I. Regg. VI, 7. delineata. Cur. 1688. 4. 1 pl.

- 3) Pr. de primo vini inuentore. Ib. 1688.
- 4) Pr. magi Christum *Bethlehemi* adorantes quinam? et unde fuerint? Ib. 1690. 4. 1 pl.
- 5) Pr. ad actum oratorio-valed. Ib. 1691. fol. 1 pl.
- 6) Catalogi lectionum. Ib. 1692 — 1695. 4.
- 7) *Leich Rede auf Chph. Carl Baumgärtel, Steuer-Einnehmer* — die endlich zur Himmels-Stufen gewordenen glückseligen Stufen-Jahre — in den *Funeral.* (Ebund. 1692. 4.) S. 57 — 71. — Abgedr. in *Waldek's Ehren-Ged.* Th. II, S. 140 — 147.
- 8) Pr. de templi coenobialis nominibus. Ib. 1692. 4. p. 223 — 130 (230.) — Hier setzte er die von Joh. Chph. Layriz angefangene *Höfische Geschichte* fort.
- 9) Pr. de templi franciscani structura. Ib. 1692. 4. p. 131 (231) — 142 (242.)
- 10) Pr. de altaribus ad S. Franciscum e tenebris erutis. Ib. 1692. 4. p. 243 — 250.
- 11) Pr. monumenta sepulchralia templi franciscani et quae notatu ibi adhuc sunt reliqua a temporum injuria vindicata. Ib. 1692. 4. p. 251 — 266.
- 12) Pr. zur jährlichen Einweihungsfeier des *Höfer Gymnasiums* in gebundener Schreibart. Ebund. 1692 — 1695. f. p.
- 13) Pr. templi xenodochialis onomathesia et aedificatio historice euoluta. Ib. 1692. 4. p. 267 — 274.
- 14) Pr. templi xenodochialis ornamenta interna et quae sunt reliqua, publice luci exposita. Ib. 1693. 4. p. 275 — 286.
- 15) Pr. historia coenobii ad S. *Claram*, quod *Curiae* est. Ib. 1693. 4. p. 287 — 294.
- 16) Pr. coenobii ad S. *Franciscum* nomen cum ordinis hujus historia explicatum. Ib. 1694. 4. p. 295 — 302.
- 17) Pr. coenobii ad S. *Franciscum* historia, quantum ex vetustate superstes. Ib. 1694. 4. p. 303 — 310.
- 18) Pr. de scholis *Curienſium* antiquis. Ib. 1694. 4. p. 311 — 322.
- 19) Pr. de Gymnasii *Curiani* primordiis. Ib. 1694. 4. p. 323 — 330.
- 20) Pr. ad celebrandam memoriam *M. Jo. Schmaufs* et *M. Goe. Ad. Seidel*, diaconorum *Curienſium*,

qui praematura morte intra hebdomadae spatium occu-
buerunt. Ib. 1694. f. p.

21) Schmausisches Ehren-Denckmahl in einem geringen
Sinn-Bild aufgerichtet — in den *Funeral.* (Ebend.
1694. 4.) 1 B.

22) Pr. de Gymnasii *Curiani* felici ad hunc usque diem
incremento, et reliquis, quas subiit mutationibus. Ib.
1695. 4. p. 331 — 338.

23) Pr. de belli pacisque artibus *Christiani Ernesti* M.
B. Ib. 1695. fol. 1 pl.

24) *Einssegnungs* Rede beim Hochzeit Jubil seiner Eltern
— Denck-Mahl göttlicher Güte und Treue. Ebend.
1712. fol. 2 $\frac{1}{2}$ B.

WEISS, Johann Erdmann und Johann Hein-
rich Siehe ALBINUS.

WEISS^{k)}, Johann Nicolaus, D. der AG. der
medizinischen Praxis, Pathologie und Chemie or-
dentlicher Professor und Senior der Universität zu
Altdorf, wie auch Physicus der Stadt und des
Amtes Altdorf und Mitglied der kaiserlichen Aka-
demie der Naturforscher, einer der berühmtesten
teut.

k) S. Mem. ab Univ. Altorf. — *Akad. Addr. Kal.* 1754,
S. 7. 1755, S. 7. 1756, S. 8. 1757, S. 8. 1759,
S. 7. 1761 u. 1762, S. 7. 1767 u. 1768, S. 7. 1769
u. 1770, S. 6. 1773 u. 1774, S. 6. — *Will's Nürnberg.*
Gel. Lex. Th. IV, S. 205 fgg. — *Dessen Gesch.*
der Univ. Altdorf S. 95 u. 350. — *Gross. Univ. Lex.*
Th. LIV, S. 1198. — *Eruditorum acad. Altorf. com-*
pendiosa Rothscholzii cont. — *Börner's Leben der*
Aerzte Th III, S. 207 fg. 446 u. 803. — *Bal-*
dinger's Zusätze S. 185 fg. — *Gel. Teutschl. Ausg.*
I, S. 511 fg. *Ausg. II*, S. 850. *Ausg. III*, S.
1297 fg. *Nachtr.* S. 544. *Ausg. IV*, Bd. IV, S. 456.
— *Ekkard's histor. litter. HandB.* Th. I, S. 258.
— *Erlang. Gel. Zeit.* 1782, No. XLIII, S. 391 fg.
1783, No. XXIX, S. 254. — *Gruner's Alman.*
1783, S. 99. — *L'Advocat* Th. VIII, S. 909.
— *Sein Bildniss* ist von Nufsbiegel in gros fol.
in Kupfer gestochen. Vgl. auch *Schad's Pinac.* p. 81.

teutschen Anatomiker, der glücklichsten und behutsamsten Aerzte und eine 50jährige Zierde *Altdorfs*, war des vorgenannten *Johann Christophs* Sohn und von *Maria Magdalena*, einer gebornen *Schilbach* aus *Plauen*, am 9 Januar 1702 zu *Hof*¹⁾ geboren. Die erste Bildung seines Herzens und Verstandes und frühe Anweisung zu einer vernünftigen GottesVerehrung verdankte derselbe seinen Eltern selbst, die ihn dann auch von PrivatLehrern unterweisen ließen, bis er am 3 November 1711^{m)} den Lehrern am Gymnasium zu *Hof* einem *Püttner*, *Tröger*, *Kapp*, *Langheinrich*, *Thümmig*, *Meyer* und *Fickweiler* übergeben wurde, denen er allen viel, seine Kenntnisse im Griechischen aber vorzüglich *Thümmig*, so wie *Fickweiler*'n sein gründliches schönes Latein verdankte. In beiden Sprachen zeigte er sich daher auch als Redner, und gieng dann 1722ⁿ⁾, nachdem er kurz zuvor noch einen sprechenden Beweis von kindlicher Liebe gegeben, (indem er sich zur Zeit einer FeuersBrunst in das schon in Flammen stehende Haus, in welchem sein kranker Vater lag, den man im Schrecken vergessen hatte, wagte, und auf den Rücken heraustrug,) und am 27 März seine AbschiedsRede, in der er den Schmerz über diese FeuersBrunst ausdrückte, nach *Fena*^{o)}, wo er sich Philosophie, NaturGeschichte und Mathematik von *Syrbius*, *Wucherer*, *Wiedeburg* und *Hamberger* vortragen ließ. Die HauptWissenschaften aber, die er als künftiger Arzt zu lernen

1) *Cur* bei *Börner* ist das Lateinische *Curiae* unverständlich ausgedruckt.

m) nicht 1712 wie in der *Mem.* steht.

n) falsch 1721 in der *Mem.*

o) falsch *Altdorf* bei *Börner*.

nen hatte, hörte er bei *Wedel*, *Slevogt*, *Fick*, *Hilscher* und *Teichmeyer*, den er am meisten schätzte, 3 Jahre lang, nach deren Verlauf er über *Erfurt*, *Leipzig* und *Halle* nach *Strasburg* und von da, nachdem er die anatomischen Anstalten daselbst benutzt hatte, nach einiger Zeit 1724 nach *Hof* gieng, um sich hier durch Ausübung seiner Kunst mehr zu vervollkommen, ehe er den DoctorGrad anzunehmen gedachte. Und nur die gesetzliche Form, nicht um Ansehen zu erlangen, — denn dieses hatte er durch seine glücklichen Curen, die ihm nicht geringen Ruf verschafften, hinlänglich begründet, konnte ihn 1729 vermögen, am 9 Mai mittelst einer gelehrten StreitSchrift zu *Altdorf* die Licentiaten-Würde ^{p)} anzunehmen, worauf er nicht nur in *Hof* seine weitläufige Praxis fortsetzte, sondern auch einigen Zöglingen auf dem Gymnasium daselbst Unterricht in der Physik, Mathematik und Anatomie ertheilte. Bei seiner Anwesenheit in *Altdorf* hatte ihn indessen seine Gelehrsamkeit so empfohlen, daß ihn nicht nur der Präsident der Akademie der NaturForscher *D. Baier* 1731 unter dem Namen *Agathinus II.* als Mitglied in dieselbe aufnahm, sondern er auch 1732 als ordentlicher Professor der Anatomie und Chirurgie dahin gerufen wurde. Er, der diesem Winke der Vorsehung folgte, kam am 7 October nach *Altdorf*, und lies sich am 19 December in den akademischen Senat einführen, konnte aber, durch Krankheit verhindert, am 4 Februar 1733 erst sein Amt mit einer Rede (*de constructione*
ve-

p) irrig in den *AdressKal.* und bei *Börner* die Doctor Würde.

venarum, ad mouendum sanguinem per naturam diuerse mirificeque aptata) antreten, worauf er am 29 Junius dieses Jahres von der medicinischen Fakultät daselbst die Doctorwürde, 1736 aber auch noch die Professur der medicinischen Institutionen oder der theoretischen Arzneigelahrtheit nebst dem Physicat erhielt und sich nicht nur bei seinen Zuhörern und der Universität als Lehrer, sondern auch als Arzt im ganzen *Nürnbergischen* Gebiet, in *Baiern* und in der *OberPfalz*, wohin man ihn um Hülfe rief, bleibenden Ruhm erwarb. Im Jahr 1765 vertauschte er die Professur der Anatomie gegen die Chemie, und ward überhaupt 1768 ^{q)} Professor der medicinischen Praxis, Pathologie und Chemie, auch Senior der Universität, und feierte als solcher am 9 October 1782 sein ProfessorsJubiläum mit seltener Munterkeit und Lebhaftigkeit im *Welserischen* HörSaal durch eine feierliche Rede. Am 29 Junius 1783 wollte er auch sein DoctorJubiläum begehen und seinen hundertsten Doctor erwählen. Auf dem Wege ins Auditorium wurde er aber plötzlich so krank, daß er sich mußte nach Haus fahren lassen, worauf er, da alle Hülfe fruchtlos war, am 5 ^{r)} Julius 1783 sein thatenreiches Leben als Gelehrter und als Christ beschloß.

Schriften ^{s)}:

1) *D. inaug.* — de viscerum glandularum et vlcerum quorundam analogia. Alt. 1729. 4. 4 pl.

2) ²⁾ *q)* nicht 1769 wie in den *Akad. Nachr.* 1773 am a. O. steht.

1) falsch am 4 im *Catal. mortuorum* in Vol. VIII. *Nou Actt. Acad. Nat. Cur.*

3) Verschiedene *Programmata* und *Memorien*, die er als

- 2) Pr. *adit.* — de aquae adminiculo in administratione anatomica. Ib. 1733. 4. $1\frac{1}{2}$ pl.
- 3) D. de usu musculorum abdominis — *resp.* Franc. Andr. Rinder, *Moegeldorfio-Nor.* Ib. 1733. 4. $2\frac{1}{2}$ pl.
- 4) Pr. ad anatomen publicam corporis foemini. Ib. 1733. 4.
- 5) Pr. observationes quaedam ex praecedentibus sectionibus notabiles (I). Ib. 1733. 4. 1 pl. — (II.) 1736. 4. 1 pl. — (III.) 1739. 4. 1 pl. — (IV.) 1740. 4. 1 pl. — (V.) 1745. 4. 2 pl.
- 6) In den *Actis Academiae Naturae Curiosorum* Vol. III, (Nor. 1733. 4.) sind von ihm:
 - a) D. de vulnere intestini ilei cum hiato per inguem dextrum permanente non lethali — *Obs.* 71.
 - b) De fonte foterio *Weidenbergensi* ditionis *Brandenburgico-Byruthinae* — *Obs.* 115.
- 7) *Vorrede* — zu D. Joh. Max. Dietmann's *gründlicher Untersuchung des Niederösterreichischen Badner Bades* — ins teutsche überf. (*Wien* 1734. 8.)
- 8) D. de discrimine motus elastici et vitalis fibrarum — *resp.* Car. Gli. Meyer, *Oelsnitio-Var.* Alt. 1735. 4. 5 pl.
- 9) D. de abusu purgantium in recens natis — *resp.* Henr. Sam. Volcamer, *Norimb.* Alt. 1737. 4. 4 pl.
- 10) D. de usu lactis antidoto. Ib. 1737. 4.
- 11) D. de damnis e diarrhoea intempestive suppressa oriundis — *resp.* Geo. Ferd. Müller, *Altorf.* Ib. 1742. 4. $6\frac{1}{4}$ pl.
- 12) D. de salubritate *Altorfi Noricorum.* Ib. 1743. 4.

13)

Rector der Universität ankündigte, sind nicht von ihm; und die für die *Acta Acad. N. C.* geschriebenen *Observationen* a) de oedematis pedum periodici topici cura; b) de ventriculo, liene et omento in vnum steatomaticum glomum conglomeratis; c) de noxa aluminis plumosi, in asthmate senili intus assumti und d) de singultu epileptico sind nicht gedruckt.

- 13) D. de arteriis viscerum propriis — *resp.* Joh. Sigism. Leinker, *Norimb.* Ib. 1744. 4. 3 pl.
- 14) D. I. theorema medicum: quod alia sensatio alium motum inferat assertum — *resp.* Jo. Gli. Schäfer, *Querfurth.* Ib. 1745. 4. $3\frac{1}{4}$ pl.
- 15) D. II. theorema medicum cet. confirmatum et illustratum — *resp.* Andr. Joach. Starckmann, *Weidenfi-Palat.* Ib. 1752. 4. $4\frac{1}{2}$ pl.
- 16) D. III. theorema medicum cet. ad vsus medicos applicatum — *resp.* Chph. Jac. Schreck, *Lauffa-Nor.* Ib. 1753. 4. $5\frac{1}{2}$ pl.
- 17) D. IV. theorema medicum cet. limitatum — *resp.* Gust. Phil. Zwinger, *Norimb.* Ib. 1756. 4. 2 pl. — Diesen 4 Abhandlungen liess er dann den Titel vorsetzen:
- 18) Tetras dissertationum medicarum, quibus theorema medicum alia sensatio alii motus adstruitur, applicatur, limitatur; cum praefatione de variante partium irritabilitate. Ib. 1759. 4. 3 pl.
- 19) D. historia partus impediti ex membrana tendinosa os vteri internum arctante — *resp.* Andr. Godofr. Tretzel, *Solisbaco-Palat.* Ib. 1761. 4. 3 pl.
- 20) D. de causis cur humanum corpus e materia valde corruptibili sit compositum — *resp.* Jo. Ludou. Dieterichs, *Ratisb.* Ib. 1764. 4. 5 pl.
- 21) D. de haemorrhoidibus cristatis. Ib. 1764. 4.
- 22) D. de vnguento fasco *Felicitis Würzii.* Ib. 1764. 4.
- 23) D. de dextro cordis ventriculi post mortem ampliore — *resp.* Glo. Jo. Geo. Wilh. Gmelin, *Gochshemio-Wurtemb.* Ib. 1767. 4. $3\frac{3}{4}$ pl.
- 24) D. de flexibilitate actionum in corpore humano — *resp.* Jo. Chst. Weiss, *Altorf.* Ib. 1776. 4. 4 pl.
- 25) Plures dissertationes aliorum nominibus insignitae.

WEISS, Veit Siehe ALBINUS, WEISSE.

WEISSMANN, Caspar Samuel, *D. der AG. und ausübender Arzt in Erlangen*, war des unten folgenden *Johann Friedrich's* des Jüngern Sohn und von *Johanna Barbara*, einer geborne

Baumann, 1745 zu *Erlangen* geboren. Dort empfing er auch seine Unterweisung von Privat-Lehrern, vom 14 Mai 1753 an aber im Gymnasium von *Wiesner*, *Sartorius* und *Besenbeck*, bis er am 9 Mai 1763 nach gehaltener Rede (*de laudabili amore patriae*) auf die Universität daselbst entlassen wurde. Auf derselben lies er sich von *Delius*, *Isenflamm*, *Succov* und *Reinhard* alle theoretischen und praktischen Theile der Medicin, Anatomie und Botanik nebst den philosophischen und historischen Wissenschaften vortragen und nahm dann am Ende seiner akademischen Laufbahn am 11 November 1769 durch eine unter *Isenflamm* gehaltene Disputation die medicinische Doctorwürde an, worauf er in *Erlangen* zu practiciren anfieng, aber schon am 4 October 1771 starb.

Von ihm ist gedruckt:

D. inaug. — de remediis arteriacis — praes. D. Jac. Frid. Isenflamm. Erl. 1769. 4. 7 pl.

WEISSMANN ^{t)}, Johann Friedrich, D. der AG. und ordentlicher Professor derselben auf der Universität *Erlangen*, wie auch *Culmbachischer Hof-Rath*, *Leib-Arzt* und *Stadt-Physicus* daselbst, Mitglied der kaiserlichen Akademie der Naturforscher und der botanischen Gesellschaft zu *Florenz*, und Eh-

t) S. Mem. (a Reinhard) — Slevogt pr. diff. inaug. adjunct. p. 27 sqq. — *Akad. Addr. Kal.* 1754, S. 17. 1755, S. 16 fg. 1756, S. 20 fg. 1757, S. 22. 1759, S. 30. 1761 u. 1762, S. 37. — *Erlang. Gel. Anm.* 1760, No. L, S. 404 fgg. — *Fränk. Samml.* St. XXXIII, S. 263 fgg. — *Noua acta acad. nat. curios.* Tom. III. Append. p. 425 sqq. — *Gross. Univ. Lex. Th.* LIV, S. 1457.

EhrenMitglied der teutschen Gesellschaft in Erlangen, ein geschickter, gefälliger und uneigennütziger Arzt, war zu *Neustadt an der Aisch* von dem Bürgermeister, Scholarch und Apotheker, *Andreas Weissmann* daselbst mit *Ursula*, einer gebornen *Streicher*, am 30 August 1678 gezeugt und in der Schule daselbst von *Wismar* und *Samstag*, vorzüglich im Lateinischen und Griechischen, wohl unterrichtet worden. Da er nun schon als Knabe von 12 Jahren große Neigung für die Arzneikunde zeigte, fand er sich immer in der Apotheke und im Laboratorium seines Vaters ein und trieb zugleich Botanik nebst *Materia medica*. Um sich aber gehörig zur Universität vorzubereiten, besuchte er 3 Jahre lang unter *Kirchmayer* und *Werner* das Gymnasium in *Rothenburg an der Tauber*, von da er am 27 Mai 1697 ^{u)} nach *Altdorf* gieng, wo ihm *Spiz* das akademische Bürgerrecht ertheilte. Mit der Beredsamkeit, Philosophie und Mathematik von *Sturm*, *Omeis*, *Rötenbeck* und *Moller* vertraut gemacht, lies er sich von *Hofmann* Anatomie, Chemie und Botanik, von *Bruno* hingegen Semiotik, Pathologie und Therapie vortragen und disputirte unter *Sturm* und unter *Bruno*, worauf ihn *Wedel*, *Hamberger* und *Slevogt* nach *Jena* zogen. Er kam hier am 27 September 1700 an und besuchte nicht nur die Vorlesungen dieser Aerzte, sondern auch *Struv's* in der Numismatik und wendete sich 1703 nach *Holland*, um vorzüglich in *Leiden* und *Amsterdam* einen *Deker*, *Albin*, *Hotto*, *Commelin*, *le Mort*, *Ruysch*, *Raw*

u) falsch 1698 in der m. m. den *Erlang. Gel. Anm.*, den *fränk. Samml.* u. den *nov. Actt.*

Raw und *Bidlo* in der Behandlung der Kranken sowol, als in ihren Vorlesungen über Botanik, Chemie, Anatomie und Chirurgie zu benutzen. Im Junius 1704 kehrte er dann nach *Jena* zurück und wohnte, wie zuvor, bei seinem Gönner *Slevogt*, den er vom neuen in der Botanik, Chirurgie und Chemie hörte. Zugleich fand er sich fleissig beim Disputiren ein und bewog dadurch *Slevogt*, dass dieser ihn selbst aufforderte, sich um die medicinische Doctor Würde zu bewerben, die ihm am 4 Februar 1705 ^{x)}, nachdem er unter demselben seine InauguralSchrift vertheidiget hatte, zu Theil wurde. Nun gieng er nach *Neustadt*, und von da, weil ihm der beste Ruf vorangegangen war, nach kurzer Zeit als StadtPhysicus nach *Windsheim*, wo ihn nicht nur 1717 die kaiserliche Akademie der Naturforscher unter dem Namen *Phosphorus II.* aufnahm, sondern auch die vornehmsten Personen und angesehensten Höfe in Franken zur Hülfe verlangten. Dieser Umstand bewog den Markgrafen *Georg Wilhelm* von *Baireut* ihn 1725 ^{y)} als StadtPhysicus in *Erlangen* und zugleich als HofRath und LeibArzt nach *Baireut* zu rufen, wo er nicht nur am Hofe, sondern auch in der Stadt grossen Beifall hatte, weswegen man ihn ungern verlor, da er 1727 nach dem Tode seines Fürsten nach *Erlangen* zog. Und hier lebte er nun unbekümmert um die vortheilhaftesten an ihn ergangenen Rufe ohne Geräusch den Wissenschaften und seinem Amte, gab sich in seinen Mu-

x) falsch 1708 in den *Akad. Addr. Kal.*

y) falsch 1715 bei *Teichmeyer* in pr. IV. de *phosphor.* p. 6.

MuseStunden vorzüglich mit Mechanik und chemischen Untersuchungen ab und erfand daher auch das sogenannte *Erlanger Blau* (*coeruleum Erlangense*), ward Mitglied der botanischen Gesellschaft in *Florenz*, 1743 auch erster Professor der Arzneikunde in *Erlangen* und am 20 September 1759 EhrenMitglied der teutschen Gesellschaft daselbst, und starb am 19²⁾ August 1760.

Schriften:

- 1) D. de motu stellarum secundo — praes. Jo. Chph. Sturm. Alt.
- 2) D. de emeticis — praes. D. Jac. Pancr. Bruno. Ib.
- 3) D. inaug. — de balsamo vero, quod vulgo opobalsamum dicitur — praes. D. Jo. Hadr. Slevogt. Jen. 1705. 4. 4 pl.
- 4) In den *Ephemerid. acad. N. C.*
 - a) Resolutio ligni syringae coeruleae siue lilii *Matthioli* Cent. VII, (1719. 4.) Obs. 88, p. 211 sqq. — Ein teutscher Auszug steht in *Crell's chem. Archiv*. Bd. II, (Lelpz. 1783. 8.) S. 98 — 100.
 - b) Excrescentia carnea intestina referens — Cent. VIII, Obs. 18, p. 279 — 280.
- 5) In den *Actis physico med. acad. N. C.*
 - a) De populi arboris multiplici usu — Tom. III, (1733. 4.) Obs. 92, p. 301 — 305.
 - b) De nouo magisterio coeruleo *Erlangensi* — Tom. V, (1740. 4.) Obs. 162, p. 537 sq.
- 6) *Erstere Depositio von Dennenlohe und Bisslohe, die Viehseuche betreffend* — in den *Erlang. Gel. Anz.* 1746. 4. No. XVIII, S. 140 — 142.
- 7) In D. Heinr. Fdch. *Delius fränk. Samml.*
 - a) *Von der blauen und rothen Farbe aus dem Eisen, ingleichen von Rubin-Glase* — St. III, (Nbg. 1755. 8.) S. 201 — 205.
 - b)
- 2) falsch am 20 in den *Akad. Addr. Kal.* auf 1761 u. 1762.

- b) *Untersuchung der Beeren von Reinweiden* — St. IV, (1756) S. 313 — 314.
- 8) *De specifico quodam antepileptico* — in den *Nou. actt. phys. med. Acad. N. C.* Tom. I, (1757. 4.) Obf. 67, p. 276 — 279.
- 9) Hat auch grossen Antheil am *Commerc. litter. Norimb.*

WEISSMANN ^{a)}, Johann Friedrich, D. der AG. und ausübender Arzt zu Erlangen, war des ältesten Bürgermeisters Johann Georg Weissmann zu Neustadt an der Aisch Sohn und daselbst von Margaretha, einer gebornen Strafenreither, am 12 November 1707 geboren. Sobald er das erforderliche Alter hatte, liessen ihn seine Eltern, von denen er zu den Wissenschaften bestimmt wurde, von PrivatLehrern unterweisen, übergaben ihn aber dann der Leitung Möhring's, in der lateinischen Schule daselbst, bis sie ihn auf das Gymnasium nach Windsheim thun konnten, wo er unter Döderlein zur Akademie reifte. Um aber dieselbe auch mit einigen Vorkenntnissen in der Arzneikunde, der er sich widmen wollte, beziehen zu können, gieng er 1725 ^{b)} mit seinem Oncle, dem vorgenannten, nach Baireut, und liess sich nicht nur von demselben in der Physik, Myologie und Osteologie unterweisen, sondern benutzte auch den Professor Flessa in der Philosophie, worauf er im November 1726 nach Jena kam und vor allen die Vorlesungen eines Reusch in der Philosophie und Hamberger's in der Mathematik, Physik und Mechanik besuchte. Dann aber liess er sich von Wedel, Hilscher, Ham-

a) S. Teichmeyer pr. IV. de phosph. p. 6 sqq.

b) falsch 1715 am erstang. Orte.

Hamberger, *Teichmeyer* und *Stüven* alle Theile der theoretischen und practischen ArzneiKunde, Anatomie und Botanik vortragen, gieng jedoch erst, ehe er den DoctorGrad annahm, nach dem Willen des Vaters noch nach *Strasburg*, und übte sich dort unter *Salzmann*, *Nicolai* und *Friedl* in der Anatomie, Chirurgie und Hebammen-Kunst. Nach diesem kam er nach *Jena* zurück und lies sich am 22 November 1732, nachdem er unter *Wedel* seine InauguralSchrift auf den Catheder gebracht hatte, den DoctorHut aufsetzen, worauf er sich ins VaterLand begab, und sich in *Erlangen* als practischer Arzt niederliefs, wo er in und aufserhalb vielen Beifall fand und als ein frommer Arzt, den seine Munterkeit auch im Alter nicht verlies, 1796 starb.

Von ihm sind gedruckt:

- 1) D. inaug. — de partu difficili ex infante brachio prodeunte — praes. D. Jo. Adolph. Wedel. Jen. 1732. 4. 3 $\frac{1}{2}$ pl.
- 2) *Verschiedene Gedichte.*

WEISSMANN, Peter Johann Lorenz^{c)} Christian, D. der AG. wie auch Stadt und LandPhysicus zu *Neustadt an der Aisch*, wo er geboren ward, besuchte seit 1765 die Schule daselbst unter *Oertel*, bis er 1772 nach einer am 28 April gehaltenen AbschiedsRede (*de litterarum praestantia et suavitae*) nach *Erlangen* entlassen wurde. Dort studirte er unter *Delius*, *Isenflamm*, *Schreber*, *Rudolph* und andern ArzneiGelahrheit und die damit verwandten Wissenschaften, erwarb sich dann

c) falsch *Lucret.* bei *Oertel de hebr. ling.* p. XXIII u. *de ratione histor.* in schol. docendi p. XXI.

am 5 Julius 1780 durch eine unter *Isenflamm* vertheidigte Abhandlung die Doctor Würde, und ward zu *Neustadt an der Aisch*, wo er als practischer Arzt lebte, 1794 Stadt und LandPhysicus.

Gedruckt ist von ihm:

D. inaug. — de caussis praedisponentibus — praes.
D. Jac. Frid. Isenflamm. Erl. 1780. 4. 3 pl.

WELS ^{d)}, Johann Adam, *Thurn und Taxischer HofCammerRath und Kaiserlicher ReichsPostmeister zu Erlangen*, dessen Talente und vorzügliche Kenntnisse in den schönen Wissenschaften alle Achtung verdienten, war des Postmeisters *Ruprecht Wels zu Erlangen* ältester Sohn und 1748 daselbst geboren. Anfangs von PrivatLehrern, hierauf einige Zeit in der Schule zu *Neustadt an der Aisch*, endlich aber von *Wiesner* und *Besenbeck* auf dem Gymnasium in *Erlangen* unterwiesen, sammelte er so schöne Kenntnisse ein, daß er schon 1764 unter die Studirenden in *Erlangen* aufgenommen werden konnte. Er bildete indessen seine Anlagen vorzüglich in der Dichtkunst meist durch eigene Lectüre der schönen Geister, ward schon 1769 PostVerwalter in *Erlangen*, und rückte, nachdem er schon seit 1772 die Versicherung auf die wirkliche PostmeistersStelle hatte, 1778 als Postmeister ein, em-

d) S. *Gel. Teutschl.* Aug. III, S. 1303. Nachtr. S. 545. Aug. IV, Bd. IV, S. 174. Nachtr. I, S. 690 u. 771. Nachtr. II, S. 420. — *L'Advocat Th.* VIII, S. 910. — Sein *Bildniss* von *Malvieux* in 8. steht vor seinen *hinterl. Schriften*. Vgl. auch *Schad's Pinac.* p. 75.

empfieng 1783 vom Fürsten von Thurn und Taxis den Charakter eines CammerRaths und starb am 27 März 1785.

Schriften:

- 1) *Vertheidigung der kaiserlichen Reichsposten gegen die Anfälle des verkappten Traugott Groots.* Fft. 1769. 4.
- 2) **Erlanger Realzeitung von 1772 an.*
- 3) **Alexander der Künste Beschützer; eine Ode.* Erl. 1776. 4. 1 $\frac{1}{2}$ B. — Mit den Buchst. *W* — s.
- 4) *Viele einzelne Gedichte, besonders in Musenalmanachen.*
- 5) *Hinterlassene Schriften.* Bdchen I u. II. Wien 1786. 8.

WENDT, Christian Ernst, D. der *WW.* und *Auscultator* der Regierung zu Anspach, wie auch Mitglied des Königlichen Instituts der Moral und der schönen Wissenschaften in Erlangen, ein sehr gebildeter, talentvoller und gelehrter Juriste, ist des verdienstvollen geheimen HofRaths D. Friedrich Wendt zu Erlangen einziger Sohn und von einer gebornen Prinzessin von Stolberg in Erlangen geboren. Wie gut er erzogen und unterrichtet worden sei, läßt sich schon daraus schliessen, daß sein Vater selbst an seiner Bildung den stärksten Antheil hatte, und ihm besondere Lehrer *Mattiak*, *Reuter* — jetzt in *Anspach* — und *Görwiz* — nun in *Eisenach* — hielt, die seine vortrefflichen Talente gehörig entwickelten und ihn dann noch in besondern Stunden von *Hagen* — jetzt in *Selb* — *Albrecht* — gegenwärtig in *Altenkirchen* — und dem jetzigen ArchiDiaconus *Lippert* in *Erlangen* unterweisen lies. Eben daher wurde er aber auch früher als gewöhnlich geschickt an den Vorlesungen der Professoren auf der

der Universität in *Erlangen* Theil zu nehmen, und sich in den Vorlesungen *Abicht's*, *Mehmel's*, *Mayer's*, *Langsdorf's*, *Meusel's*, *Papst's*, *Hildebrandt's*, *Schreber's* und *Harless* seltene Kenntnisse in der Philosophie, Physik, Mathematik, Geschichte, Chemie, NaturHistorie und besonders auch in der lateinischen und griechischen Sprache, die er in besondern Stunden bei *Harless* und seit 1794 als Mitglied des philologischen Seminariums noch mehr bildete, zu erwerben. Damit verband er dann auch durch Hülfe seines unermüdeten Eifers ein gründliches Studium der Cameral und RechtsWissenschaften unter *Geiger*, *Glück*, *Klüber*, *Gross* und *Bensen*, und zeigte sich nicht nur häufig als einen geschickten Opponenten, sondern auch durch Vertheidigung zweier von *Fikenscher* (*num M. Attilius Regulus Romanorum dux a Carthaginensibus adfectus sit supplicio. P. II. 8. p. 37 — 68*) am 18 Junius 1796 und von *Langsdorf* (*theoriae motus cylindrorum ventigenorum tentamen. 4. 6¼ pl.*) pro loco gehaltenen Disputationen als einen sehr gewandten Respondenten, der, nachdem er auch in das Institut der Moral und der schönen Wissenschaften in *Erlangen* getreten war, am 1 Mai 1798 für die höchste Würde in der WeltWeisheit disputiret hat. Nichts desto weniger wendete er sich dann, um sich immer mehr zu vervollkommen, auch noch nach *Göttingen*, und besuchte die Vorlesungen der dasigen berühmten RechtsGelehrten und anderer, worauf er 1799 nach *Erlangen* zurückkam, nach 5 Monaten aber wieder nach *Wezlar* gieng, um seine Kenntnisse an dem ReichsCammerGericht practisch zu üben, von da er nach drei ViertelJahren zwar wieder nach *Erlangen*

langen, 1801 aber als Auscultator der Regierung nach *Auspach* gieng, wo er mit ungemeinen Beifall arbeitet.

Schriften:

- 1) *Beschreibung der am 20 Februar vorgestellten allegorischen Maske. (Erl. 1798.) 8.
- 2) D. inaug. — de politia Atheniensium. Erl. 1798. 8maj. 3 pl.
- 3) Verschiedene Gedichte.

WENIG ^{e)}, Friedrich, Pfarrer zu St. Johannis, war zu *Neustadt an der Aisch* 1605 geboren und eines dasigen Bürgers gleiches Namens Sohn, der sich auf der Schule daselbst, seit 1618 aber auf der FürstenSchule zu *Heilsbronn* zur Universität *Wittenberg* vorbereitet, worauf er 1636 ^{f)} Rector der lateinischen Schule zu *Baireut*, 1644 aber Pfarrer in St. Johannis wurde, wo er am 24 Junius 1664 starb.

Von ihm sind gedruckt:

- 1) Abdankung auf Mar. Marg. Hain 1645 — in den *Funeral*. (Hof 1646. 4.) 1 B.
- 2) Abdank. auf Ann. Mar. von Gera — in den *Funeral*. (Nbg. 1655. 4.)

WERNLEIN ^{g)}, Johann Christian Friedrich, Pfarrer zu *Conradsreut*, war zu *Steppach* 1732 geboren und hat von 1747 an die Schule in *Neustadt*

e) S. Layriz de Pegnes. p. 144.

f) nicht 1638 wie Lang de Sup. gen. p. 261. rrrr) 11) angiebt.

g) S. Zeit u. HandB. 1791, S. 60. — Gel. Teutschl. Ausg. III, S. 1309. Ausg. IV, Bd. IV, S. 185. Nachtr. IV, S. 806 u. 861.

Stadt an der Aisch besucht. Derselbe ward am 5 März 1762 als Adjunct in *Ickelheim* ordinirt, ward dann 1766 Pfarrer in *Kaierlindach*, 1775 aber Pfarrer in *Conradsreut*, und starb hier am 9 März 1788.

Von ihm findet sich:

Gräfs Catechismustabellen zum bequemen Gebrauch für Dorfschulen auf eine neue Art in Frag und Antwort deutlicher vorgestellt. Schwab. 1774. 8.

WERNLEIN ^{h)}, Johann Constantin Friedrich, Rector des Lyceums und Inspector der Alumnen in *Wunsiedel*, ein sehr würdiger und gelehrter SchulMann, ist der einzige Sohn des ehemaligen teutschen SchulLehrers *Adam Wernlein* zu *Culmbach* und hier von *Rosina Catharina*, einer gebornen *Beyer*, am 26 September 1765 geboren, vom Vater selbst aber, der sich durch Kenntnisse und Methode vor mehrern seines Standes auszeichnete, außer den Elementen des menschlichen Wissens auch die der Geographie, griechischen und lateinischen Sprache unterwiesen worden, bis er, um seine guten Gaben mehr auszubilden und seine große Neigung zu den Wissenschaften zu befriedigen, am 6 April 1777 in das Lyceum daselbst kam. In demselben baute er auf den guten Grund, den er bereits gelegt hatte, unter *Kiesling*, *Maison*, *Jahn* und *Heerwagen* unermüdet fort. Weniger verdankt er indessen den ersten, weil er sie nicht lieben und jenen nur fürchten lernte. *Jahn* hingegen brachte ihm Geschmack an dem Studium der griechischen Sprache und Literatur bei, und *Heerwagen* ward

^{h)} S. *Gel. Teutschl. Ausg.* V, Bd. VIII, S. 461.

ward ihm alles. Unter diesem machte er daher durch seinen anhaltenden Fleiß so schöne Fortschritte in Sprachen, wie auch in der Beredsamkeit und DichtKunst, daß er nicht nur mehrere rühmliche Proben ablegen konnte, sondern sich auch unter seinen MitSchülern immer auszeichnete und 1783 schon eine höhere Schule zu beziehen fähig war. Er wählte dazu *Jena*, wohin er sich nach einer am 2 April 1783 gehaltenen AbschiedsRede (*ob von einer minder sorgfältigen Befleißigung auf die schönen Wissenschaften eine gründliche Gelehrsamkeit zu erwarten sei?*) begab. Die Männer, die ihn dort zu dem Ziele der theologischen und der damit verwandten Wissenschaften, welches er unverrückt vor Augen hatte, geführt haben, waren *Griesbach*, *Döderlein*, *Ulrich*, *Eichhorn*, *Schmidt*, *Schütz* und andere, die an ihm einen ihrer fleißigsten Zuhörer vermifsten, da er zu Michaelis 1784 nach *Erlangen* gegangen war, um auf der LandesAkademie unter *Seiler*, *Rau*, *Hufnagel*, *Harless*, *Breyer* und *Pfeiffer* seine akademische Laufbahn zu beschließen. Nachdem er dann hier seine Absicht erreicht und im ungestörten Umgang mit den Mufen und im Genuß der reinsten Freundschaft die heitersten frohesten Tage verlebt hatte, verließ er mit dem sehnlichsten Wunsche andern mit seinen vorzüglichen Kenntnissen zu nützen, zu Michaelis 1786 die Universität, und gieng nach *Culmbach*, um weiter zu studiren, wo er aber nur zu bald das Beschränkte seiner neuen Lage und das Drückende des theologischen CandidatenStandes fühlte, weil er nicht gleich seine pädagogische Bude aufschlug und für ein paar Groschen die Kinder seiner vornehmen Gönner und Patronen im

im A B C unterrichten mochte. Jetzt erst reute es ihn, daß er den im ersten halben Universitäts-Jahre gefassten Entschluß, die Rechte zu studiren, nicht ausgeführt hatte, wovon ihn damals bloß der Gedanke zurückschreckte, daß er einen guten Vater kränken würde, der bei einem geringen Einkommen doch so viel zu erübrigen suchte, um ihm auf der Universität eine sorgenfreihere Existenz zu sichern, wenn er Theologie studirte. Jetzt aber, da nichts mehr zu ändern war, als etwa der Ort des Aufenthaltes, ward er 1787 HausLehrer bei dem Kaufmann *Herold* in *Hof*, von da man ihn 1788 als Adjunct des Rectors *Heerwagen* nach *Culmbach* zu ziehen wünschte. Im October 1790 gelangte er als Collaborator und Lehrer der dritten Classe nach *Neustadt an der Aisch*, und endlich 1800 im März, da seine mehrmaligen Bitten um eine PredigersStelle nicht erhört wurden, als Rector und Alumnenspector nach *Wunsiedel*. Erwarb er sich auf seinen vorigen Posten durch die treueste Verwaltung seines Amtes, durch Gelehrsamkeit, Klugheit und tadelloses Verhalten Achtung und Liebe, so fehlte ihm diese auch hier nicht, wo er sich noch das große Verdienst erwarb, die gesunkene Schule zu einer blühenden LehrAnstalt erheben zu haben, weswegen ihm auch 1802 die Verweisung der Inspection über sämtliche Schulen der Stadt *Wunsiedel* übertragen wurde.

Schriften:

- 1) *Carmen in natalitia Glo. Wilh. Ehrenr. Wanderer*, Superint. Culmbac. Culmb. 1782. fol. 1 pl.
- 2) **Bemerkungen über die Anzahl der Schriftsteller in den beiden Fürstenthümern Ansbach und Bayreuth — in der Ansbacher Monatschrift Bd. III, (1794. 8.) December S. 481 — 527.*

- 3) *Pr. über die Mittel den griechischen Sprachunterricht auf Schulen zu erleichtern. Erl. 1795. gr. 8. 4 B. — Auch als besondere Abhandlung.*
- 4) **Wunsiedler Wochenblatt (vom 29 St. 1800 bis zum 5 St. 1801.) 4.*
- 5) *Pr. Ausichten, Wünsche und Hoffnungen zum Besten unserer hiesigen (Wunsiedler) Schulanstalten. Wunsf. 1801. 4. 2½ B.*
- 6) *Rede am 6 July bei Eröffn. der öffentl. Prüfung gehalten — in wiefern darf sich der öffentliche Jugendlehrer nach dem Geiste des Zeitalters bequemen? Ebend. 1801. 4. 1½ B.*
- 7) *Pr. Geschichte des Wunsiedler Lyzeums. Abth. I. Ebend. 1802. S. 1 — 24. — Abth. II. 1803. S. 25 — 54. gr. 8.*
- 8) *Trauerrede am Grabe des Superint. Joh. Geo. Wunderlich — sagt uns denn wirklich die Vernunft nur so gar wenig von den Freuden unserer vollendeten edlen Freunde? — in den Funeral. (Ebend. 1802. 4.) S. 19 — 28.*
- 9) *Rede bei Eröffn. der Prüfung am 14 Junius gehalten — wie lehren wir unsere Zöglinge in der Schule fürs Leben lernen? Ebend. 1803. 4. 1¼ B.*
- 10) *Ep. grat. Erh. Frid. Vogel, Superint. Wunsiedel. munus — philosophumena quaedam ad locum Matth. XVI, 18. Ib. 1803. 8maj. 1¼ pl.*
- 11) **Recensionen — in der Erlang. Litt. Zeit. und andern.*
- 12) **Aufsätze — in verschiedenen Journalen.*
- 13) *Verschiedene Gelegenheitsgedichte.*

WETZEL ^{m)}, Gottlieb Friedrich Wilhelm ⁿ⁾,
 Amtmann zu St. Georgen, KriegsRath und erster

m) S. Meyer's biogr. Nachr. S. 415 fgg. — Gel. Teutschl. Ausg. II. Nachtr. S. 311. Ausg. III, S. 1314. Ausg. IV, Bd. IV, S. 194. Nachtr. I, S. 696. Ausg. V, Bd. VIII, S. 479. — Raffinerien Th. I, S. 258.

n) nennt sich gewöhnlich nur Friedrich Wilhelm.

ster geheimer CammerSecretair zu Baireut, auch Mitglied der teutschen Gesellschaft zu Erlangen, des unten folgenden Johann Ludwigs zweiter Sohn, ist von Christiana Sophia Wilhelmina, des Superintendentens Johann Adam Roth zu Mönchberg ältesten Tochter am 30 December 1738 zu Mönchberg geboren, und hat neben der elterlichen Erziehung seine erste Bildung von PrivatLehrern empfangen. Fähig dann eine Schule zu besuchen, ward er am 10 October 1748 in das Gymnasium zu Baireut aufgenommen, in welchem seine natürliche Neigung zur DichtKunst und überhaupt zu den schönen Wissenschaften von Gräfenhahn täglich mehr entwickelt wurde, Braun, Stöhr und Purucker aber ihn mit den HülfsWissenschaften vertraut machten, die ihm zum Besuch einer höhern Schule erforderlich waren. Nachdem er sich nun mehrmals als Redner und Dichter gezeigt, und mittelst einer Rede (von den Pflichten des Menschen beim Erdheben) Abschied genommen hatte, gieng er, bewogen durch einen Gellert, dem er die gänzliche Bildung seines Geschmacks verdankte, im Mai 1756 nach Leipzig, und lies sich zugleich von Winkler Philosophie, von Sammet, Mascov, Breuning und den beiden Hommel aber alle Theile der RechtsGelahrheit vortragen. Eben dieses Studium setzte er von 1758 an auch in Erlangen unter Rossmann, Schierschmidt und Braumfort, ohne jedoch die schönen Wissenschaften hintanzusetzen, um deren Willen er in die teutsche Gesellschaft daselbst getreten war, verlies aber 1759 Erlangen und nahm auf einige Zeit eine HausLehrerStelle bei dem ReichsFreiHerrn Christoph Albrecht von Seckendorf an, worauf er sich

sich in *Baireut* prüfen lies und 1761 schon *Secrétair* bei dem damaligen *BancoCollegium* wurde. Unter des Markgrafen *Alexander* Regierung hingegen ward er 1770 als *CammerSecrétair*, dabei 1772 als wirklicher *CanzleiRath* und 1774 auch als *Assessor* des *Consistoriums* mit *Siz* und *Stimme* angestellt. Diese letzte Stelle vertauschte er schon 1775 mit einer wirklichen weltlichen *RathsStelle*, worauf er 1796 mit dem Charakter eines *KriegsRaths* und Beibehaltung des ersten *CammerSecretariats*, *Amtmann* zu *St. Georgen* wurde, wo er noch fortwährend seine *ErholungsStunden* den schönen *Wissenschaften* widmet und sich durch sein feines *sittliches Betragen* vorzüglich auszeichnet.

Schriften:

- 1) *Versuch in Gedichten.* Bayr. 1761. 8.
- 2) *Der Grosmüthige, ein Lustspiel in drei Aufzügen.* *Ebend.* 1773. 8. — 2te umgearb. Ausg. *Gera u. Leipz.* 1794. 8. — Dagegen erschien von einem misgünstigen Tadler: *Das Publicum an zween Fränkische Schriftsteller.* 1773. 8.
- 3) *Wilhelmina, ein Schauspiel in einem Akt.* *Gera* 1775. 8.
- 4) *Herold, oder der Mann nach der Welt, ein Lustspiel in 5 Aufzügen.* *Bair.* 1778. 8.
- 5) *Der König oder das Abentheuer; ein Lustspiel in 3 Aufzügen.* *Augsp.* 1785. 8.
- 6) *Er kommt! Er kommt! Ein ländliches Lustspiel.* *Bair.* 1796. 8.
- 7) **Antheil* — an den *Leipziger Musenalmanachen* und an der *Berliner Litteratur und Theaterzeitung.*
- 8) *Einzelne Gedichte.*

Seine *Geschichte in Briefen für Liebende* — ist nicht erschienen.

WETZEL ^{o)}, Johann Adam Jacob Ludwig ^{p)},
*geheimer HofRath zu Anspach, auch Mitglied der
 teutschen Gesellschaft zu Erlangen und der société
 littéraire zu Lausanne*, ist am 31 Julius 1736 zu
 Mönchberg geboren und des vorigen älterer Bru-
 der, mit dem er daher auch gleiche Erziehung
 und Bildung im elterlichen Hause und vom 10
 October 1748 an im Gymnasium zu *Baireut* von
Braun, Stöhr, Gräfenhahn und *Purrucker* ge-
 noss. Aus dem treuen Unterricht dieser Män-
 ner gieng er dann, nachdem er im October 1754
 mit einer Rede (*quod diuitiae multum adiumenti
 adferant studioso*) Abschied genommen hatte,
 mit gründlichen VorKenntnissen nach *Erlangen*,
 wo er sich der Theologie ergab und diese in ih-
 rem vollen Umfange mit der Philosophie, Ge-
 schichte und den schönen Wissenschaften unter
Pfeiffer, Huth, Chladen, Succov, Reinhard
 und andern studirte, auch von der teutschen Ge-
 sellschaft zu *Erlangen* als ordentliches Mitglied
 aufgenommen wurde und am 3 Februar 1758
 unter *Huth* disputirte. Liebe zur Kunst, zu der
 ihn ein innerer Drang führte, zog ihn indessen
 täglich mehr von der Theologie ab und veran-
 laß-

^{o)} S. *Gel. Teutschl. Ausg.* II, Nachtr. S. 311. *Ausg.* III,
 S. 1315. Nachtr. S. 551. *Ausg.* IV, Bd. IV, S. 195.
 Nachtr. IV, S. 809. Nachtr. V, Abth. II, S. 539
 fg. *Ausg.* V, Bd. VIII, S. 482 fg. Bd. X, S. 821.
 — *Meusel's Miscell. artist. Innh.* Hest 28, S. 261.
 — *Strasburg. Gel. Nachr.* 1783, S. 945. — *Vo-*
cke's Alman. Th. II, S. 77 fg.

^{p)} Gewöhnlich schreibt er sich nur Johann Ludwig.
 Bei *Vocke* heisst er Joh. Ad. Ludw. Vgl. auch
 hierüber *Oberd. Allg. Litt. Zeit.* 1795, No.
 CXXIV, S. 784.

laßte ihn eine Reise durch die *Schweiz*, *Italien*, *Frankreich*, *England* und *Holland* zu machen, von da er, von der *société littéraire* zu *Lausanne* zum Mitglied ernannt, an Kenntnissen bereichert, nach *Anspach* zurückkam, wo er, um seinen LieblingsNeigungen mehr nachhängen zu können, die Stelle eines LottoSecretairs übernahm. Zugleich erweiterte er auch seinen auf Reisen bereits angefangenen kostbaren BücherSchatz, meistens Werke der englischen und französischen Literatur, NaturGeschichte und Mathematik, und seine auserlesene Sammlung von französischen, englischen und andern KupferStichen unserer neuesten Meister; außer der er auch noch eine der vollständigsten Sammlungen von Pasten und SchwefelAbgüssen ⁹⁾ und ein zahlreiches und sehenswürdiges NaturalienCabinet besitzt, wozu noch, um den Werth dieser Schätze zu erhöhen, seine eigenen trefflichen Arbeiten kommen. Denn er ist nicht bloß Liebhaber und Kenner der Kunst, vorzüglich der Antiken, sondern selbst Künstler, ein guter Zeichner und mahlt in Pastell, wie man denn unter andern von ihm einen Ulyßes in dem Augenblick, wo ihm Tiresias und die übrigen Schatten erscheinen, und verschiedene mit Bistrevier lavirte Zeichnungen von Ruinen und Landschaften sieht, die er zum Theil auf seinen Reisen verfertigt hat. Markgraf Alexander suchte daher auch diesen würdigen und anspruchslosen Gelehrten an seinen rechten Posten zu stellen, und ernannte ihn 1774 zum ersten PagenHofmeister und Aufseher sowol seiner PrivatBibliothek als der öffentlichen und des Cabinets der an-

9) S. Hirsching von Gemälden Th. IV, S. 274.

antiken Münzen mit dem Charakter eines Hof-CammerRaths zu *Anspach*, König *Friedrich Wilhelm II.* aber 1796 zum geheimen HofRath, worauf er 1800 das Bibliothekariat abgab.

Schriften:

- 1) D. canticum Moſis triumphale *Exod. XV, 1 — 21.* augustum poëseos hebraeorum exemplum — praes. D. Casp. Jac. Huth. Erl. 1758. 4. 4½ pl.
- 2) *Osmanns Briefe* — aus dem Französischen. *Bair.* 1765. 8.
- 3) *Hollands Anmerkungen über das System der Natur* — aus dem Französischen. Zwei Bände. *Brem.* 1772. 8.
- 4) **Extraits divers de divers auteurs. XII. T. 1776.* 8. — Von dieser Sammlung theils gedruckter, theils ungedruckter Schriften sind nur 12 Exemplare und zwar auf Kosten des Markgrafen *Alexander* abgezogen worden.
- 5) *Capitain Cooks dritte und letzte Reise oder Geschichte einer Entdeckungsreise nach dem stillen Ocean, welche auf Befehl Sr. Grosbrittannischen Majestät zu genaue-
rer Erforschung der nördlichen Halbkugel unternom-
men und unter der Anführung der Capitäne Cook,
Clerke und Gore, in Sr. Majestät Schiffen der Re-
solution und der Discovery, während den Jahren 1776.
1777. 1778. 1779 und 1780 ausgeführt worden ist*
— aus den Tagbüchern der Capitäne *James Cook*
und *James King*. Eine Uebersetzung nach der
zweiten grossen Englischen Ausgabe in drey Bänden in
Quart. Mit eignen Anmerkungen, Charten und Ku-
pferstichen. Bd. I. u. II. *Ansp.* 1787. — Bd. III.
1789. — Bd. IV. 1794. gr. 8. — Der 5te ist noch
nicht erschienen.

WETZEL ¹⁾, Johann Ludwig, SynDiaconus und
HospitalPrediger zu *Baireut*, ein sehr würdiger,
un-

- r) Vgl. Lob und Trauerrede von *Gräfenhahn* S. 24
fg. — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 15. 26.)

unverdroffener, im Umgang und auf der Canzel sehr beliebter und geschickter ReligionsLehrer, war am 31 Januar 1704 zu *Baireut* geboren und erkannte den Cammerdiener und Leibschnaider bei dem Markgrafen *Christian Ernst*, *Thomas Wetzel* zu *Baireut* für seinen Vater, dessen Gattin *Margaretha Magdalena*, eine geborne *Drechsel*, aber für seine Mutter. Eben diese Eltern übergaben ihn bei dem gehörigen Alter zuerst den Lehrern der teutschen Schulen zu *Baireut*, dann aber dem Rector *Pözinger* am Seminarium daselbst, unter dessen Leitung er sein glückliches Gedächtniß, seine natürliche Fähigkeit zum Denken und seinen blühenden Wiz mehr entwickelte und sich geschickt machte, vom 11 Januar 1717 an an der Unterweisung *Hagen's*, *Dieterich's*, *Arnold's*, *Seyfert's* und vorgenannten *Pözinger's* im Gymnasium Theil zu nehmen. Wie er sich nun hinlänglich zur Universität vorbereitet glaubte, betrat er unter *Arnold* am 16 September 1723 den Catheder und gieng nach *Altdorf*, wo er sich von *Feuerlein*, *Schwarz* und *Köhler* Philosophie, Beredsamkeit und Geschichte, von *Zeltner* hingegen, *Baier*, *Pfizer* und *Bernhold* alle Theile der Theologie, der er sich eigentlich widmete, vortragen lies, bis er nach *Wittenberg* gieng, wo er auf gleiche Weise bei *Hollmann* und *Berger* die philosophischen und humanistischen Wissenschaften in Verbindung mit den theologischen unter *Wernsdorf*, *Chladen* und *Jani* bis 1726 trieb. Denn nun kam er ins VaterLand zurück und bereitete sich hier durch eigenes Studiren und fleissiges Predigen immer mehr zu den Aemtern vor, zu denen ihn die Vorsehung nachmals rief, 1734 nemlich zum Archidia-

Diaconat und Seniorat nach *Mönchberg*, von da er 1739 als SynDiaconus und HospitalPrediger nach *Baireut* kam, wo er am 11 März 1752 schon starb.

Schriften:

- 1) D. Jehoschua scripturae sacrae scrutator ex libri sui C. I, v. 8. — praes. Jo. Geo. Arnold. Bar. 1723. 4. 2 pl.
- 2) *Trauerrede auf den Canzlist Geo. Casp. Harter* — über I. Regg. XIX, 4. Ebend. 1747. fol. 5 B.
- 3) *Leichenrede auf den Cammer Rath Chstl. Rothkeppel* — über Jerem. XVII, 7. Ebend. 1749. fol. 5 B.
- 4) *Viele GelegenheitsGedichte.*

WICH, Isaac Friedrich, *Pfarrer zu Benck*, einer der würdigsten, denkendsten und gelehrtesten Prediger seines Vaterlandes, ist des ehemaligen HofJubeliers *Johann Georg Wich* zu *Baireut* Sohn und am 15 Mai 1762 in *Baireut* geboren. Hier empfing er auch durch die Sorgfalt seines Vaters, der die in ihm hervorsprossenden guten Anlagen gehörig ausbilden lassen wollte, seinen ersten Unterricht von PrivatLehrern, worauf er sich im Seminarium unter *Karth* und *Dörfler* zum Besuch des Gymnasiums vorbereitete, in das er am 3 Januar 1774 eintrat. Und in diesem wurde er, da seine Neigung ganz für die Wissenschaften entschied, unter der Leitung *Purucker's*, *Lang's*, *Wanderer's*, *Georg's* und *Kapp's* vollends zu den Wissenschaften vorbereitet, die er von 1780 an, nachdem er sich am 31 October mit einer Rede (*de detrimentis ex praejudicio nimiae sui ipsius confidentiae oriundis*) von der Schule beurlaubt hatte, in *Erlangen* erlernte. Er studirte aber dort Theologie in Verbin-

bindung mit den humanistischen und andern Wissenschaften unter *Seiler*, *Rosenmüller*, *Rau*, *Succov*, *Harless*, *Pfeiffer*, *Meusel* und andern mit unermüdetem Eifer bis 1783, worauf er nach *Baireut* zurückgieng und sich hier durch eignes Studium und JugendUnterricht besonders als HausLehrer bei dem jetzigen Candidaten der Rechte, *Braun*, zu seinem geistlichen Amte mehr vorbereitete, unternahm dann 1792 eine gelehrte Reise nach *Paris*, worauf er in eben dem Jahre HofDiaconatsVicarius, 1796 aber Pfarrer in *Benck* wurde.

Gedruckt sind von ihm:

1) *Carmen Frid. Aug. Ernest. L. B. de Lyncker a cons. intim. nouum annum gratulatorium*. Bar. 1780. fol. 1 pl.

2) *Ep. ad Jo. Kapp, a cons. consist. — conjecturae in l. II. Petr. I, 19*. Bar. 1801. 4. 2 pl.

WIDMANN ^{s)}, *Enoch*, *D. der WW. und Rector am Gymnasium zu Hof*, der sich durch die Chronik von *Hof*, welche viele GeschichtSchreiber als ein Orakel angesehen und stark benutzt, andere aber wegen Parteilichkeit und Schmeicheleien

s) *S. Seyler ordo et fer. — Layriz de reliq. templ. Laurent. p. 117 sq. — Krüger cat. mill. vir. p. 80. — Ludovici SchulHist. Th. II, S. 307. 312. 314. u. 318. — Comp. Gel. Lex. S. 2501. — Streitberger or. p. 34 sq. 36. 37 u. 40. — Longol's Höf. Gymn. Gesch. Th. I, S. 39. 5.) S. 42. 4.) S. 44. 6) u. S. 49. 7.) — Biedermann's Acta schol. T. III, p. 56. 5.) — Menken script. rer. germ. Tom. III. in praef. et p. 758 sq. 765. 770 sqq. — Conspectus script. rer. german. p. 20. — Jöcher Th. IV, S. 1949. — Gross. Univ. Lex. Th. LV, S. 1874. — Wöchentl. hist. Nachr. 1769, S. 87. b)*

leien gegen den Rath zu *Hof*, von dem er dafür einen vergoldeten schönen silbernen Becher nebst 20 Thalern erhielt, war zu *Hof* am 21 Decem-
ber 1551 geboren und eines Tuchmachers *Jo-*
hann Widmann daselbst Sohn. Derselbe legte
den Grund seiner Kenntnisse auf dem Gymnasium
zu *Hof*, von da er als ein Stipendiat 1575 nach
Wittenberg zog, wo er Theologie studirte, 1578
am 2 September die höchste Würde in der Welt-
Weisheit annahm und dann noch bis 1581 den
Wissenschaften oblag. In eben dem Jahre wur-
de er als Cantor nach *Hof* gerufen und als sol-
cher am 23 October, 1582 am 22 October aber
als Tertius vorgestellt, hatte jedoch nur 80 fl.
an Geld und weder Getraid noch Holz, daher er
1587 am 14 September mit seinem Collegen
Menzel um Addition bat und vom Superinten-
dent *Streitberger* als ein brauchbarer SchulMann
empfohlen wurde. Da er dann am 1 September
1591 zum ConRectorat gelangte, ward er am
8 November, als Rector hingegen am 30 Sep-
tember 1596 vorgestellt und starb am 17 De-
cember 1615 ^{t)}.

Schriften:

- 1) Libellus continens antiphona, responsoria, hymnos,
versiculos, benedicamus et alia, quae in vespertinis
precibus per totius anni circulum, ad singulas domini-
cas et festa praecipua in ecclesia *Curienti* decantantur,
pro juventute litteraria ex manuscriptis codicibus dili-
genter congestus. His accedere officia missae germa-
nicae, hoc est: Introitus, Kyrie et reliqua, sicut infra
patebit. Cur. Var. 1605. 8. — Ed. auct. 1614. 8.
— Die

t) falsch 1616 bei Seyler, Ludovici, im *Comp.*
Gel. Lex. und bei Jöcher.

— Die Officia sind besonders foliirt und haben den eigenen Titel:

2) Officia Missae, das ist: Christliche Gefänge, als Introitus, Kyrie, Sanctus, Agnus, vnd andere, welche bey dem hohen Ambt an Sonn vnd Feyertagen in den Kirchen zum Hof gebraucht werden, mit Fleiß zusammen gebracht. Hof 1605. 8.

3) *Eines Erborn Rathfs der Stadt Hof im Voitlandt, notwendige, rechtmessige vnd wolgegründte Widerlegung der Vnchristlichen, Vnverschuldtten Verleumdung vnd gantz Ehrenrürigen Calumnien vnd Lestung, von Falschen Burgermeistern vnnnd Rathsfreunden zum Hof im Voitlandt, Durch *Georgium Steinhardum* — seinem Exempelbuch — sehr vnbedächtigt einverleibt. Ebend. 1607. 4. 4 B.

4) *Extract Zweyer Predigten Freytag vnd Sonnabend nach Reminiscere gehalten zu Straßburg Anno 1505 gehalten durch *D. Joh. Keyfersperg* — von Ehrabschneiden zur trewen Warnung colligirt allen denen, so derselben bedürfftig. Hof 1609. 4. 2 B. — Mit den Buchst. M. E. W.

5) *Chronicon Curiae seu rerum, quae Curiae Regnitianae ad Salam et in vniuersa Variscia a primis initiis ad a. MDXCVII acciderunt, e diplomatibus et monumentis fide dignissimis collectum, — opus hactenus ineditum e vernacula in latinam transtulit C. G. H(altaus) — in Jo. Burk. Mencken scriptor. rer. germ. Tom. III, (Lips. 1730. fol.) p. 629 — 772 (sed minus accurate atque mutilatum)* excusum. — Das Original dieser Chronick von der mehrere Abschriften vorhanden sind, befindet sich an einer langen dünnen messingenen Kette in gr. fol. auf dem Rathhaus zu Hof unter dem Titel: Einfeltig vnnnd schlechtes Chronicon oder Historische Beschreibung dessen, so sich zum Hof Regnit nach erbawung der Stadt auch ettwan sonsten zugetragen vnnnd zu wissen notwendig ist: fürnemlich aus alten Monumentis seinen lieben Landessleuten zu ehren vnd gefallen colligiret: dar-

u) S. Longol's *sich. Nachr.* Th. VII, S. 3.; Dessen *Beschäftig.* S. 454.

darinnen auch zum Anfang von des Voytlandes Gelegenheit, Namen vnnnd Herrschafften. Item von ettlich wenig Historien, so vor der erbaweten Stadt geschehen vnnnd denckwirdig findt, gar kurtze Meldung geschicht; alles nach müglichen Vleiss zusammengebracht vnnnd endtlich verfertiget im Jhar Christi 1592. — *Merkwürdige Auszüge aus diesem Chronikon stehen in den Unschuld. Nachr. 1735, S. 422 fgg. u. 1736, S. 16 fgg. auch in Joh. Chph. Ammon's Auszug aus denselben Th. IV, S. 349 fgg.*

Ungedruckt sind a) Verzeichnis der Höfer Bürgersöhne, so etwas vor andern studirt vnnnd zu Kirchen vnnnd Schuldiensten, auch andern Embtern gezogen worden, nunmehr aber hundert vnnnd mehr Jar, so viel ich deren erkundigen mögen, darzu auch die gerechnet find, welche *Hr. D. Nic. Medler* vnnnd *Hr. D. Joh. Streitberger* notirt vnnnd vfgzeichnet haben; b) Kurtze Erzehlung was vnnnd welche Kirchen vnnnd Schuldiener ein Erenvester Rath von der Zeit des angenommenen Evangelii an berufen haben (*welche Longol sowol als das Verzeichniß mit Anmerkungen versehen und fortsetzen wollte*) und c) Alte Geschlecht, aus welchen etliche vor 80 vnnnd mehr Jaren in der Knappen Bruderschaft verschiden vnnnd für die alle Quatember jerlichen gebeten worden, deren Namen doch heutigs Tags nicht mehr bey vns vbrig vnnnd zu finden find.

WIESNER x), Johann Daniel, *D. der WW. und Pfarrer zu Dottenheim*, ein treuer ReligionsLehrer, war zu *Neustadt an der Aisch* 1720 geboren und hat unter *Sarganeck, Dörfler* und *Layriz* die Schule daselbst besucht, bis er am 28 März 1741 nach *Halle* entlassen wurde. Dort studirte er Theologie und ward schon 1743 Collaborator an der Schule zu *Neustadt an der Aisch*, und

x) *S. Zeit u. HandB. 1779, S. 66. — Oertel vom Zust. der Schule zu Neustadt 1762, S. 16. 1771, S. 10. 147.) 1785, S. 9. 11.)*

und als solcher am 18 April eingeführt; übernahm dann am 27 März 1749 mit einer Rede (*de prudentia scholastica*) die Stelle eines Adjuncts, am 30 September 1750 aber mit einer andern (*de oblatione liberorum apud quosdam veteres*) das Tertiat, und empfing am 15 Mai 1752 von der philosophischen Fakultät in *Erlangen* ihre höchste Würde. Endlich lies er sich am 25 März 1759 als Pfarrer nach *Dottenheim* in *Bai-reut* ordiniren, zog am 5 April dahin und starb dort am 13 ^{y)} September 1778.

Von ihm sind gedruckt:

- 1) Pr. de nonnullis diligentiam in iuuentute excitandi subsidiis. Erl. 1752. 4. 1 $\frac{1}{2}$ pl.
- 2) *Einige Gedichte.*

WIESNER, Valentin Johann, *Diaconus* zu *Arzberg* und *Prediger* zu *Hohberg*, war aus *Hof*, wo er auch unter *Cahlemus*, *Zobel* und *Meyer* zur Universität *Jena* vorbereitet wurde. Auf dieser studierte er Theologie und disputirte am 30 September 1665 unter *Müller*, worauf er schon 1670 als *Diaconus* nach *Arzberg* und *Prediger* nach *Hohberg* gelangte. Am letzten Orte hielt er bei der Kirchen Visitation 1692 am 3 November die Predigt (über I. Petr. III, 25.) und starb dann 1693.

Schriften:

- 1) D. de actu humano — praes. Phil. Müller. Jen. 1665. 4.
- 2) *Vier einfältige Leich - Sermones bei Beerdig. Lor. Philipp, Joh. Edch., Veron. Sus. und Joh. Wilh. von Stein. f. l. et a. fol.*

WILD,

y) am 3 bei Oertel am zuletzt ang. Orte.

WILD, Johann Christian, Pfarrer zu Mährendorf und Senior des Baiersdorfer Capitels, war aus Frauenaurach.²⁾ und hat vom 20 December 1683 an auf der Fürstenschule zu Heilsbrunn den Grund gelegt, auf den er zu Wittenberg weiter baute, wo er Theologie studirte. Hierauf ward er Rector in Burgbernheim, 1701 Pfarrer in Urfersheim, 1712 Pfarrer in Mährendorf, hierauf 1719 Stadtpfarrer in Erlangen und Senior des Baiersdorfer Capitels, endlich 1727 wieder Pfarrer in Mährendorf, wo er 1730 starb.

Von ihm ist gedruckt:

Joh. Cyriac. Höfer's HimmelsWeg, d. i. catechetischer Unterricht, woraus ein Christenkind lernen kann, wie es der Hölle entgehen und in den Himmel kommen soll. Chst. Erl. 1721. 12.

WILL ^{a)}, Joachim, D. der WW. und Prediger an der FrauenKirche bei St. Maria in Nürnberg, ein gelehrter und rechtschaffener Prediger, zu Schwarzenbach ^{b)} von dem Vorsteher des dasigen Bergwerks Paul Will mit seiner Gattin Elisabeth 1609

²⁾ nach andern Neustadt an der Heyde.

^{a)} S. Würfel's dipt. capell. b. Mariae p. 35 sqq. — Dessen dipt. eccl. Egyd. p. 86. LXXXII.) — Dessen dipt. des Domin. Klost. S. 62. — Witte diar. T. I. ad a. 1641. — LeichPred. von Gundermann — Freher theatr. p. 491. — Peuschel merita et virt. Will. — Comp. Gel. Lex. S. 2513. — Richter ep. p. 1585. — Hirsch minist. jubil. p. 134** — Will's Nürnbg. Gel. Lex. Th. IV, S. 244 fgg. — Gross. Univ. Lex. Th. LVII, S. 4. — Sein Bildniss ist bei Freher am a. O. No. XXIII, 15.) — Vgl. auch Schad's Pinac. p. 70.

^{b)} Schmerzzebach bei Will ist ein Druckfehler.

1609 gezeugt, kam, da er die gewöhnlichen AnfangsGründe erlernt hatte und Lust zu den Wissenschaften zeigte, im Februar 1620 auf die Sebalder Schule in *Nürnberg*, in der er 5 Jahre lang von *Lemmermann* unterwiesen wurde. Dann gieng er in die *Mark* und besuchte vorzüglich die Schule zu *NeuBrandenburg*, hatte aber auch hier das Unglück ein Bein zu brechen und von der Pest befallen zu werden, worauf er 1627 mit einem kränklichen Körper über *Berlin*, *Spandau*, *Wittenberg* und *Eisleben*, wo er sich überall umfah, nach *Nürnberg* kam, von da er 1628 auf das Gymnasium nach *Coburg* gieng. Dort fand er bei *Meyfart* seine Kost und die gänzliche Vorbereitung zur Universität *Strasburg*, die er 1629 über *Nürnberg* bezogen und auf der er 5 Jahre lang unter *Fröreisen*, *Schmidt*, *Dorsch* und *Dannhauer* Theologie und Philosophie studirt, auch am 12 December 1633 bei *Schaller's* Inaugural-Disputation (*Christus lapis offensionis e I. Petr. II, v. 7, 8. 4. 3 pl.*) respondirt und überdiess die Aufsicht über *Friedrich Welthamer* und *Gregorius Hilling* gehabt hat. Im März 1634 verlies er jedoch *Strasburg* und zog über *Mainz*, *Heidelberg*, *Frankfurt am Main* und *Altdorf* nach *Jena*, und genoß hier bei *Major*, *Gerhard*, *Glass*, *Himmel* und *Dillherr* nicht nur grofse Ehre, sondern empfing ohne sein Suchen die höchste Würde in der WeltWeisheit, worauf er 1635 als Präses disputirte und sich nach *Nürnberg* begab. Hier schätzte man seine Gelehrsamkeit nicht minder und ernannte ihn am 15 Januar 1636 zum Diaconus bei St. Egydien, weswegen er sich am 27 in *Altdorf* ordiniren lies und am 26 Mai die NormalBücher unterschrieb. Und da er ein

ein Jahr lang als VesperPrediger bei St. Salvator seine besondern PredigerTalente gezeigt und 1637 auch die MitwochsFrühPredigten bei den Dominicanern versehen hatte, ertheilte man ihm in dem Jahre schon den Posten eines Antistes an der FrauenKirche zu *Nürnberg*, der aber seinen von der Pest her ohnediefs noch schwächlichen Körper so abzehrte, daß er schon 1641 am 7 Februar starb.

Schriften:

- 1) *D. theologica collegii ordinarii *Paulini* in Cap. IX. Ep. ad *Romanos* — praes. J. C. Dannhauer. Argent. 1634. 4.
- 2) D. miscellaneae controuersiae philologico-philosophicae. Jen. 1635. 4.
- 3) Symphonia S. Apostolorum *Pauli* et *Jacobi* oder schriftgründliche Erweisung, daß der Spruch *Jacobi* II, 24. denen Worten *Römer* III, 28. keineswegs entgegen sey. Nbg. 1640. 4.
- 4) *LeichPredigten*.
Seine explicationes praecipuorum S. S. locorum — sind nicht gedruckt.

WILL ^{c)}, Johann, D. der *WW.* und Pfarrer zu *Creussen*, ein in der Geschichte seines VaterLandes wohlbewandeter und um dieselbe sehr verdienter Gelehrter, war des GastWirths *Johann Will* zu *Neudorf* bei *Schauenstein* mit *Barbara*, der mittlern Tochter des Bürgers und Schneiders *Heinrich Rau* zu *Naila* gezeugter Sohn und am 22 Februar 1645 ^{d)} zu *Neudorf* geboren. Seine El-

- c) S. Rätzel pall. *Baruth*. — Seine histor. *Crus.* p. 69. XI.) — Oetter de sect. aer. Pr. I, p. 15. q) — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. (33) 12.) — *Journal von und für Franken* Bd. I, S. 531. — *Layriz von Schreez* S. VII. 13.)
- d) falsch 1655 bei *Layriz de Pegnes*. p. 13.

Eltern, die für seine Erziehung und Bildung alles thaten, was Stand und Ort zulies, ließen ihn frühzeitig von dem Diaconus *Rüdel* in *Schauenstein* unterweisen, bei dem er 7 Jahre war, und der in den letzten 4 Jahren von ihm und einem andern Mitschüler wechselsweise, eine Woche um die andere, den SchulmeisterDienst in *Döbra* versehen lies. Aus dieser Unterweisung kam er dann 1659 zu Lichtmess zu dem Bruder seines Vaters, dem Secretair *Johann Will* in *Culmbach*, wo er es unter der Leitung seines Vetterns selbst in sittlicher Bildung sehr weit brachte und in der lateinischen Schule durch *Wolf* und *Schnitzer* auch an Kenntnissen so weit kam, daß er am 31 Mai 1661 auf Verwenden seines Vetterns in die Schule zu *Heilsbronn* aufgenommen wurde, in der *Brecht*, *Cöler* und *Schöderlein* seine weitere Bildung besorgten, bis er aus besonderer Gnade entlassen und am 4 October 1665 in das Gymnasium zu *Baireut* versetzt wurde. Hier nun, wo der LehenSecretair *Simon Schwalb* ihm freie Wohnung gab und seine Kinder von ihm unterrichten lies, reifte er unter der Leitung *Rentsch's*, *Liebhard's*, *Oertel's*, *Fikenscher's* und *Stumpf's* in Zeit von einem Jahr vollends zur Universität, daher er schon am 9 August 1666 mit einer Rede (*de voluntatis encomio*) Abschied nahm und nach *Fena* gieng, um die philosophischen und theologischen Wissenschaften zu studiren, wobei er so viel Fleiß bewies, daß die ganze Universität für ihn um ein Stipendium bat, das er dann auch erhielt. Er verfolgte daher auch sein Ziel desto muthiger, fand sich fleißig beim Disputiren ein, und brachte nicht nur am 30 März 1667 unter *Hundeshagen* eine Abhand-

lung als Respondent, sondern, nachdem er sich am 16 Februar 1669 die höchste Würde in der Weltweisheit erworben hatte, im Februar und am 7 September 1670 zwei andere als Präses auf den Catheder, kehrte aber dann, nachdem er auch *Leipzig*, *Wittenberg*, *Erfurt* und andere bedeutende Orte besucht und mit den Gelehrten daselbst Bekanntschaft gemacht hatte, nach Michaelis 1670 ins VaterLand zurück. In demselben gab er sich anfangs mit dem PrivatUnterricht der beiden Söhne seines genannten verstorbenen Veters ab, erhielt aber am 4 November 1672 den Ruf zur Pfarr *Mistelgau*, die er am 12 December bezogen und rühnlich verwaltet hat, bis er am 25 Januar 1682 zur Pfarr *Cressen* gelangte, wo er am Sonntag Reminiscere antrat und am 2 Mai vollends aufzog, sich außer der Beschreibung dieses Städtchens, 1700 auch durch den neuen Bau der Kirche verewigete und am 9 December 1705 starb.

Schriften:

- 1) D. de voluntate humana — praes. M. Jo. Chph. Hundeshagen. Jen. 1667. 4. 2 $\frac{1}{2}$ pl.
- 2) D. de stipendio studiosorum — resp. Jo. Muelich, Busbaco-Fr. Ib. 1670. 4. 4 $\frac{1}{2}$ pl.
- 3) D. de summo bono — resp. auct. Jo. Mich. Languth, Masbaco-Fr. Ib. 1670. 4. 2 $\frac{1}{2}$ pl.
- 4) LeichPred. auf Gerh. Chph. von Lüschwitz — trutina crucis et lucis, über Röm. VIII, 18. — in den *Funeral*. (Bair. 1680. 4.) S. 61 — 83.
- 5) *Crusiae*, vrbis Burggrafiatus Norici supramontani antiquissimae, historia, discursibus quibusdam praeliminaribus, in publicis scholae latinae examinibus, recitata, nunc recognita inque ordinem digesta. — Accessit sub finem Indiculus Ecclesiarum et Scholarum praefati Burggrafiatus. Bar. 1691. 4.

Sein Paradisus pinifer oder deutsches Paradies im

vortreflichen Fichtelberg — woraus Pachelbel seine Beschreibung des Fichtelberges (Leipz. 1716. 4.) zusammengesezt hat, will Dr. Friedr. Wilh. Ant. Layritz aus dem MSt. herausgeben.

WILL ^{e)}, Johann Conrad, Cantor zu GoldCronach, war des vorigen Sohn und von Anna Catharina, des Rathsherrns Matthäus Merkel zu Culmbach ältester Tochter erster Ehe, am 14 März 1674 zu Mistelgau geboren. Derselbe besuchte anfangs das Gymnasium zu Regensburg, vom 9 Junius 1691 an aber das Gymnasium zu Baireut unter Fikenscher, Hagen, Röser, Gropp, Räthel und Schard, worauf er in Jena und Wittenberg Theologie studirte. Von Wittenberg, wo er unter Kirchmaier am 15 Junius 1695 auch disputirte, kam er dann ins VaterLand zurück und ward 1697 Cantor in GoldCronach, starb aber schon 1700 am 17 Junius.

Von ihm ist gedruckt:

D. *Ἱστοριαι gentilium doctorum veterum* — praes. Geo. Casp. Kirchmaier. Vit. 1695. 4. 3 pl.

WILL ^{f)}, Johann Jacob, HofRath und erster Archivar auf Plassenburg, zu Hohenstadt, wo sein Vater Johann Alexander Will Prediger war, von Maria Catharina, des Pfarrers Johann Wolfgang Eber zu Drossenfeld dritter Tochter am 17 Junius 1694 ^{g)} geboren, empfing auch eben dasselbst von dem Vater seine erste gelehrte Weihe. Am 10 September 1708 hingegen kam er auf das Lyceum nach Culmbach, wo er nebenbei auch die

e) S. Dürschmidt von GoldCronach S. 96.

f) S. Culmb. StadtCal. 1797. 26.)

g) falsch 1684 in dem Culmb. StadtCal.

die besondere Anweisung einiger PrivatLehrer *Harrer* und *Meyer* genoß, bis er 1713 nach *Hof* auf das Gymnasium geschickt wurde, in welchem ihn *Fikweiler* und *Weiss* lehrten, die ihn am 10 April 1715 nach *Jena* entließen. Auf dieser hohen Schule benutzte er die Vorträge der berühmten RechtsLehrer *Beck*, unter dessen Vorsitz er im Mai 1718 auch disputirte, *Wildvogel*, *Brückner* und *Struv*, ohne die HörSäle der Philosophen zu verabsäumen, und setzte dann eben diese Bemühungen auch in *Halle* unter *Böhmer*, *Thomasius*, *Ludovici*, *Fleischer*, von *Ludewig* und von *Gundling* fort. Die Universität *Altdorf*, wo er ebenfalls war, besuchte er jedoch mehr um der Bibliothek als der Vorlesungen wegen, und beschäftigte sich hierauf mit solchen Beifall mit der juristischen Praxis, daß er bei dem Grafen *Reufs*, *Heinrich XXVI.* jüngerer Linie von *Plauen*, Consulent und Agent der ReichsStadt *Nürnberg* und der vogtländischen Ritterschaft, ingleichen HofGerichtsProcurator zu *Baireut* wurde. Hierauf erhielt er am 18 September 1727 durch einen von *Culmbach* nach *Baireut* abgeordneten Bürgermeister *Neumann* das dortige StadtSyndicat, wobei er zugleich noch die ConsulentenStelle bei den Herren von *Guttenberg* zu *Guttenberg* und *Steinenhausen* verwaltete. Dann wurde er 1732 zum *Baireutischen* Commissions-Secretair ^{h)} ernannt und zu verschiedenen herrschaftlichen auswärtigen Verschickungen gebraucht, worauf er 1738 zur Stelle eines wirkli-

h) Im *Culmb. StadlCal.* hat er diesen Titel mit dem StadtSyndicat 1727 erhalten und dieses Amt bis 1743 verwaltet.

lichen ProceßRaths gelangte. Kurz darauf erhielt er vom RegierungsCollegium und dem damaligen Herzog in *Meinungen* den Ruf als Regierungsrath nach *Meinungen*, den er jedoch ausschlug. Dagegen aber nahm er 1741 die zweite ArchivarsStelle auf *Plassenburg* an, wo er 1742 schon als erster Archivar einrückte und den Charakter eines HofRaths erhielt. Und diese Stelle bekleidete er einige Monate 1756 ausgenommen, bis ihn Markgraf *Alexander* 1769 Alters und Schwachheits wegen zur Ruhe setzte, worauf er sich und seiner Familie in Zufriedenheit lebte und 1784 am 1 April starb.

Von ihm sind gedruckt:

- 1) D. de sponsalibus minorum sine consensu curatorum non contrahendis — praes. D. Casp. Achat. Beck. Jen. 1718. 4. 6 $\frac{1}{2}$ pl.
- 2) Mehrere Gedichte.

WINTER, Johann, Pfarrer zu Kirchleus und Gößersdorf, ein nicht unebener lateinischer Dichter, war des Pfarrers Samuel Winter in Kirchenlamitz Sohn und daselbst am 12 Julius 1586 geboren. Derselbe bekleidete zuerst die Collaboratur oder vierte LehrStelle an der Schule in Culmbach bis 1615 zu Trinitatis, worauf er als Pfarr-Substitut oder Vicarius nach Weisdorf kam, wozu er schon am PalmSonntag war ordinirt worden. Hierauf ward er 1623 Pfarrer in Lehenthal, 1624 aber in Kirchleus, von da er, als im 30-jährigen Krieg die Feinde sonderlich aus Stadt Cronach das Dorf und andere eingepfarrte Ortschaften 1631 und 1632 anzündeten und in der Pfarr- und SchulWohnung Thür und Fenster einbrachen, auf die Pörbitsch, bei Culmbach floh, wo er ei-

einige Zeit blieb und sein ganzes Vermögen den Feinden Preis gab. Dennoch mußte er sich einst mit 12 Rthlrn. loskaufen. Uebrigens correspondirte er fleißig mit dem damaligen Geschlechts-Administrator *Achatius von Guttenberg* und dem Amtmann zu *Culmbach*, weil die Bambergischen Commissarii 1631 gedrohet hatten, die Kirche zu *Kirchleus* und *Gössersdorf* wegzunehmen und mit MeßPfaffen zu besetzen, wogegen aber das Haus Brandenburg 600 Mann in der Stadt *Culmbach* bereit stehen hatte. Er starb endlich 1635.

Von ihm sind gedruckt:

- 1) *LeichPred. auf Geo. Wolfg. von Guttenberg.*
Hof 1627. 4. 8 B.
- 2) *Carmina.*

WIPPRECHT ⁱ⁾, Georg Friedrich, *Director der Kriegs und DomainenCammer, auch LehenProbst zu Anspach*, einer der vorzüglichsten StaatsMänner und verdienstvollsten Gelehrten seines VaterLandes, den unermüdeten Fleiß, unbestechliche Treue und seltene Gewissenhaftigkeit im Dienste seines VaterLandes, mit einem Wort, tiefe Gelehrsamkeit und HerzensGüte adeln, ist der einzige Sohn des nicht minder verdienten nachstehenden *Georg Wilhelm Wipprecht's*. Und diesem sowol als seiner würdigen und für das Wohl ihrer Familie besorgten frommen Mutter, *Maria Dorothea*, der einzigen Tochter des CammerRaths und CastenAmtmanns *Johann Georg Schreider zu Wunsiedel*, welche ihn in *Baireut* am

i) S. *Gel. Teutschl. Ausg.* V, Bd. VIII, S. 561. Bd. X, S. 834.

am 4 December 1758 ^{k)} geboren hat, verdankt er die ersten wohlthätigen Eindrücke auf seinen jugendlichen Geist, ihrer unermüdeten Anweisung und ihrem musterhaften Beispiel aber die frühzeitigsten Ermunterungen zum Fleiß. Die PrivatLehrer, denen er frühzeitig übergeben wurde, wußten diesen gehörig zu nähren, daher er unter ihrer Leitung, durch eigne Thätigkeit und große WisBegierde beseelt, in den Lehren der Religion und in Sprachen solche ausgezeichnete Fortschritte machte, daß er schon am 5 Januar 1774 unter die Zöglinge der obersten Classe des Gymnasiums zu *Baireut* aufgenommen werden konnte. In demselben mittelst seiner vorzüglichen NaturGaben durch alle Stufen der philologischen und philosophischen Vorkenntnisse geleitet, zeichnete er sich von Seiten der Sittlichkeit sowol, als des Fleißes und der Geschicklichkeit aus, und fand an seinen Lehrern *Purrrucker*, *Lang*, *Wanderer* und *Georg* alles, was nur immer Lehrer ihrem der akademischen Laufbahn zueilenden Zögling werden können. Er betrat dieselbe 1776, nachdem er sich im Mai mit einer Rede (*quod comitas principis aequae sibi ac subiectis frugifera sit*) von der Schule beurlaubt hatte, zu *Erlangen*, wo er mit unverwandtem Blick auf das erhabene Ziel der Weisheit hinhielt und in der Philosophie und Geschichte *Succov*, *Breyer* und *Reinhard*, in seinen HauptWissenschaften, der RechtsGelahrtheit aber, *Rudolph*, *Geiger*, *Gmelin* und *Elsässer* zu seinen Führern wählte, bis er 1778 nach *Leipzig* gieng, wo er vor-

k) falsch 1759 bei *Lang* in der *Mem. Wipprecht* p. 13. c) und irrig 176. im *Gel. Teutschl.*

vorzüglich unter *Schott*, *Wenck*, *Wieland* und *Bel* das Civil- und StaatsRecht studirte, in welchem er seit 1779 zu *Göttingen* unter *Pütter*, *Selchow* und *Schlözer* zu noch tiefern Einsichten gelangte. Dem ungeachtet schickte ihn sein Vater nach geendigter akademischer Laufbahn auch noch nach *Wezlar*, wo er unter der Leitung des FreiHerrn von *Waldenfels* — damals Reichs-CammerGerichtsAssessors — und des CammerGerichtsProcurators von *Bosfel* sich zuerst mit der Theorie und dann auch mit der Praxis des Reichs-CammerGerichtsProzesses abgab. In *Wien*, wo er sich nach diesem eine geraume Zeit aufhielt, suchte er sich unter der Leitung mehrerer Reichs-HofRäthe und des geheimen LegationsRaths von *Isenflamm* mit dem ReichsHofRathsProzess bekannt zu machen, und in *Regensburg* endlich, wo er ebenfalls einen beträchtlichen Perioden zubrachte, studirte er den Gang der ReichsTags-Geschäfte im vertrauten Umgang mit verschiedenen StaatsMännern daselbst, in deren Reihe er nun selbst eintrat. Er kam in sein VaterLand zurück und wurde sogleich nach abgelegten Proben seiner eingesammelten gründlichen Kenntnisse 1781 zum Assessor, 1782 aber zum wirklichen Rath bei der Regierung in *Baireut* ernannt, und erwarb sich als solcher neben seinen vielen CurrentGeschäften in allen Theilen des bürgerlichen Rechts und der Polizei vorzüglich durch staatsrechtliche Deductionen über die nachbarlichen Streitigkeiten des Fürstenthums *Baireut* außerordentliche Verdienste, die der Preussische Monarch *Friedrich Wilhelm II.* dadurch zu belohnen suchte, daß er ihn 1795 in die neu organisirte Kriegs und DomainenCammer zu *Baireut*

reut als wirklichen geheimen Kriegs und DomainenRath und Mitglied der CammerJustizDeputation versetzte. Im Julius 1796 wurde er dann zum Director des zweiten RegierungsSenates erhoben, dabei 1797 zum Mitglied des damals zu *Baireut* niedergesetzten interimistischen Differenz-Departements angestellt und ihm 1798, da er seine DirectorsStelle in *Baireut* mit der eines CammerDirectors in *Anspach* vertauschte, neben dem Baireutischen LehenHof auch der Anspachische als LehenProbst übertragen.

Schriften:

- 1) **Ueber Erbschafts Steuer oder lachende Erben Gebühr, nach Grundsätzen teutscher ProvinzialRechte, insonderheit in Beziehung auf den Collateral - Anfall in dem Fürstenthum Bayreuth* — mit einer Vorrede von D. Joh. Ludw. Klüber. Erl 1790. 8.
- 2) **Ueber den Satz des teutschen Staatsrechts: Freysch im Mittelalter und iezige Landeshoheit sind Synonyme.* Fft. u. Leipz. 1794. 8.
- 3) *In Carl Jul. Lange's *deutscher Reichs und Staatszeitung* (Bair. 4.) sind mit dem Zeichen XXXX von ihm:
 - a) *Bemerkungen über die reichsritterschaftlichen Streitigkeiten in den Fränkischen Fürstenthümern Ansbach und Bayreuth* — 1797, No. LXII, S. —
 - b) *Ueber die ältere und neuere Gesetzgebung und Processformen in den Preussischen Fürstenthümern Ansbach und Bayreuth* — 1798, No. XXV, S. 385 — 394.
 - c) *Vom Zehnten.* Bei Gelegenheit der über diesen Gegenstand in der Schweitz vorkommenden öffentlichen Verhandlungen — No. LII, S. 819 — 824.
 - d) *Können die Huthgerechtigkeiten die Abschaffung der Brache erschweren oder verhindern?* — No. LXXXIIX, S. 1387 — 1396.
- 4) **Aphorismen über Provinzial - Gesetzbücher überhaupt, und besonders im Preussischen Staat.* (Hof) 1802. 8. — Dagegen erschien: Geo, Fdch. Dan. Göss

Göfs Ideen über die Nothwendigkeit der Provinzial-gesetze. (Fürth 1802. 8.)

5) Entwurf eines Provinzial-Kanzley-Lehen-Rechts für das Fürstenthum Bayreuth. Eine Privat-Abhandlung. Erlang. 1803. 8.

6) Recensionen — in von Völderndorff's und Kretschmann's staatswiss. und jurist. Litt-eratur. — Mit und ohne seinen Namen.

WIPPRECHT ¹⁾, Georg Wilhelm, kaiserlicher PfalzGraf und Preussischer geheimer Regierungs-Rath, auch LehenProbst zu Baireut, war zu Wunsiedel, wo sein Vater Constantin Friedrich Wipprecht damals als Secretair stand, von Anna Elisabetha, einer gebornen Pinckert, am 1 Junius 1725 ^{m)} geboren. Nach den Pflichten treuer Eltern sorgten auch diese sehr sorgfältig für die Erziehung ihres einzigen Lieblings, und trugen frühzeitig Sorge, daß seine schon jetzt bemerkbaren vorzüglichen Talente in der dafigen Schule entwickelt wurden, bis er 1731 mit seinem Vater nach Hof zog, wo die Lehrer am Gymnasium Völkel, Gesner, Buchka, Stöhr, Longolius und Seidel, denen er übergeben wurde, den grössten Einfluß auf seine künftige Bestimmung hatten. Denn sie brachten ihm Geschmack am Studium der Sprachen, besonders der lateinischen, die er sehr zierlich schrieb und der

1) S. Mem. a Lang. — Allg. Lit. Zeit. 1792, Intell. No. 147, S. 2104. — Erlang. Gel. Anm. 1793, No. XLI, S. 321 fg. — Journal von und für Franken Bd. V, S. 755. — Koppe's jurist. Alm. auf 1793, S. 329. — L'Advocat Th. VIII, S. 943 fg. — Rötger's Nekrol. St. II, S. 207. — Allg. Litt. Anz. 1800, No. 46, S. 452 fg.

m) falsch 1722 bei Rötger.

der Wissenschaften bei, leiteten ihn dadurch an, sich immer mehr auszubilden, und entliessen ihn am 27 März 1743, nachdem er mit einer Rede (*de secularium scholasticorum sollemni ratione*) Abschied genommen hatte, nach *Halle*, wo damals noch die Wolfische Philosophie und die dafige Schule der RechtsGelehrten mit denen er es eigentlich zu thun hatte, in ihrer vollen Blüte stand. In 2 Jahren bildete er sich daher auch, vermöge seiner ungemeinen WisBegierde, verbunden mit schneller Fassungskraft und glücklichem Gedächtniß unter *Wolf*, *Ludwig*, *Böhmer*, *Gasser*, *Schlitte*, *Knorr*, *Wiedeburg* und *Carrach* zum vorzüglichen practischen RechtsGelehrten, der an seinem lehrreichen Beispiele bewies, daß schöne Wissenschaften, philosophischer Geist und GeschichtKunde es seien, wodurch der RechtsGelehrte auf der practischen und gerichtlichen Bühne, wie in der StudirStube und im HörSaal am meisten glänze. Mehr daher um den LandesGesetzen nicht zuwider zu handeln, gieng er 1745 noch nach *Erlangen* und wendete hier noch ein Jahr auf seine Vervollkommung unter *Rossmann*, *Gonne*, *Braun* und *Schierschmidt*. Im Jahr 1746 kam er dann nach *Hof* zurück und hielt hier, um andern vor Gericht dienen zu können und sich zu wichtigeren Diensten immer fähiger zu machen, um die Erlaubnis an, bei der Regierung in *Baireut* practiciren zu dürfen, die ihm nicht versagt wurde. Vielmehr ward er am 27 August 1746 RegierungsAdvocat, und hatte als solcher, weil er List und Ränke so wenig als Prozesse zu verwickeln verstand und es für unerlaubt hielt, ScheinRechte zu vertheidigen, in kurzer Zeit ausgebreitete

Pra

Praxis, wie er denn auch den täglichen Umgang seines Vaters zur Erweiterung seiner Kenntnisse benutzte und sich in der Registratur der Amts-Hauptmannschaft daselbst, die er gebrauchen konnte, viele und große Einsichten erwarb. Eben deswegen übertrug ihm auch Markgraf *Friedrich* 1750 die Stelle eines GesandtschaftsSecretairs in *Regensburg*, und vertraute ihm überdies, da er hier den Erwartungen entsprach, die wichtigsten Geschäfte zu *Wien* und *Presburg* an, die er mit solchem Fleiß und solcher Anhänglichkeit an seinen Regenten verhandelte, daß dieser bewogen wurde, ihn noch tiefer in die Rechte und Geheimnisse des Landes eindringen zu lassen und ihn am 22 September 1750 nicht nur in *Baireut* als DifferenzRegistrator anstellte, sondern ihm auch im Junius 1752 mit der Würde eines ArchivSecretairs den Access bei dem neuen Archiv in *Baireut* verstattete, bei dem er dann 1754 zweiter Archivar mit dem Charakter eines CommissionsRaths wurde. Mit rastlosem Streben durchsuchte er nun die verborgensten Geheimnisse und Rechte des Landes, zog das Merkwürdigste aus und sammelte sich auf solche Weise einen kostbaren Schatz vaterländischer Rechte, wodurch er im Stande war, sogleich Auskunft zu geben, wenn Belehrung nöthig war, und in den wichtigsten Sachen treffliche Gutachten und Berichte zu erstatten. Eben deswegen lies auch Markgraf *Friedrich* von ihm die ProceßSchriften in Angelegenheiten bei den höchsten ReichsGerichten fertigen, und ernannte ihn, zum Beweis der vollkommensten Zufriedenheit mit dem Dienst-Eifer und der Geschicklichkeit desselben, im November 1758 zum ProceßRath, 1761 aber zum
wirk-

wirklichen Regierungsrath. Als solcher gab er den größten Beweis seines Patriotismus durch eine 128ⁿ⁾ Folianten starke Sammlung der wichtigsten Ausarbeitungen sowol älterer Baireuter Staatsmänner, als vorzüglich seiner eigenen über fast alle Gegenstände der Staatsverwaltung des Fürstenthums *Baireut*, besonders des Provinzial-Staats- und LehenRechts, welche einen aus den LandesArchiven und Registraturen auf einen Mittelpunkt zusammengebrachten Schatz bildet, mit welchem man in dem Geschäftskreis des Staatsmanns vollkommen auslangen kann, ohne auf die landesherrlichen Archive und Registraturen recurriren zu müssen, dessen NaturalBesitz er aber eben deswegen in der derselben vorgesezten Vorrede lediglich dem LandesHerrn bestimmt hat. Mit Recht übertrug ihm deshalb auch Markgraf *Friedrich Christian* 1763 die Stelle eines Lehen-Probstes, die er wenige Monate vor dem Ableben seines Vorfahren schon mit der Anwartschaft verwaltet hat, worauf ihn Markgraf *Alexander* 1770 noch zum Deputatus bei der Jagd und Forstei und bei der BrandSocietät, der Fürst von *Schwarzburg* 1774 zum kaiserlichen Hof und PfalzGrafen und vorerwähnter *Alexander* endlich 1783 zum geheimen Regierungsrath ernannte. Und als solcher starb er, da er eben im Begriff war, das Baireutische LehenRecht für das Publicum zu bearbeiten, am 15^{o)} October

n) 142 in der *Allg. Lit. Zeit.*; im *Journal von und für Franken*; bei L'Advocat und Rötger am a. O.

o) falsch am 12 in der *Allg. Lit. Zeit.* 1792, Int. No. 147; bei Koppe, L'Advocat und Rötger.

ber p) 1792, unvergeßlich wegen seiner ausgebreiteten gründlichen Kenntnisse, besonders im Staats- und LehenRechte, und in der Baireutischen LandesVerfassung sowol, als wegen seiner Vorsicht und Klugheit als StaatsMann, wegen seines vor-
 trefflichen Charakters, seines thätigen Mitleids und seines liebevollen Betragens als Mensch und wegen seiner ungeheuchelten GottesVerehrung als wahrer Christ, der sich außer den öffentli-
 chen Versammlungen auch zu Hause mit seiner Familie, in deren Umgang er, wenn er von Geschäften frei war, sich so gerne befand, und besonders an den Sonntagen, die er ganz religiö-
 sen Betrachtungen und dem Nachdenken über sich selbst und sein Ende widmete, die er meh-
 rentheils aufgezeichnet hat, über Religion unter-
 hielt und überaus wohlthätig war.

Schriften:

- 1) **Ueber die noch deutlichere Bestimmung der kaiserlichen Wahl Capitulation Art. XVII. S. 18 u. 19. die Lehns Taxen bey Reichs Thron Belehnungen der teut-
 schen Reichsstände betreffend. (Bair.) 1790. 4. 4 B.*
- 2) **Mehrere Abhandlungen über staatsrechtliche Gegen-
 stände z. B. die Materie von der Römischen Königs-
 wahl.*
- 3) *Einige Gedichte.*

Außer der angeführten Sammlung von 128 Folian-
 ten über das Baireuter Staats und Lehenrecht, wel-
 che sich im Plassenburger Archiv befindet, ist auch ei-
 ne andere Abhandlung von dem würdigen Verhalten
 eines Dieners, der die Landesangelegenheiten mit zu
 berathen hat bey Gelegenheit des 23 Geburtstags seines
 geliebtesten Sohnes und Collegen — Georg Frie-
 drich Wipprecht ungedruckt.

WIRTH,

p) Irrig am 13 September in der Erlang. gel.
 Zeit. am a. O.

WIRTH ^{q)}, Adam Johann Martin, *Pfarrer zu Seubelsdorf und Senior des Culmbacher Capitels*, ein sehr geschickter ReligionsLehrer, ist des nachstehenden *Conrad Erdmann Wirth's* jüngerer Sohn und von *Anna Magdalena*, des Diaconus *Georg Peter Thümmig zu Culmbach* Tochter, am 6 Februar 1725 in *Culmbach* geboren. Dort erhielt er auch vorzüglich von seinem Vater und *Arzberger* von 1733 an die Bildung, daſs er am 26 April 1745 ſich mit einer Rede (*de laudibus Culmbaci*) beurlauben und nach *Erlangen* gehen konnte, wo er ſich unter *Ellrod, Pfeiffer, Huth, Kripner* und *Pözinger* den theologischen nebst den damit verwandten Wiſſenſchaften widmete. Zugleich trat er in *Klett's* DisputirGeſellſchaft, und ward dann am 7 Auguſt 1747 Quartus zu *Culmbach*, wo er am 29 März 1748 ſeine AntrittsRede (*de circulatorum scholastico*) hielt. Von da 1750 als Tertius an das Gymnaſium nach *Hof* gerufen, übernahm er am 21 April 1751 auch dieſes Amt mit einer Rede (*de beata doctorum scholasticorum sorte*), rückte hierauf 1752 ins ConRectorat ein und übernahm es 1753, lies ſich aber 1763 am 7 Auguſt als Diaconus nach *Drossenfeld* ordiniren, zog dort im Julius 1764 ein, gieng aber endlich 1783 als Pfarrer nach *Seubelsdorf*, wo er 1791 ^{r)} Senior des Culmbacher Capitels wurde.

Schriſt-

q) S. *Akad. Addr. Kal.* 1757, S. 132. — *Scholast. Addr. Kal.* 1760, S. 51. 1765 u. 1766, S. 68. — *Gel. Teutſchl.* Aug. II, Nachtr. S. 315. Aug. III, S. 1339. Aug. IV, Bd. IV, S. 231 fg. Nachtr. I, S. 706. Aug. V, Bd. VIII, S. 562. — *Meine 17te Part. vom Culmb. Schulweſ.* S. 169 fg.

r) falſch 1798 im *Gel. Teutſchl.*

Schriften:

- 1) D. Ludou. Car. Franc. Mezel grat. — de iis, quae non possunt, aut non debent, definiri — praes. Jo. Frid. Klett. Erl. 1747. 4. 1 pl.
- 2) Pr. adit. — de varia philosophandi ratione. Culmb. 1748. 4. 2 pl.
- 3) Pr. de discentium praematturo in academias abitu. P. I. Cur. 1753. 4. 1 pl. — P. II. Ib. 1754. 4. 1 pl.
- 4) Pr. de noua quadam operis logici Wolfiani descriptione. Ib. 1755. 4. 1 pl.
- 5) Pr. de immortalitate animorum ad locum Ciceronis ex Catonis Majoris Cap. XXI et XXII. Ib. 1756. 4. 1 pl.
- 6) Pr. de beata doctorum scholasticorum forte. Pars prior. Ib. 1757. 4. 1 $\frac{1}{4}$ pl. — Pars posterior. Ib. 1758. 4. 1 $\frac{1}{2}$ pl.
- 7) Pr. de armis bellicosi christiani ad Ephes. VI, 10 — 17. Ib. 1759. 4. 1 $\frac{1}{2}$ pl.
- 8) Pr. vtra pietas sit potior eruditine hominis an ab ingenii et disciplinarum cultura rudis Sect. I. Ib. 1760. 4. 1 pl. — Sect. II. 1761. 4. 1 pl. — Sect. III. 1762. 4. 1 pl.
- 9) Pr. non per auaritiam principum Lutherum felicem esse reformatorem. Ib. 1763. 4. 1 pl.

WIRTH ^{s)}, Conrad Erdmann, D. der *WW.* und Rector am Lyceum zu Culmbach, ein verdienter und gelehrter Schulmann, war eines Fleischers Conrad Wirth zu Helmbrechts Sohn und daselbst von Catharina, einer gebornen Wunder, am 12 October 1683 geboren, sollte aber, da er im zehnten Jahre den Vater verlor, die Schule des Orts, die er bisher besuchte, verlassen, und nach dem Willen der Mutter das väterliche Handwerk erlernen. Er würde auch wahrscheinlich sei-

s) S. Heerwagen vom Culmb. Schulwes. S. 86 fgg. — Schumann de sac. jubil. p. 85. a)

seiner Neigung, zu studiren, haben entsagen müssen, wenn nicht der Prediger *Georg Peter Thümmig*, der Fähigkeiten an ihm wahrgenommen und ihn selbst zur Fortsetzung seines Fleißes ermuntert hatte, sich seiner auch dann angenommen hätte, da er selbst nach *Culmbach* befördert ward. Dieser nemlich gab, da *Wirth* seiner Mutter 1697 entlaufen und zu ihm gekommen war, auch ihm die Beharrlichkeit der Mutter und seinen unwiderstehlichen Trieb zu den Wissenschaften angezeigt hatte, der Sache auf einmal eine andere Wendung. Er nahm ihn in sein Haus, unterstützte ihn mit allem Nöthigen, lies ihn vom 2 December an das Lyceum besuchen, brachte ihn unter die Alumnen daselbst, und verschafte ihm dadurch Gelegenheit sich unter *Geyer*, *Schmidt* und *Sartorius* zu einer höhern Schule vorzubereiten. Als er sich dann im April 1705 beurlaubt hatte, gieng er nach *Wittenberg*, wo er am 8 Mai Student wurde und in der Religion, den Humanioren und der Philosophie glückliche Fortschritte machte, auch am 17 October 1709 die höchste Würde in der Weltweisheit empfieng. Nach diesem wendete er sich nach *Baireut*, und bestand in seiner Prüfung am 10 September 1711 gut, weil er aber den Satz behauptete: *quod Christus secundum utramque naturam pro nobis sit mortuus*, wurde er vom Consistorium, das dies als einen Irrthum wider die reine evangelisch lutherische GlaubensLehre erklärte, zu mehrerer Vorsicht und Behutsamkeit in Annehmung theologischer Grundsätze nachdrücklich erinnert, worauf er seine Behauptung in einer 7 Bogen langen Schrift dahin einschränkte, daß er behauptete: es wäre solches geschehen, *secundum*

humanam naturam per se subjective et formaliter; secundum divinam autem ὑποστατικῶς, ob unionem personalem, ἰδιοποιητικῶς propter idioma-tum communicationem, ἐνεργητικῶς, concretive et unitive. Er lebte indessen, in der Meinung, daß ihm dadurch das Predigen verboten sei, in *Culmbach*, wo er 1713 HausLehrer bei dem geheimen Rath und OberHofmeister von *Nauen-dorf* wurde, bis er durch ein ConsistorialRescript vom 12 August 1713 an die Superintendur *Culm-bach* bedeutet wurde, daß man ihn nur für anstößigen Grundfätzen in der Religion habe warnen wollen. Er entsagte jedoch dem PredigerStande ganz, empfing am 10 Mai 1715 die Adjunctur bei dem Rectorat und der Alumnens-Inspection zu *Culmbach*, wozu er am 16 Mai präsentirt und verpflichtet wurde. Hierauf lies er sich am 4 Julius einsetzen und hielt seine Antritts-Rede (*de docentium ac discentium officio*), erhielt am 10 November 1719 das Rectorat selbst, mit der AlumnensInspection, die er am 11 April 1742 verlor, weil man ihm unrechte Absichten in Ansehung der GelderVerrechnung zur Last legte ^{t)}, und starb am 23 October 1744.

Schriften:

- 1) *Pr. adit.* — de utilitate, quam scholae adferunt rei-publicae. Bar. 1715. fol. 1 pl.
- 2) *Pr. de quaestione:* num Calendario nostro, pascha ex parte, licet non per omnia, cum Judaeis celebranti, concilii constitutiones Niceni transgredienti et Gregoriani calculum calendarii postliminio reuocanti, ille, quem sibi tribuit, honor sit adscribendus? Ib. 1718. fol. 1 pl.

3)

t) S. meine *Gesch. des Alumn. zu Culmbach*. S. 15. p)

- 3) Pr. de pietate, scientia et moribus, quibus iuuenes ad altiores scholas abituri ornati esse debent. Ib. 1719. fol. 1 pl.
- 4) Pr. de ebrietatis foeditate execranda. Ib. 1719. fol. 1 pl.
- 5) Pr. de non vulgaribus commodis, quae ex litterarum studiis, ad rempublicam tum civilem tum sacram quouis tempore redundant. (Ib.) 1720. fol. 1 pl.
- 6) Pr. de sanguine e terra in pago *Ködnitz* prope *Culmbacum* sito ebulliente narrata argumentis potissimum et doctrina physica petitis. Ib. 1720. fol. 1 pl.
- 7) Pr. de philosophiae moralis praeceptis et virtutum placitis vbiuis iuuenum mentibus infigendis. Thurn. 1722. fol. 1 pl.
- 8) Pr. de causis physicis atque moralibus iacturae, quam in omni scientiarum genere schola, ecclesia ac respublica hodie fecerunt. Bar. 1723. fol. 1 pl.
- 9) Pr. de omni de paschate controuersia paucis enarrata. Ib. 1724. fol. 1 pl.
- 10) Pr. de cultu et cura diligentiori, quae homines in mala tantum pronos honestatis ac disciplinae praeceptis regat, foueat et ad incrementa promoueat, necesse est. Ib. 1725. fol. 1 pl.
- 11) Pr. de steganographiae auctore *Trithemio* ab omni magiae suspicione immuni. (Ib.) 1726. f. p.
- 12) **Pflichtschuldigste Erstlinge unterthänigster Treue dem — Marggr. Georg Friedrich Carl — aufgeopfert* — im Namen der Culmbachischen Schulbedienten. *Ebend.* 1727. fol. 2 B.
- 13) Pr. de vtilitate, voluptate iucunditateque, quam ex historiarum lectione capimus, nec non de difficultate, quae tum in auctorum denominatione, tum in historiarum veritate est obuia. (Ib.) 1728. f. p.
- 14) Pr. de scholarum vtilitate et necessitate nec non de detrimento, quod ex earum neglectu capiunt omnes ordines. (Ib.) 1729. f. p.
- 15) Pr. de ordinatione sabbati. (Ib.) 1730. f. p.
- 16) Pr. de vero veri numinis cultu, qui summam religionis et ciuitatis felicitatem absoluit. Ib. 1730. fol. 1 pl.
- 17) Pr. *ad act. valed.* exaratum *stilo lapidari.* Culmb. 1731. f. p.

- 18) Pr. de publica religionis cura principi propria. (Bar.)
1733. 4. $\frac{1}{2}$ pl.
19) Pr. de fidei sacro. Ib. 1738. 4. 1 pl.
20) Pr. de Johannis Wiclef Angli dialogorum IV. libris
admodum raris. Culmb. 1740. 4. 1 pl.
21) Memoria M. Joannis Georgii Dieterici,
Superintendentis Culmbacensis. Bar. 1740. fol. 1 pl.
Ungedruckt sind auſſer dem angeführten Rechtferti-
gungsSchreiben an das Conſiſtorium und zweien des-
halb an D. Sonntag nach Altdorf geſchriebenen Brie-
fen, ein Schreiben an Nauendorff de iſtius temporis
ſtatu reipublicae litterariae parum felici 1712.

WIRTH ⁿ⁾, Ludwig Philipp, SubDiatonus zu
Culmbach und SchloßPrediger auf Plaſſenburg,
des vorigen älterer Sohn und zu Culmbach am 27
December 1716 geboren, empfing auch hier
von Kipping, Schmauſs, Müller und ſeinem Va-
ter die Unterweiſung, daſs er nach Jena gehen
und dort Theologie ſtudiren konnte. Von da
kehrte er nach Culmbach zurück und ward am
3 Julius 1744 ſeinem Vater als Adjunct beige-
geben, nach dem Tode deſſelben aber zum Con-
Rectorat ^{x)} beſtellt und dazu am 18 November
1744 verpflichtet. Dabei erhielt er zugleich
1745 die Adjunctur bei dem SynDiaconat in Culm-
bach, rückte jedoch ſchon 1746 als SubDiaco-
nus daſelbſt und SchloßPrediger auf Plaſſenburg
ein und ſtarb, durch ſein unerinüdetes Arbeiten
und ſeine leider verunglückte Schriftſtellerei, bei
der ſeine Kränklichkeit zu ſichtbar wurde, aufge-
rieben, am 2 November 1753 als ein gelehrter
Mann.

Schriſt.

n) S. Heerwagen's Culmb. Schulweſ. S. 130 u. S.
114. 31.) — Deſſen Geiſtl. S. 73. 27.) u. S.
75. 12.)

x) 1745 bei Heerwagen in der Geiſtl. S. 73.

Schriften:

1) Pr. de eruditione scholastica. D. I. Bar. 1745. 4.
1 pl.

2) Nachrichten von Johann Wicklefs Leben, Lehrsätzen und Schriften. Bayr. u. Hof 1753. 4. — Befinden sich auch am folgenden:

3) Jo. Wiclefi — dialogorum libri quatuor, quorum primus diuinationem et ideas tractat; secundus vniuersarum rerum creationem complectitur; tertius de virtutibus vitiisque ipsis contrariis, copiosissime loquitur; quartus romanae ecclesiae sacramenta, eius pestiferam dotationem, Antichristi regnum, fratrum fraudulentam originem, atque eorum hypocrisin, variaque nostro aeuo scitu dignissima, graphice perstringit, quae vt essent inuentu facilia singulorum librorum tum caput, tum capitis summam indice praenotauimus. Auctus est denique liber catalogo praecipuorum de Wiclefo nostro scriptorum, quem vita ex optimis fontibus, Germanico idiomate depicta sequitur. lb. 1753. 4.

4) Gelegenheits Gedichte.

WÖLFEL, WOHLFARDT, Siehe WOLF, WOLFHARDT.

WÖLKER ^{y)}, Johann, Nürnbergischer Pfarrer zu Lohnerstadt, zu Heroldsberg, wo sein Vater Johann von Wolkersdorf, genannt Wölker, Pfarrer war, von Barbara, einer gebornen von der Grün, am 8 Januar (3 Julius) 1561 geboren, widmete sich der Theologie zu Altdorf, und disputirte dort unter Siegel 1587. Hierauf ward er daselbst am 11 Junius 1587 zur Pfarr Lohnerstadt ordinirt, begab sich aber 1624 mit Vorbehalt eines LeibGedings zur Ruhe und zog nach Nürnberg, wo er 1630 am 16 (18) Januar gestorben ist.

Von

y) S. Würfel dipt. in pagg. p. 384 sq.

Von ihm ist gedruckt:

D. explanatio priorum quinque capitum primi euan-
gelii D. Joannis versiculorum, familiaris, qua non
tantum articulus de diuinitate dn. nostri J. C. breuiter
et secundum sacrarum literarum canonem, nec non
piae vetustatis consensum pertractatur, sed simul tex-
tus oeconomia monstratur. Alt. 1587. 4.

WÖRFEL, WÖZEL Siehe WÜRFEL, WEZEL.

WOHN ²⁾, Christoph Ernst, D. der *WW.*, *Ar-
chiDiaconus und Senior*, auch *Camerarius* zu
Wunsiedel, ein geistreicher und geschickter Pre-
diger, dem eine für seine Zeit starke Beredsam-
keit eigen war, ward am 5 Februar 1642 zu
Ködlitz bei *Hof* geboren und von dem Prediger
Friedrich Wohn daselbst mit *Susanna Dorothea*,
des Pfarrers *Clemens Pabst* zu *Rehau* einziger
Tochter gezeugt. Eben dieser unterwies ihn
auch selbst in den ersten AnfangsGründen der Re-
ligion und Sprachen, bis er ihn 1650 auf die
Schule nach *Culmbach* that, wo er an dem Dia-
conus *Otto* seinen KostHerrn, an *Meussel*, *Volck-
hart* und *Raspe* aber seine Lehrer fand, worauf
er 1652 auf das Gymnasium nach *Hof* geschickt
wurde. Dort nun erzeugten ihm der Diaconus
Gebhard, ingleichen *Köler* und *Seiz* als seine
HausHerren nicht nur vieles Gute, sondern seine
Lehrer *Meyer*, *Adel*, *Parsch*, *Dorsch*, *Hübner*,
Chyträus, *Walther* und *Küfner*, nebst dem Dia-
conus *Theubel*, der ihn in besondern Stunden in
den orientalischen Sprachen unterwies, bereite-
ten

2) S. *LeichPred. von Pertsch* S. 64 fgg. — Dessen
orig. Voith. p. 367 u. 383. — *Acta Jub. Gymn. Bar.*
p. 164. I.)

ten ihn so zum Besuch einer höhern Schule vor, daß er mit trefflichen Kenntnissen, die er mehrmals durch Reden und Disputationen an den Tag legte, 1660 nach gehaltener AbschiedsRede (*de obedientia discipulorum praeceptoribus suis debita*) gegen Pfingsten nach *Leipzig* gehen und dem Willen seines Vaters zufolge Theologie studiren konnte. Er hörte zu dem Ende vor allem *Scherzer*, *Friderici* und *Schwenck* in der Philosophie, die beiden ersten auch in den orientalischen Sprachen und *Kromayer* in der Theologie, wendete sich aber 1661 zu Michaelis wieder ins Vaterland, und unterwies drei ViertelJahr lang die Kinder des Pfarrers *Hugo* in *Berg*, wo er nebenbei theils durch eignes Studium, theils durch den Umgang mit dem gelehrten *Hugo* seine Kenntnisse erweiterte. Um Michaelis 1662 gieng er dann wieder nach *Leipzig*, und setzte unter *Geyer*, *Nicolai*, *Kromayer*, *Glauch*, *Löfner* und *Scherzer* seine gelehrten Bemühungen mit solchem Erfolg fort, daß ihm *Scherzer* selbst zur Annahme der philosophischen DoctorWürde rieth. Mangel am Vermögen hinderte ihn jedoch hieran, und da er seinen Vater, nun in *Rehan*, unterstützen sollte, kam er im März 1664 dahin, und empfing hier ganz unverhohft am 7 Mai 1665 den Ruf als Tertius an der StadtSchule und Adjunctus am Gymnasium zu *Baireut*, weswegen er auf erhaltenen Wink von dem GeneralSuperintendent *D. Lilien* im Junius 1665 nach *Jena* reiste, und am 13 August die höchste Würde in der WeltWeisheit annahm. Hierauf trat er alsbald seine LehrStelle zu *Baireut*, — die er im Julius schon hatte übernehmen sollen — an, gelangte dann 1668 statt zur Pfarr *Lindenhard*,
zum

zum Rectorat in *Wunsiedel*, das er mit der Aufsicht über die Alumnen vom Mai an versah, bis er, seinem Wunsche zufolge, 1673 im September zur ProbPredigt und Prüfung nach *Baireut* geholt und am Sonntag nach Michaelis zum Sub-Diaconat nach *Wunsiedel* ordiniret wurde. Er übernahm dies 1674, nachdem er sich am 21 Januar mit einer Rede (*de romana ecclesia acatholica*) von der Schule beurlaubt hatte, vertauschte es dann mit dem SynDiaconat, versah während der Bekleidung dieser Stelle ein halbes Jahr mit dem ArchiDiaconus *Peuschel* die Superintendur-Geschäfte, und rückte endlich 1689 als Archi-Diaconus ein, worauf er vom Capitel 1691 am 19 Januar zum Camerarius, am 23 März aber zum Senior ernannt wurde, und starb am 11 Januar 1696.

Schriften:

- 1) *Επιτομή* — *Friderico Wohn* — optimo parenti anni 1663 gratam testaturus obseruantiam. Lips. 1663. 4. $\frac{1}{2}$ pl.
- 2) Pr. super duplici, de scholis, iudicio. Cur. 1668. 4. 1 pl.
- 3) Pr. contemplatio rutae. Ib. 1669. 4. $1\frac{1}{2}$ pl.
- 4) Pr. de aeterna Jesu a solo patre natiuitate. Ib. 1669. 4. 1 pl.
- 5) Pr. vitae exordium moriendi esse principium. Ib. 1670. 4. 1 pl.
- 6) Abdank. auf *Joh. Schamel*, ArchiDiac. zu *Wunsiedel* — in den *Funeral*. (Bair. 1670. 4.) $1\frac{1}{2}$ B.
- 7) Pr. de pietatis atque religionis cultu principi bono praesertim incumbente. Cur. 1671. 4. $\frac{1}{2}$ pl.
- 8) Pr. de judaeis lapidibus. Ib. 1673. 4. $2\frac{1}{2}$ pl.
- 9) Abdank. auf *Joh. Heusinger von Waldegg*, Superint. zu *Wunsiedel* — in den *Funeral*. (Bair. 1673. 4.) $1\frac{3}{4}$ B.

10) *Pr. valed.* — de insigni nominum inanitate in papatu. — Cur. 1674. 4. 1 pl.

11) *HochzeitPred auf Joh. Erh. Solger, Pfarr-Substit. in Steben* — die Göttliche Eintrachts-Mittel zwischen zweyen Christlichen Ehe-Leuthen, über *Ephes. V, 33.* 1678. Hof 1679. 4. 7 B.

12) *Des Sünders allerliebster Raht.* Nbg. 1681.

13) *Allegorische Linden- und Felsen-Berg-Gedanken, aus der Heiligen Schrift und andern, sowohl Geist- als weltlichen Scribenten, aufs kürzeste verfasst.* Bayr. 1688. 4. 15 $\frac{1}{2}$ B.

14) *Epica gratulatio D. Jo. Jac. Steinhofers, Sup. general. munus* — gemma aulicotheologica summi in ecclesia et opificii et honoris auro doctore tandem inserta. Cur. 1688. fol. 2 pl.

WOLF ^{a)}, Conrad ^{b)}, D. der *WW.* und Rector des *Lyceums*, auch Inspector der *Alumnen* zu *Culmbach*, war 1631 zu *Mönchberg* geboren und des Tuchmachers und Handelsmanns *Wolfgang Wolf* daselbst Sohn, der auf der Schule in *Culmbach* unter *Erhardi* von 1641 an einen guten Grund legte, auf den er in *Jena* fortbaute, wo er auch 1654 die höchste Würde in der Welt-Weisheit empfieng. Wegen seiner Geschicklichkeit ward er dann schon 1658 Rector in *Culmbach* und Inspector der *Alumnen* daselbst, aber gegen das Ende seines Lebens aus Bestürzung und Kummer, weil man ihn verleumdet habe, um ihm dadurch bei seiner verhofften Beförderung zu schaden, im Kopf verrückt. Bei noch gefunden Tagen sagte er: innerhalb 4 Wochen würde er entweder tod sein, oder man wür-

a) S. *Asterio DankSäule* (2) — Heerwagen vom *Culmb. Schulw. S. 79. (80.) 20.*

b) falsch Johann in Andr. Ad. Weiss recens. *hist. Gymn. Cur. p. 2.*

würde etwas großes und wunderliches von ihm erfahren, welches beides eintraf, da er 1670 am 19 Mai starb, nachdem er wenige Stunden zuvor wieder zu Verstand gekommen war.

Schriften:

- 1) *Panegyricus exequialis memoriae Christiani M. B. sacer. 1655 — in den Funeral. (Hof 1656. fol.) 4½ pl.*
- 2) *Abdank. auf Dorothea Mar. von Varel — in den Funeral. (Bair. 1662. 4.) 1½ B.*
- 3) *Trauerrede auf Dorothea Mar. Muffel von Ermenth (Cob.) 1667. 4. 2 B.*

Seine Einladungsschriften zu öffentlichen Feierlichkeiten sind ungedruckt und in meinen Händen.

WOLF ^{c)}, Johann Conrad, der GG. Beflissener zu Jena, war des Müllers Conrad Wolf auf der Seegmühl zu Röhrenhof bei GoldCronach Sohn und daselbst am 16 November 1673 geboren, kam dann aus der Unterweisung einiger Privat-Lehrer am 8 Februar 1690 in das Gymnasium zu Baireut, an dem damals Fikenscher, Hagen, Röser, Gropp, Räthel und Schard lehrten. Von da wendete er sich 1696 am 17 Januar auf die Schule nach Heilsbronn, und benutzte dort Krebs und Stübner bis zu seinem Weggang nach Wittenberg, wo er am 28 Junius 1699 unter Stübner disputirte, gieng hierauf nach Jena, und starb dort in den Händen des nachherigen Pfarrers Ruckdeschel in GoldCronach.

Von ihm sind gedruckt:

- 1) *D. de nigritarum affectionibus — praes. M. Geo. Alb. Stübner. Vit. 1699. 4. 2 pl.*
- 2) *GelegenheitsGedichte.*

WOLF,

c) S. Dürrschmidt von GoldCronach S. 198. ss.)

WOLF ^{d)}, Martin, *D. der WW. und Superintendent in Wunsiedel*, ein sehr fleissiger und gelehrter Mann, der besonders gründliche theologische Kenntnisse besaß, war auf der *Goldmühl* bei *GoldCronach* *) 1604 geboren und des Müllers *Jacob Wolf* zu *Röhrenhof* Sohn. Derselbe besuchte die Schule zu *Wunsiedel* unter *Rosa*, und disputirte, nachdem er die höchste Würde in der *WeltWeisheit* erlangt hatte, 1631 unter *König* zu *Altdorf*, zog dann von *Werthheim*, wo er *OberPfarrer* war, nach dem neuen Jahr 1638 als *Superintendent* nach *Wunsiedel*, wo er das abscheuliche Bildniß des grossen *Christoph* auslöschten und *Jesu* Bildniß dafür mahlen lies, alle Sonnabende eine Stunde in der ersten Classe der Schule die Lehren der Religion vortrug und die Synoden fleissig hielt, starb aber schon, nachdem er im Krieg viel gelitten und 1646 am 23 März bei einem grossen Brande seine Bibliothek verloren hatte, am 30 Junius ^{e)} 1648.

Schriften:

- 1) *D. de cynosura orthodoxae religionis — praes. Geo. Koenig. Alt. 1631. 4.*
- 2) *Litterae consolatoriae ad Urb. Casp. Feiltsch de obitu filiae — in den Funeral. (Hof 1644. 4.) p. 361 — 366.*
- 3) *LeichPred. auf die Markgr. Sophia — fürstliche Weisheit, über Ps. XXXVII, 30. 1647. — in den Funeral. (Ebend. 1648. fol.) S. 145 — 168.*

WOLF,

- d) *S. Wernlein's Gesch. des Wunsf. Lyzeums Abth. 2, S. 47 fg. — Pertsch orig Voith. p. 352 fg.*
- *) Daher er sich, wie auch der vorgenannte *Johann Conrad*, auf den Disputationen aus *GoldCronach* nennt,
- e) im *Julius* bei *Wernlein*.

WOLF^{d)}, Nicolaus, *Diaconus zu Lindenhard*, war aus *Rehau* und hat vom 25 November 1665 an das Gymnasium zu *Baireut* unter *Rentsch*, *Liebhards*, *Oertel*, *Fikenscher* und *Stumpf* besucht, 1671 am 12 April auch unter *Liebhards* disputirt, dann aber die Universität *Jena* bezogen. Auf dieser widmete er sich der Theologie, und betrat am 11 November 1672 unter *Linck* den *Catheder*, gelangte nachmals 1680 zum *Cantorat* in *GoldCronach*, 1685 aber zum *Diaconat* in *Lindenhard*, wo er am 12 Januar 1687 starb.

Schriften:

- 1) D. de fabuloso liberorum Hamelenium egressu — praes. Lud. Liebhard. Bar. 1671. 4. 2 pl.
- 2) D. de Bernhardo Magno — praes. Jo. Chsti. Linck. Jen. 1672. 4. 10 pl.

WOLFHARDT, Christoph Philipp, *Lt. der R. und ordentlicher Hof und RitterLehenGerichts-Advocat*, auch *LandschaftsSyndicus zu Baireut*, war am 4 April 1625 zu *Culmbach* geboren und von dem HofRath D. Philipp Melchior Wolfhardt daselbst mit *Magdalena*, einer gebornen *Polenius*, gezeugt. Er studirte die Rechte zu *Jena*, wendete sich dann in eben der Absicht, nachdem er am 13 Mai 1648 unter *Unrath* disputiret hatte, nach *Altdorf*, wo er am 28 Junius 1655 durch eine StreitSchrift *Licentiat* der Rechte wurde. Nach diesem ward er ordentlicher Hof und RitterLehenGerichtsAdvocat, auch *AmtsSchreiber zu Hof*, am 15 Julius 1675 aber *LandschaftsSyndicus zu Baireut*, und starb am 23 Februar 1688.

Schrif-

- d) S. Dürschmidt von *GoldCronach* S. 96 u. 231.

Schriften:

- 1) D. de conceptione et iure ventris — *prass. Jo. Casp. Unrath. Jen. 1648. 4. 3 pl.*
- 2) D. inaug. — de beneficiis successoribus hereditariis competentibus. *Alt. 1655. 4. 4 pl.*

WOLFRUM, Johann, *Pfarrer zu Kaierlindach*, war aus *Mönchberg*, wo sein Vater *Johann Wolfrum* damals als Diaconus stand, und hat auf der Schule zu *Heilsbronn* und in *Wittenberg* sich zum ReligionsLehrer gebildet. Nach seiner Rückkehr ward er 1622 Rector in *Creussen*, 1625 Pfarrer in *Schornweisach*, 1627 am 16 Mai aber in *Rüdisbronn*, wo er am 19 August eingesetzt wurde. Als ein guter Dichter gebrauchte er hier bei anmuthigem Wetter den in der Nähe liegenden *Spielberg* zu einem Parnass, auf dem er manchen Vers dichtete. Da er sich im 30jährigen Krieg nicht mehr halten konnte, kam er 1633 nach *Uihlfeld*, zog aber noch in dem Jahr, der KriegsUnruhen wegen, davon, und gelangte dann 1636 nach *Equarhofen*, wo er *Langensteinach* mit versehen und sich so gut benommen hat, daß da er zuletzt in eine Melancholie gerieth und das Amt einem andern übergeben werden sollte, mehrere Beamte in der Nähe für ihn baten, daher er einen Adjunct erhielt, bis er 1658 nach *Kaierlindach* befördert wurde, wo er am 11 Mai 1662 starb und sein Vermögen, d. i. einen silbernen Gürtel, der Wirths Tochter in *Equarhofen* vermachte.

Von ihm finden sich:

- 1) *Monoblion.*
- 2) *Einzelne Gedichte.*

WOLFRUM, Johann Samuel, *Pfarrer zu Sachsgrün*, war des vorigen jüngerer Bruder und zu *Mönchberg* geboren. Derselbe lies sich als Pfarrer in *Cautendorf*, wohin er 1634 von den Herren von *Kozau* berufen war, am 8 Julius in *Baireut* verpflichten, gelangte dann am 10 October 1643 zur Pfarr *Sachsgrün* und starb dort 1662.

Schriften:

- 1) *LeichPred. auf die Markgr. Sophia* — über *Hiob XIV, 5.* 1647. — in den *Funeral.* (*Hof* 1648. fol.) S. 387 — 398.
- 2) *LeichPred. auf die Markgr. Maria* — über *I. Cor. XV, 1* fgg. — in den *Funeral.* (*Ebend.* 1649. fol.) S. 355 — 363.
- 3) *LeichPred. auf Carl von Streitberg* — desiderium vitae aeternae desiderabile, über *I. Cor. II, 9.* 1649. *Ebend.* 1651. 4.
- 4) *LeichPred. auf Markgr. Christian* — regio viventium, über *Pf. CXVI, 9.* 1655. — in den *Funeral.* (*Ebend.* 1656. fol.) S. 498 — 516.

WUCHERER 5), *Johann Christian Jacob*, *RegierungsSecretair und CanzleiDirector zu Baireut*, wie auch *Mitglied des Instituts der Moral und der schönen Wissenschaften zu Erlangen und Ehren-Mitglied der botanischen Gesellschaft in Regensburg*, ein von Seiten seines Herzens und seiner gründlichen Kenntnisse gleich schätzenswerther Gelehrter, der besonders im Fache der schönen Wissenschaften und der Kunst seltene Einsichten besitzt, ist der älteste Sohn des ehemaligen HofRaths und

Re-

5) *S. Gel. Teutschl. Ausg. IV, Nachtr. II, S. 439. Nachtr. IV, S. 831. Nachtr. V, Abth. II, S. 581. Ausg. V, Bd. VIII, S. 627 fg.*

RegierungsSecretairs *Johann Heinrich*^{h)} *Wucherer* zu *Baireut* und daselbst von einer gebornen *Eichel* am 10 Januar 1759 geboren. Seine wissenschaftliche Bildung besorgten anfangs würdige PrivatLehrer; um ihm aber die Vortheile einer öffentlichen LehrAnstalt genießen zu lassen, schickten ihn seine Eltern mit Anfang des Jahres 1773 in das Gymnasium zu *Baireut*, in welchem *Purucker*, *Lang*, *Wanderer*, *Georg* und *Dörfler* nebst *Benissant* seine Liebe zu den Wissenschaften zu befriedigen suchten, worauf er am 2 Mai 1777 mit einer Rede (*de pietate jurisconsultis non minus necessaria quam theologis*) Abschied nahm und nach *Leipzig* zog. Dort nun huldigte er mit ununterbrochenem Fleisse den schönen Wissenschaften, an denen er immer mit ganzer Seele hieng, und der RechtsGelahrheit, setzte diese Bemühungen von 1779 an auch in *Erlangen*, wo er in das Institut der Moral und der schönen Wissenschaften aufgenommen wurde, fort, und kam dann nach *Baireut* zurück, um hier seinen Obern Beweise seiner gründlichen Kenntnisse zu geben. Als dies geschehen war, ward er am 13 September 1781 schon als HofSecretair bei dem HausVoigtheiAmt zu *Baireut*, am 20 Februar 1782 aber als RegierungsSecretair verpflichtet, kam dagegen 1784 als Registrator und Secretair zum Hof und RitterLehenGericht, worauf er, nach Aufhebung des HofmarschallAmts und HofGerichts, 1794 die vierte RegierungsSecretairsStelle erhielt, am 15 November dieses Jahres von der botanischen Gesellschaft

h) nicht Joh. Friedrich, wie bei *Lang de Sup. Gen. p. 171* steht.

schaft in *Regensburg* zum EhrenMitglied aufgenommen und 1799 auch zur CanzleiDirectors-Stelle erhoben wurde. Da er durchaus keine Ansprüche macht, so lebt er auch ganz im Stillen als wahrer Kenner der Kunst und der schönen Wissenschaften nur allein diesen, und besitzt vielleicht die beträchtlichste und ausgefuchteste KupferStichSammlung in *Baireuth*, die er noch immer vermehrt und die ihn bei den meisten Künstlern und Kunst Kennern in und außer *Teutschland* außerordentlich geschätzt macht 1).

Schriften:

- 1) *Etwas über Poesie; eine Vorlesung.* Bayr. 1780. 4. 2 B.
- 2) **Traum und Wahrheit.* Bd. I. Leipz. 1780. 8. — Mit Just. Fdch. Zehle ein und P. A. L. Kayser.
- 3) *(von *Völderndorff's*) *Gedichte zum Vortheil eines Freundes* herausgegeben. Bayr. 1785. 8.
- 4) **Ich und mein Schimmel ein lustiger Schwank am Schöpfel und Wuchererschen Hochzeitfeste in hochdeutschen Reimen.* Ebend. (f. a.) fol. 2 B. — Mit den Anfangsbuchst.
- 5) **Murad gea d'O hssons* — vollständige Beschreibung des Othomannischen Reichs in zwey Theilen, deren erster die mahometanische Gesetzgebung und der zweyte die Geschichte des Othomannischen Reiches enthält — aus dem Französischen. Th. I, Bd. I. Ebend. 1788. gr. 8. — Der 2te Bd. ist von Joh. Jac. Men. Valett.
- 6) **Antheil* — an Joh. Geo. Meusel's alten und neuen Museum für Künstler; an Kayser's franz. Museum; an Völderndorff's und Kretschmann's staatswiss. und jurist. Literatur und einigen andern Journalen.
- 7) *Einzelne Gedichte.*

WÜR-

- 1) S. *Briefe zur Bericht. der Briefe über Baireuth* S. 96. — *Hirsching von Gemälden* Th. IV, S. 423. 6. vergl. mit der *Allg. Lit. Zeit.* 1789, Int. No. 31, S. 248.

WÜRFEL ^{k)}, Johann Jacob, *ArchiDiaconus* und *Senior*, auch *ConsistorialRath* und *Superintendur-Vicarius* zu *Baireut*, war am 4 Mai 1699 zu *Baireut* geboren und des Beckers *Johann Heinrich Würfel* daselbst anderer Sohn, der so lange PrivatUnterricht genoß, bis er 1713 am 3 Januar in das Gymnasium zu *Baireut* aufgenommen werden konnte. In demselben bildete er sich dann unter *Frosch*, *Hagen*, *Schöpf*, *Dieterich*, *Hassfurter* und *Arnold*, unter dem er bei der Feier des andern lutherischen Religions-JubelFestes 1717 auch disputirte, zum Besuch einer höhern Schule, auf der er Theologie studirte. Hierauf ward er 1726 Pfarrer zu *Neustädtlein am Forst*, 1739 SubDiaconus zu *Baireut*, 1752 ¹⁾ SynDiaconus, 1760 aber ConsistorialRath und ArchiDiaconus daselbst, und starb am 30 März 1761, da er eben die SuperintendurGeschäfte zu besorgen hatte.

Von ihm finden sich:

- 1) D. de tabernaculo *Davidis* instaurato, ex Actt. C. XV, 16. — praes. Jo. Geo. Arnold. Bar. 1717. 4. 1 $\frac{1}{2}$ pl.
- 2) *GelegenheitsGedichte*.

WÜRFEL ^{m)}, Johann Michael, *Superintendent* zu *Mönchberg*, ein sehr geschickter Exeget, ist des vorigen Sohn und zu *Neustädtlein am Forst* am 31 Mai 1728 geboren. Derselbe genoß anfangs die gute Unterweisung seines Vaters, der ihn dann

k) S. *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 13. 30.) S. 15. 27.) S. 18. 31.)

l) 1753 im *Zeit u. HandB.* S. 18.

m) S. *Gel. Teutschl. Ausg.* V, Bd. VIII, S. 630.

dann in das Seminarium zu *Baireut* schickte, aus dem er am 2 Januar 1742 in den Unterricht *Kripner's*, *Ellrod's*, *Hagen's*, *Wörner's*, *Pözingen's*, *Braun's*, *Henneus*, *Gräfenhahn's* und *Purrucker's* ins Gymnasium kam, von dem er sich am 17 October 1748 mit einer Rede (*de commendanda omnibus linguarum cognitione*) beurlaubte, um nach *Erlangen* zu gehen. Dort nun lehrten ihn *Pfeiffer*, *Huth*, *Chladen*, *Succov*, *Reinhard* und *Kripner* die Wissenschaften, die er als künftiger ReligionsLehrer zu erlernen hatte. Vorzüglich aber war es *Huth*, der ihm Exegese, Symbolik, Moral, Homiletik und Casuistik vortrug, und unter dem er sich häufig im Predigen übte, der ihm daher auch, als er mit dessen Hülfe am 6 November 1751 den Catheder betrat, öffentlich ein sehr rühmliches Zeugniß gab. Dieses fand man dann bei seiner Prüfung in *Baireut* gegründet, daher er 1755 schon als PfarrAdjunct nach *Neukirchen* kam, wohin er am Sonntag Quasimodogeniti ordiniret wurde, 1759 aber, nachdem er die in jeder Rücksicht harten Probejahre als Adjunct gut ausgehalten hatte, als Pfarrer nach *Helmbrechts*, wo er 1779 Senior der Mönchberger Diöcese wurde und im Seegen lehrte, bis er 1784 zur Superintendur in *Mönchberg* gelangte.

Schriften:

- 1) D.'de epistola ex *Laodicea* in encyclica ad *Ephesios* adseruata Col. IV, 16. — praes. D. Casp. Jac. Huth. Erl. 1751. 4. 7 $\frac{1}{4}$ pl.
- 2) Glückwunsch dem PfarrAdjunct Joh. Chst. Gross zu Geroldsgrün — über Luc. XVI, 9. Hof 1783. 4. 1 $\frac{1}{2}$ B.

WÜRFEL, Wolfgang Heinrich, *Pfarrer zu Baudenbach*, ein gelehrter und frommer Mann aus *Baireut*, wo sein Vater *Joachim Heinrich Würfel* ein Becker war, studirte dort und auf der Universität sehr fleißig und empfing daher schon 1667 die Pfarr *Diespeck*, wo er am 9 TrinitatisSonntag eingesetzt wurde. Von da kam er 1683 nach *Baudenbach*, lies sich dort am 27 April 1684 vorstellen und starb am 23 Mai 1690.

Von ihm ist gedruckt:

LeichPred. auf Gabr. Schmuzer, Pfarrer zu Guttenstetten — geistlich - bewehrte Seelen - Cur, über 1. Tim. I, 15 fg. 1676. *Altd.* 1677. 4. 6 B.

WUNDERLICH ⁿ⁾, Johann Georg, *D. der WW.*, *Superintendent und OberPfarrer*, dann *Kirchen und SchulenInspector der Stadt und Diöcese Wunsiedel*, wie auch *Vorsteher der Gesellschaft für vaterländische Geschichte, Sitten und Rechte daselbst*, ein unermüdet thätiger, biederer und exemplarischer ReligionsLehrer, angenehmer Gesellschafter, treuer Rathgeber und väterlicher Freund seiner Untergebenen, zärtlicher Gatte und Vater, wahrer Christ und schätzbarer Gelehrter, der es besonders in der speciellen LandesGeschichte sehr weit gebracht hatte, war am 8 October 1734 ^{o)} zu *Regnizlosa* geboren. Seine Eltern *Adam Wun-*

n) S. Meyer's biogr. Nachr. S. 418 fgg. — *Gel. Teutschl.* Ausg. II. Nachtr. S. 317. Ausg. III, S. 1349. Ausg. IV, Bd. IV, S. 254. Nachtr. I, S. 713. Ausg. V, Bd. VIII, S. 634 fg. Bd. X, S. 844. — *Acta hist. eccl. n. t.* Tom. VIII, p. 656. — *Wunsiedl. StadtCal.* 1783. XVI.) — *Füßel's Tagebuch* Th. I, S. 292 fg. (wo aber sein Name fehlt) — *Biograph.* von Schlemmer S. 29 fgg.

o) 1735 in den *Litt. Bl.* Bd. III, No. XI, S. 161.

Wunderlich, Burger, Strumpfwirker und GottesHausVorsteher daselbst und *Anna Catharina*, des Strumpfwirkers und GottesHausVorstehers *Erhard Grässel* daselbst mittlere Tochter thaten zwar alles, was sie zur Bildung ihres fähigen und wisbegierigen Sohnes thun konnten, und schickten ihn im Winter zu dem Cantor des Ortes *Schwalbe* in die Schule, in der er schon jezt grofse Vorliebe für die lateinische Sprache zeigte; weil sie aber zu arm waren, mußten sie ihn mit dem Ablauf eines jeden Winters die Schule wieder verlassen und selbst durch Hüten des Viehes bei den Nachbarn im Sommer sein Brod verdienen heissen. Durch diese Härte des Schicksals wurde indeffen seine Neigung zu den Wissenschaften nicht unterdrückt, und er würde im FrühJahr 1746 ^{p)} wieder zu einem Bauern gezogen sein, wenn nicht sein Vater dem Zureden einiger Alumnen aus *Hof* Gehör gegeben und ihn im Sommer dieses Jahres in das Gymnasium daselbst geschickt hätte, wo Alter und Kenntnisse ihm seinen Plaz in der vierten Classe anwiesen und er ein volles Jahr bei Brod und Erdäpfeln, die er sich alle Sonnabende bei seinen Eltern holte, zubringen mußte. Besser gieng es ihm, als er in das Alumneum aufgenommen wurde, wo er Wohnung, Kleidung und Kost fand, und er sich das, was ihm sonst noch fehlte, theils durch Unterweisung anderer erwarb, theils aber von 2 adelichen grosmüthigen Damen erhielt. Mit Vergnügen bemerkten daher auch seine Lehrer *Gesner*, *Kapp*, *Wirth*, *Reinhart* und vorzüglich *Longol* seine Talente und seine Fortschritte in Sprachen und Wissenschaften, besonders in der

p) 1745 bei *Schlummer*.

der DichtKunst, zu der er große Liebe hatte, und entliessen ihn daher am 5 März 1753 nach gehaltener AbschiedsRede (*de insigni ignis usu cum maxime electricitate se exserente*) nach Halle. Hier erweiterte er seine SprachKenntnisse, lies sich in das Heiligthum der Theologie und Philosophie einführen, und wählte dazu *Michaelis, Callenberg, Baumgarten, Knapp, Freylingshausen, von Wolf, Stiebriz, Eberhard* und *Weber* zu Führern, ertheilte auch zugleich, um seines leidigen Gefährden, der Armuth, los zu werden, auf dem WaisenHause und in einigen PrivatHäusern Unterricht, setzte jedoch von 1754 an seine gelehrten Bemühungen unter *Walch, Reusch, Köcher, Müller, Zickler, Hamberger, Wideburg* und *Engau* zu Jena fort, wo er neben seinen Lehrern noch manchen andern Gönner und Wohlthäter fand. In der Absicht endlich auch noch nach *Erlangen* zu gehen, kam er in die Wohnung seiner armen Eltern nach *Regnitzlosa*, gab aber, da er diese an einem hitzigen Fieber mit dem Tode ringend fand, bei dem gänzlichen Unvermögen und dem Mangel an aller Unterstützung, alsbald diesen Gedanken für jetzt wenigstens auf, und beschloß das HofmeisterLeben anzufangen. Er nahm zu dem Ende den Antrag zu den Kindern eines Sächsischen Barons von *Gösnitz*, der anfangs in *Hof*, dann aber zu *Freyberg* bei *Adorf* auf seinen Gütern lebte, an, begab sich jedoch, da durch den eben ausgebrochenen Krieg und die Gefahren, welche Sachsen beständig drohten, seine Hofnung, hier seine Unterkunft zu finden, getäuscht war, 1758 ins VaterLand zurück, und unterrichtete die Kinder des Pfarrers *Wunschold* zu *Rehau*. Zugleich übte er sich,

sich, da er mit jedem Tage, die Unmöglichkeit wieder auf eine Universität zu kommen, mehr einfah, fleissig im Predigen, um sich zu einem künftigen Schul- oder KirchenAmt immer geschickter zu machen. Noch bessere Gelegenheit hiezu fand er, da er 1759 als HausLehrer zu dem Baron *von Beulwitz* nach *Töpen* gerufen wurde, wo er mit den Gelehrten in dem nahe liegenden *Hof* in genauere Bekanntschaft kam und aus dem Umgang derselben manches lernte, auch die Prediger in *Töpen* und den benachbarten Orten in ihren AmtsVerrichtungen unterstützte, wie er denn für kranke oder verstorbene Geistliche Predigten und Catechisationen mit Vergnügen hielt und daraus für die Zukunft viele Vorthelle zog. Beinahe aber hätte er dadurch am ersten Abend des Jahres 1760 sein Leben eingebüßt. Als er nemlich an diesem Tage für den kranken Pfarrer *Opel* in *Berg* zu früh gepredigt, für den Pfarrer *Eyl* in *Joditz* aber die NachmittagsKirche gehalten hatte und erst spät von *Joditz* fortgegangen war, er überdies, weil durch das schon etliche Tage angehaltene ThauWetter die Saale unsicher geworden war, einen andern Weg durch den Wald nach *Hirschberg* einschlagen mußte, dazu die einbrechende Nacht und ein heftiger von der dicksten Finsterniß begleiteter Regen in dem Wald die Aussicht verhinderte, verfehlte er, ohne es zu bemerken, den Weg, gerieth in ein Thal, und wurde erst durch eine an ihn hart anstossende EisScholle gewahr, daß er auf der Saale sei, in der das Eis schon gebrochen war, ohne welchen glücklichen Zufall er hätte umkommen müssen. Auf Empfehlung des Superintendents *Seidel* in *Hof* ward er dann nach einer am
fehr

7 und 8 October 1760 erfolgten und für ihn sehr gut abgelaufenen Prüfung Vicarius in *Töpen*, am 1 April 1761 aber schon Adjunct des Pfarrers *Lohe* in *Lichtenberg*, mit der Hofnung, diesem im Amte zu folgen, weswegen er sich am 15 April ordiniren lies. Er trat zwar am HimmelfahrtsTage diese Stelle selbst an, gelangte jedoch, noch ehe er als wirklicher Pfarrer einrückte, 1766 am 20 September als Pfarrer nach *Zell*, wo er am 5 Mai 1767 einzog und zu Jubilate antrat, am 16 Trinitatis 1769 aber erst eingesetzt wurde, den Kirchenbau besorgte und Liebe und Zutrauen genoß, zugleich auch wie in *Lichtenberg* in den Stunden der Muse sich mit gelehrten Untersuchungen abgab. Im Jahr 1780 war er daher schon ohne sein Wissen zur Superintendur *Baiersdorf* im Vorschlag, 1782 am 20 Februar hingegen ward er wirklich als Superintendent und SchulenInspector nach *Wunsiedel* gerufen, zog dann am 6 August auf, stiftete mit dem HofRath *Klinger* zu Anfang des Jahres 1784 eine Gesellschaft zur Aufklärung vaterländischer Geschichte, Sitten und Rechte, empfing endlich am 29 October 1789 von der philosophischen Fakultät in *Erlangen* ihre höchste Würde, und starb am 6 Junius 1802.

Schriften:

- 1) *Versuch einer Erklärung des Gleichnisses von dem Groschen für die Arbeiter im Weinberg bey Matth. XX, 1—16. Erl. 1764.*
- 2) In den wöchentlichen histor. Nachr. besonders aus der Geschichte Frankenlandes (*Bair. 1766—1769. 8.*) sind von ihm:
 - a) **Etwas von der Kirchengeschichte des 11ten Jahrhunderts im Frankenlande oder in derjenigen Gegend, die nun zum Fränkischen Kreis gehört. Abhandl. I. — Jahrg. I, (1766.) St. VI—IX, S.*

43 — 74. — Abhandlung II. von Errichtung des Bisthums Bamberg 1007. St. XIII — XV, S. 101 — 126. — Abhandl. III. von den Begebenheiten der fränkischen Kirche bis auf Kaiser Heinrichs des 2ten Tod, also vom 1009ten bis zum 1024sten Jahr. St. XVIII — XXIV, S. 147 — 207. — Abhandl. IV. unter der Regierung Kaiser Conrads aus Franken, vom Jahr 1024 bis 1039. St. XXVIII — XXXIV, S. 235 — 298. — Abhandl. V. vom Anfang der Regierung Kaiser Heinrichs des dritten bis Bischof Schwidger zu Bamberg Papst wurde vom 1039ten bis auf das 1046te Jahr. St. L — LII, S. 419 — 440. — Abhandl. VI. vom 1046ten bis 1057ten Jahr, darinnen besonders von 2 Bischöffen, einem zu Bamberg, dem andern zu Eichstädt, welche während dieser Zeit Päbste wurden, Nachricht ertheilet wird. Jahrg. II, (1767.) St. VI — X, S. 41 — 96. — Abhandl. VII. während der Zeit, da König Heinrich unter der Aufsicht seiner Mutter stunde, vom 1057ten bis zum 1064ten Jahr. St. XXXIII — XXXVIII, S. 319 — 366. — Abhandl. VIII. von der Reise der Bischöffe zu Bamberg und Regensburg mit dem Erzbischof zu Mainz nach dem gelobten Lande im 1064ten und folg. Jahre. Jahrg. III, (1768.) St. XVIII — XX, S. 137 — 160. — Abhandl. IX. vom 1066ten bis zum 1075ten Jahr. St. XXXVII — XLV, S. 289 — 356. — Abtheil. X. von dem Banne, darein Bischof Herman gethan wurde und dessen darauf erfolgte Verfassung im 1074sten und folgenden Jahren. Jahrg. IV, (1769.) St. XXXI — XXXIV, S. 241 — 272.

b) *Etwas von Ahornberg — Jahrg. I, (1766.) St. XLIX, S. 411 — 418. Jahrg. II, (1767.) St. LII, S. 471 — 478.

c) *Versuch einer kurzen Geschichte der Pfarr Pilgramsreuth und den dazu gehörigen Orten — Jahrg. II, (1767.) St. XXVI — XXIX, S. 263 — 294.

d) *Versuch einer topographischen Beschreibung des Oberamts Lichtenberg und Thierbach — Jahrg. II, (1767.) St. XLVIII — LI, S. 439 — 470.

e) *Muthmassungen und Nachrichten, welche das Jus
epis-

episcopale und Patronatus zu Lichtenberg betreffen.
Jahrg. IV, (1769.) St. IX, S. 65 — 72.

f) **Von dem Markt und der Vogthey Rehau* — Jahrg. IV, (1769.) St. XI — XIII, S. 84 — 104.

g) **Etwas zu der ältern Kirchengeschichte des Markts Selb, von seiner Erbauung an bis auf die Zeiten der Reformation* — Jahrg. IV, (1769.) St. XV — XVI, S. 105 — 128, St. XX — XXII, S. 153 — 176.

3) *Pr. de formulis concordiae in terris Burggraviatus Norici ab ecclesiae doctoribus subnotatis.* Bar. 1783. 4. 4 $\frac{1}{2}$ pl.

4) *Schreiben an Joh. Geo. Kapp, HospitalPr. in Bayreuth* — *Etwas zur kirchlichen Verfassung der Stadt Wunsiedel um die Zeit der Reformation nach einer Urkunde vom Jahr 1528.* Erlang 1784. 8.

5) **Antheil* — am *Journal von und für Franken*; am *Fränkischen Archiv* und andern.

5) **Verschiedene Artikel und Recensionen* — in gelehrten Tagblättern.

WUNSCHOLD, Johann Friedrich, *Pfarrer zu Rehau und Mitglied der Gottschedischen RednerGesellschaft in Leipzig*, ein kenntnißvoller Religions-Lehrer, war am 7 April 1715 zu Hof geboren und des Rathsglieds und Apotheckers Johann Adam Wunschold daselbst Sohn. Derselbe besuchte das Gymnasium zu Hof unter Meyer, bis er 1733, nachdem er sich am 22 April mit einer Rede (*de phrasi πρηνυς γενομενος*) beurlaubt hatte, nach Jena gieng, wo er die theologischen und die damit verwandten Wissenschaften drei Jahre lang eifrig studirt hat. Ein halbes Jahr nach seinen dort geendigten Studien begab er sich nach Leipzig, wo er sich vorzüglich an Kapp und Gottsched hielt und sich in der Beredsamkeit übte, weswegen er auch in die Redner-Gesellschaft des letzten und in die von Weis unter dem

dem Titel *Φιλομαθωντων* errichtete eintrat. Vor seinem Weggang respondirte er endlich noch unter *Woog* (*de hereditate sacrorum priuatorum*) am 16 April 1738, und ward dann schon 1744 StiftsPrediger in *Himmelcron*, 1746 aber Pfarrer in *Rehau*, wo er am 21 Trinitatis antrat. An beiden Orten empfahl er sich durch seine Geschicklichkeit und seine treue Lehre sehr, und machte sich besonders um *Rehau* verdient. Denn da durch einen BlizStral 1763 der ganze Markt mit der Kirche, dem Pfarr und SchulGebäude im Rauch aufgegangen war, veranstaltete er den schönen Bau der jetzigen Kirche; er selbst hingegen blieb bis an seinen Tod am 2 Julius 1774 in einer schlechten Hütte.

Schriften:

- 1) Ep. grat. Chsti. Valer. Weidling *summos in philosophia honores* — de conscientia hominis, vna et sola certitudine de sui justificatione vere pacanda. Lips. 1738. 4. 2 $\frac{1}{2}$ pl.
- 2) Rede von der nützlichen Verbindung der Poesie mit der Theologie — in den neuen Proben der Beredsamkeit (Leipz. 1749. 8.) S. 217 fgg.

X.

XYLANDER Siehe HOLZMANN.

Z.

Z.

ZABIZER ^{q)}, Johann Bartholomäus, *StadtCantor* und *Lehrer* am *Seminarium* zu *Baireut*, war im October 1678 zu *Pegniz* geboren und des Amts-Verwesers *Johann Zabizer* daselbst Sohn, der anfangs die Schule des Orts, dann das *Seminarium* zu *Baireut* unter *Weidner*, vom 6 December 1693 an aber das *Gymnasium* dieser Stadt unter *Fikenscher*, *Räthel*, *Frosch*, *Albin* und *Ellrod* besuchte. Zugleich legte er sich auf die Musik, in der er sich gute Kenntnisse erwarb, und ward dann dritter *Lehrer* an der *Fürstenschule* zu *Heilsbronn*, nachher aber *StadtCantor* und *Lehrer* am *Seminarium* zu *Baireut*, wo er am 9 December 1737 starb.

Schriften:

- 1) *Frommer Christen Gott-geheiligte Seelen - Freude*, bestehend aus geistlichen Cantaten, Arien und Choral-Liedern, so von — Chph. Stoltzenberg — zusammen getragen und componiret, auch allhier (zu *Baireut*) — vor der Predigt — solle vorgestellet und musiciret werden. Regensp. 1722. 8.
- 2) *Das Singen und Spielen dem Herrn in dem Hertzen der Glaubigen* — zur Erweckung brünstiger Andacht — durch eine Instrumental- und Vocal-Music, an denen Sonn- und Fest-Tägen zu früh vor der Ambts-Predigt — überreicht. Bayr. 1733. 8.
- 3) *Verschiedene einzelne Cantaten bei Erbhuldigungen u. dgl.*

ZAPFF, Caspar, *Pfarrer* zu *Mistelbach*, war am 5 Junius 1680 zu *Ahornberg* geboren und der
zwei-

q) S. Meine orat. hist. p. 15. XXI.) — Mein Beytrag zur Gel. Gesch. S. 151 fg.

zweite Sohn eines dafigen Einwohners und Handelsmanns *Adam Zapf*, der ihn zuerst in die Schule des Ortes, dann in das Gymnasium zu *Zittau*, am 6 November 1697 aber in das Gymnasium in *Baireut* schickte. In diesem lehrten ihn *Fikenscher*, *Gropp*, unter dem er am 3 November 1699 auch disputirte, *Räthel*, *Schard*, *Rudolf*, *Frosch*, *Albin* und *Ellrod* bis zu seinem Weggang auf eine höhere Schule, wo er sich mit der Theologie befaßte, worauf er 1711 zu Weihnachten als Substitut des Pfarrers *Luz* nach *Schauerheim* zog, 1712 aber, da der Pfarrer das Amt unter gewissen Bedingungen völlig cedirte, als wirklicher Pfarrer einrückte und zu *Misericordias Domini* eingesetzt wurde. Von da kam er 1717 zur Pfarr *Westheim*, 1723 zum Diaconat *Burgbernheim*, und endlich 1734 zur Pfarr *Mistelbach*, wo er am 12 Mai 1744 starb.

Von ihm finden sich:

- 1) D. quod deus lapsus protoplastorum nullo modo dicendus sit causa — praes. M. Jo. Gropp. Bar. 1699. 4. 3 pl.
- 2) *Einzelne Gedichte.*

ZEHELEIN ^{r)}, Justus Friedrich, *erster Justiz Amtmann zu Neustadt am Culm*, war des nachstehenden ältester Sohn zweiter Ehe und am 21 April 1760 von einer gebornen *Schreiber* zu *Baireut* geboren. Derselbe erhielt unter der Leitung

r) S. *Gel. Teutschl.* Ausg. IV, Nachtr. I, S. 716. Nachtr. II, S. 441. Nachtr. IV, S. 837. Nachtr. V, Abth. II, S. 592. Ausg. V, Bd. VIII, S. 675. Bd. X, S. 851. — *Bayr. polit. Zeit.* 1802, No. 111, S. 465 fgg.

tung seiner sorgfamen Eltern seine erste Unterweisung von geschickten HausLehrern, vom 18 October 1776 an aber im Gymnasium zu *Baireut* von *Purrrucker*, *Lang*, *Wanderer*, *Georg* und *Kapp*, die seine natürliche Neigung zu den Wissenschaften und vorzüglich zur DichtKunst, in der er schon jetzt schöne Proben ablegte, vollends nährten. Als er daher am 3 November 1778 mit einer Rede (*de natura et imagine carminis bucolici*) von der Schule Abschied genommen hatte, vereinbarte er in *Erlangen* mit dem Studium der schönen und andern Wissenschaften die Rechtsgelahrtheit unter *Geiger*, *Gmelin*, *Elfässer*, *Böll* und *Succov*. Nach geendigten Studien ward er dann in *Baireut* 1783 LandschaftsRegistrator, 1791 aber AmtsCastner in *Neustadt am Culm*, und sollte 1797 erster JustizAmtmann in *Neustadt an der Aisch* werden. Aus Liebe zu den Musen aber, denen er sich hier beinahe ganz hätte entziehen müssen, und weil er die Versicherung hatte, als HofRath ^{s)} nach *Pappenheim* zu kommen ^{t)}, entsagte er den Diensten im VaterLand und lebte, da die Ausichten nach *Pappenheim* immer ferner wurden, als Privatmann zu *Neustadt am Culm* sich und der Kunst, bis er hier 1800 erster JustizAmtmann wurde, starb aber schon am 13 Mai 1802, verewigt durch seine Lieder, deren Character weich, schwermüthig ohne ins Weinerliche und Ueberspannte auszuarten und Herzlichkeit war. Von der ersten Entwicklung seines Geistes an zeigte es sich, daß er
von

s) *RegierungsRath* in der *Bayr. Zeit.*

t) nach dem *Gel. Teutschl.* war er wirklich in *Pappenheimischen Diensten* in *Pappenheim*.

von der Natur die höhere Weihe des Dichters und Künstlers empfangen hatte. Er spielte das Violoncell meisterhaft, war ein vortrefflicher Zeichner, hat auch einige Platten mit Glück geätzt, und würde es in beiden Künsten weit gebracht haben, wenn das Schicksal ihn so günstig behandelt hätte, als die Natur. Aber im Zwange des trockenen Geschäftslebens, im Staube der Acten, die ihm Brod geben sollten, konnten diese herrlichen Blüthen sich nie ganz entfalten. Wer ihn übrigens kannte, liebte ihn, und seinen Untergebenen war er Freund und Vater, der noch mit der reifern Bildung als Mann die feurigen Empfindungen des Jünglings verband und seinen neuern Gedichten einen weit höhern Grad von Correctheit und Leichtigkeit gab.

Schriften:

- 1) *Viele einzelne Gedichte mit und ohne Namen; zerstreut und in der poet. Blumenlese auf 1782. (Nbg. 12.); im Zeit und Hand B. (1782. 12.) und in Degen's fränk. Musenalmanachen (1785 fgg.)*
- 2) **Traum und Wahrheit. Bd. I. Leipz. 1780. 8. — Mit P. A. L. Kayser und Joh. Chst. Jac. Wucherer.*
- 3) *Vermischte Gedichte. Bayr. 1790. 8.*
- 4) *Der Sänger in der Wüste, ein Traum; bei Ellrod's Hochzeit. Ebd. 1800. 8.*
- 5) *Antheil — an der Nürnbergischen Kinderzeitung.*
- 6) *Verschiedene Prospecte.*

ZEHELEIN ^{u)}, Michael Gottlieb, *geheimer Hof-Cam-*

^{u)} S. *Gel. Teutschl. Ausg.* III, S. 1357. *Ausg.* IV, Bd. IV, S. 268 fg. *Nachtr.* I, S. 716. — *Weidlich's biogr. Nachr.* Th. III, S. 576 fg. *Fortges. Nachr.* S. 235. — *Allg. Litt. Anz.* 1796, No. II, S. 17.

Cammer Rath zu Baireut, ein in der Geschichte überhaupt, vorzüglich aber in der Landes und Gelehrten Geschichte wohlbewandeter, thätiger und biederer Gelehrter, war am 2 November 1720 zu *Dachsbach* ^{x)} geboren und der einzige Sohn des damaligen Cammer Commissarius *Johann Nicolaus Zehelein* daselbst. Nachdem er den ersten gewöhnlichen Unterricht bei Privat Lehrern eingenommen hatte, kam er am 6 Februar 1734 in das Gymnasium zu *Baireut*, in welchem *Kripner*, *Ellrod*, *Hagen* und *Wörner* die nähere Vorbereitung zur Universität übernahmen. Er verabschiedete sich dann 1738, nachdem er am 29 Januar *Hagen's* erste Abhandlung *de morum suavitatem in cultu dei externo* (4. 1 pl.) vertheidiget, auch mehrmals opponiret hatte, durch eine eigne Abhandlung, die er am 27 September unter *Ellrod* auf den Catheder gebracht hatte, und gieng nach *Jena*, wo er drei Jahre lang Rechts Gelahrtheit in Verbindung mit der Philosophie und Geschichte sehr fleissig studirte. Nicht lange nach seiner Rückkehr ward er daher schon bei der Cammer zu *Baireut* Secretair, dabei 1750 Assessor, im folgenden Jahr aber wirklicher Rath, 1754 geheimer Cammer-, und da 1779 Markgraf *Alexander* die Cammer zur Hof Cammer erhob, geheimer Hof Cammer Rath, und starb als solcher 1796 am 10 April ^{y)}.

Schriften:

- 1) D. de *Romanorum* veterum jurisprudentiam tradendi ratione, rationi subinde contraria — *praes. Germ.* Aug. Ellrod. Bar. 1738. 4. 2 pl.

2)

x) falsch zu *Baireut* bei Weidlich.

y) nicht März, wie im 25 Bd. der neuen *Allg. Deutsch. Bibl.* Int. No. 28, S. 227 steht.

- 2) *Ep. grat. ad Gli. Frid. Amand. Trautmann*
— in quaestionem: vtrum valeat testamentum iudici
extra territorium suum oblatum? Jen. 1741. 4. 1 $\frac{3}{4}$ pl.
- 3) **Aufsätze* — in der Wochenschrift: *Versuch in*
den Werken des guten Geschmacks. (Bayr.
1746. 8.)
- 4) In Sam. Wilh. Oetter's *histor. Biblioth.*
a) **Von dem ohnfern der Residenzstadt Bayreuth ge-*
legenen See, der Brandenburger Weiher genannt —
Th. I, (Nbg. 1752. 8.) S. 343 — 362.
b) **Observationum subitaneorum ius et historiam, an-*
tiquitatesque Germaniae illustrantium, ex docu-
mentis, diplomatibusque praesertim ineditis. Syllo-
ge I. — Th. II, (Nbg. 1753. 8.) S. 143 — 170.
— Mit Z bezeichnet.
- 5) *Anmerkungen über einiges aus der Geschichte der*
Herren und nachmaligen Grafen von Wolfstein.
nebst noch einem Umstand dieses Geschlecht betreffend
— in Joh. Geo. Meusel's *histor. Litterat.*
1784, XXXI. No. V, S. 273 fg.
- 6) *Einige GelegenheitsGedichte.*

ZELLA Siehe **CELLA**.

ZEMBSCH ^{z)}, Friedrich Wilhelm ^{a)}, *D. der WW.*
und Superintendent zu Glaucha, ein gelehrter Pre-
diger, war der Sohn eines GefällEinnehmers *Paul*
Zembsch zu *Culmbach* und daselbst von *Ursula*,
einer gebornen *Kern*, am 5 Januar 1591 gebo-
ren. Dort wurde er auch gebildet, wie ihn denn
fei-

z) S. Freher *theatr.* p. 582 fg. — *LeichPred.* von
Zach. Reinbeckel. — *Unsch. Nachr.* 1714, S.
1078. — *Großs Jub. Pr. Lex.* Th. II, S. 163.
II.) — (Teichmann's) *Schmuck vor Aschen* XI.)
— Dessen *geseegn. Geschl. des Hauses Levi* 20.) —
Jöcher Th. IV, S. 2178. — *Groß. Univ. Lex.* Th.
LXI, S. 1204.

a) nicht bloß Friedrich, wie ihn *Fibiger de πολυ-*
τονία *erud.* nennt.

seiner Mutter Bruder, der Syndicus *Johann Kern* zu *Culmbach* 1600 in die Schule daselbst und das Alimneum aufnehmen lies, in welchem er 3 Jahre lang seinen Unterhalt fand. Nach Verlauf derselben nahm ihn der Superintendent *Codmann* in *Culmbach* zu sich ins Haus und brachte ihn als Famulus. Doch lies er ihn fort unter *Hain* in die Schule gehen, und brachte ihn endlich 1605 auf die FürstenSchule nach *Heilsbronn*, wo er sich noch 8 Jahre lang als Stipendiat zum Besuch einer hohen Schule vorbereitete. Nach diesem bereiste er *Gießen* und *Marburg*, und kam dann 1613 nach *Wittenberg*, um sich unter *Balduin*, *Franz*, *Hutter*, *Hunnius*, *Roth*, *Schneider* und *Martini* zum ReligionsLehrer zu bilden, worauf er 1617 die höchste Würde in der WeltWeisheit annahm. Mit dieser kam er ins VaterLand zurück, und ward schon 1619 Diaconus zu *Mönchberg*, 1625 aber vierter Diaconus in *Hof*, von da (er 1630^{b)}) als Pfarrer nach *Mönchberg* zurückgieng, wo er 1631 eine fürchterliche FeuersBrunst, in der seine Bibliothek bis auf 3 Bücher ein Raub der Flammen wurde, dann etliche feindliche Einfälle der Croaten, 1633 und 1634 aber die Pest ausstehen musste. Diesen Uebeln zu entgehen, nahm er 1638 den an ihn von *Johann Caspar von Schönburg* ergangenen Ruf als Superintendent nach *Glauchau* an, hielt dann zu *Palmarum* seine AnzugsPredigt (über *I. Cor. XVI, 22*) und zog am 20 März auf, ward aber auch dort oft ausgeplündert und sah sich endlich sogar genöthiget ins Exilium zu wandern. In diesem traurigen Zustande brachte er meh-

b) 1631 bei *Freher* und im *Gross. Univ. Lex.*

mehrere Jahre zu, genoss während derselben von den Grafen *Reufs* zu *Graiz* viele Wohlthaten, und starb auch dort am 18 Julius 1655.

Von ihm sind gedruckt:

1) *LeichPred. auf Chph. Jordan, Superint. zu Hof* — über *Röm. I, 16.* 1624. *Hof* 1625. 4. 4 $\frac{1}{2}$ B.

2) *Klagschreiben über den Tod Maria Barb. von Feiltsh* — in den *Funeral.* (1637. 4.) *Epic.* VII.

ZENCKEL ^{c)}, Georg Peter, *D. der WW. und ausserordentlicher Professor derselben zu Erlangen, zu Schwarzenbach an der Saale*, wo sein Vater *Johann Zenckel* Bürger und Fleischer war, am 20 März ^{d)} 1717 geboren, empfing hier diejenige Erziehung und Bildung, die Stand und Ort zuließen, worauf ihn die Liebe zu den Wissenschaften 1732 in die dritte Classe des Gymnasiums nach *Hof* führte. In demselben machte er unter *Kapp, Tröger, Buchka, Meyer* und *Longolius* in Sprachen und Wissenschaften und vorzüglich in der Philosophie und Mathematik rühmliche Fortschritte, und beschloß diesem Studium neben den orientalischen Sprachen auf der Universität *Jena* und dann in *Leipzig* ausschliessend zu leben. Verhinderten ihn nun gleich Zeit und Umstände, daß er nicht nach *Leipzig* kam, so führte er doch seinen StudienPlan in *Jena* aus, wohin er nach gehaltener AbschiedsRede (*de* *ma-*

c) *S. das im Jahr 1743 blühende Jena* S. 250 fg. *Zusätze* S. 156 fg. — *Akad. Addr. Kal.* 1755, S. 18. 1756, S. 23.

d) *falsch October* im *blüh. Jena* und in den *Addr. Kal.*

matheſi melius in Gymnaſiis noſtris ac olim tractata) am 21 März 1736 gieng, und wo er von *Reuſch*, *Lehmann*, *Schierſchmidt*, *Stellwag*, *Corvinus*, *Stock*, *Carpzov*, *Herzog* und *Köhler* tiefer in das Heiligthum der Philoſophie eingeführt wurde, bei *Hamberger* und *Wiedeburg* aber Phyſik und Mathematik hörte. In den orientalifchen Sprachen hingegen wählte er *Tympe*, *Hofmann* und *Ruß* zu ſeinen Führern, und in der Theologie, um einſt als ReligionsLehrer auftreten zu können, *Walch*, *Wucherer* und *Weiffenborn*, betrat dann am 28 März 1739 unter *Böhm* den Catheder und nahm 1740 die höchſte Würde in der Weltweisheit an, worauf er am 24 October 1740 und am 13 October 1741 als Präſes diſputirte und die Erlaubnis erhielt, philologiſche, philoſophiſche und mathematiſche Vorleſungen zu halten. Der ausgezeichnete Beifall, den er in denſelben und bei Diſputationen 1743 ſowol, als am 12 September 1744 erndtete, bewog daher die philoſophiſche Fakultät zu *Jena* ihn 1746 ^{e)} unter ihre Adjuncten aufzunehmen, weswegen er dann am 11 Mai ſeine Diſputation pro loco auf den Catheder brachte und mit Recht erwartete, daß man ihn in *Jena* befördern würde. Denn auch jezt fuhr er mit Lehren und Schreiben nicht ohne Ruhm fort, und betrat zwar am 16 März 1754 nochmals als Präſes den Catheder, wünſchte aber, weil er ſich in *Jena*, wo man einen andern ihm vorzog, verkannt glaubte, nun wegzukommen, und hatte deſhalb ſchon im Vaterland um eine Beförderung nachgeſucht. Bereit hier, einen ſo würdigen Mann zu unterſtützen, wur-

e) nicht 1744, wie in dem *Akad. Addr. Kal.* 1755 ſteht.

wurde er kurz darauf 1754 als außerordentlicher Professor der Philosophie nach *Erlangen* gerufen, wo er schon am 18 Mai seine AntrittsRede (*de methodo docendi apud veteres Hebraeos*) hielt, aber, weil er bei allem gerechten Beifall, den ihm seine Zuhörer wegen seines Fleißes, seiner Gelehrsamkeit und seiner großen Höflichkeit wiederfahren ließen, auch hier seine Rechnung nicht fand, 1755 sich aus Ungeduld abforderte und theils in *Schwarzenbach*, theils in *Erlangen* das PrivatLeben erwählte, wobei er jedoch das ihm ungünstige Schicksal noch mehr empfinden mußte. Denn da es ihm am Vermögen fehlte, gieng es ihm äußerst trübseelig, und doch wollte er, vermöge seiner EhrLiebe, bei allem dem lieber in drückender Armuth leben, als Höhere oder sonst Jemand um Hülfe bitten. Er starb daher auch am 14 December 1760 in *Erlangen* in den kläglichsten Umständen als ein in der That sehr gelehrter Mann und vorzüglicher Kenner der morgenländischen Sprachen, der durch sein unermüdetes Studiren nicht nur die Bibel gründlich verstand, sondern sie auch in der Grundsprache, sogar bis auf Accente und Puncte, auswendig wußte.

Schriften:

- 1) D. de completa evolutione conceptuum naturae et rationis ac vtrique connexorum — *praes.* M. Jo. Mart. Böhm. Jen. 1739. 4. 5 pl.
- 2) D. de naturali methodo permutandi Hebraeorum vocales — *resp.* Jo. Purucker, *Tirscheima-Bar.* Ib. 1740. 4. 3½ pl.
- 3) D. theoriae e principiis suis erutae ad stabiliendam methodum naturalem atque compendiarium explicandi syllogismorum doctrinam I. — de artificio conuertendi indeque substituendi propositiones — *resp.* Frid. Ern.

Ern. Otto, *Culmbaco-Bar.* Ib. 1741. 4.
4½ pl.

4) Meditatio ad locum illustrem V. T. Ps. XL, 7 et 8
institutum de satisfactore, sensum naturamue huma-
nam vnioni personali induente. Ib. 1743. 4. 1 pl.

5) D. naturae scripturae characteristico-heuristicae ex-
positio atque ejus existentiae indictio — resp. Jo.
Geo. Helm, *Roschiza-Altenb.* Ib. 1744. 4.
4 pl.

6) D. pro loco — ἐναντιολογία sacra seu hermeneutica
contrariorum tradens fundamenta et canones ad sol-
uendas difficultates ac contradictiones apparentes co-
dicis sacri primo contradictiones genealogicas apparen-
tes — resp. Jo. Dan. Mittelhäuser, *Alten-
burg.* Ib. 1746. 4. 5 pl.

7) Commentarius euangelico-homileticus oder exegetisch
homiletische Zergliederung und Real-Erklärung aller
Sonn- und Festtagevangelien, darinnen nach festge-
setzter Zeitordnung ein jeder Text unter einem Haupt-
Themate ordentlich und erbaulich abgehandelt, die nö-
thigen Perismata beygefüget, mehrere Themata dispo-
niret und zuletzt die sogenannten vier Usus vollständig
daraus hergeleitet werden vornehmlich zum Dienst der
studierenden Jugend und angehenden Prediger ans
Licht gestellet. *Ebend.* 1747. — 2te sehr verb. Aufl.
mit D. Joh. Geo. Walch's Vorrede. 1756. 4.

8) Commentarius grammaticus ebraeae linguae oder aus-
führliche Erläuterung der hebräischen Sprache, ins-
besondere zum richtigen und leichten Verständniß der
Danzischen Grammatik, darinnen vor diesmal die
gesamten Fundamenta orthographiae, lectionis et ety-
mologiae, welche die Lernenden in ihrem studio gram-
matico et biblico insgemein gar sehr aufhalten, in ein
deutliches Licht gesetzt werden. Nebst vielen auserle-
senen und zum Theil neuen Anmerkungen, Zusätzen
und Tabellen. Th. I. *Ebend.* 1748. — Th. II u. III.
1749. 4.

9) Elementa hermeneuticae sacrae methodo naturali con-
cinnata. Ib. 1752. 8.

10) Beyträge zur Vertheidigung der mosaischen Religion
und Auflösung der schweren und strittigen Punkte, in
besondern Stücken entworfen. Bd I, St. I u. II. *Goth.*

1752.

1752. St. III. 1753. St. IV u. V. 1754. — Bd. II, St. I u. II. *Schleiz* 1755. St. III. 1756. 8.

11) D. de sepultura Christi ad loca *Esa.* LIII, 9. — *resp.* Henr. Jo. Geo. Krebs, *Baruthino-Fr.* Jen. 1754. 4. 5 pl.

12) Pr. *adit.* — de aequilibro terrae e scriptura s. eruto. Erl. 1754. 4. 1½ pl.

Nicht erschienen sind a) *sein lexicon originario - definitivum terminorum hebraeo sacrorum, worinnen die natürlichen und gebräuchlichen notiones der terminorum aus deren eigentlichem Ursprung hergeleitet und bewiesen werden, nebst einer vorläufigen Abhandlung: de certissimis fundamentis artis characteristicae hebraeae linguae; b) Concordantia suffixorum hebraei codicis vna cum arte et regulis suffigendi apud Hebraeos deductis et probatis, zur Erläuterung des schweren 39 Paragraphen in der Danzischen Grammatik de suffixis; und c) Regula de tri und ihre Species überhaupt, nebst dem Gebrauch und Nutzen derselben in der Algebra durch 40 meistens neue Problemata.*

ZIGLER, Johann, D. der *WW.* und Pfarrer zu *Nesselbach* und Senior des *Neustädter Capitels*, war zu *Culmbach* am 11 März 1601 geboren und der Sohn eines Baders *Ludwig Zigler* daselbst. Derselbe besuchte die Schule zu *Culmbach* unter *Neubauer* und *Lang* von 1610 an, dann das Gymnasium zu *Hof*, von da er 1623 nach *Wittenberg* gieng, wo er Philosophie und Theologie studirte und in der ersten die höchste Würde in der Weltweisheit annahm. Hierauf gab er sich mit der Unterweisung der Jugend ab, und weil ihm der Krieg an seiner Beförderung hinderlich war, wollte er in demselben sein Glück versuchen, und nahm 1630 bei der Weimarischen Armee eine FeldPredigerStelle an, die ihm der GeneralLieutenamt *Rosa* antrug. Er bekleidete sie auch 17 Jahre, und empfahl sich dadurch so, daß

dafs ihn *Rosa* nach dem Frieden auf seinem Schloß *Bollweiler* im *Elfaß* bei sich behielt, bis er um seine Dimission bat, worauf er 1651 nach *Culmbach* kam, wo er wegen seiner guten Eigenschaften 1652 den Ruf zu den damals der Umstände wegen vereinigten Pfarreien *Nesselbach* und *Schauerheim* erhielt. Dort ward er 1659 Senior des *Neustädter* Capitels, trat 1661 *Schauerheim* wieder ab, und starb, seit 1670 durch einen Schlag, der ihn auf der Kanzel traf, zum Dienst unfähig, am 30 April 1672.

Von ihm ist gedruckt:

Synodal Pred. sancta veritas, die in Christo Jesu geheiligte Wahrheit, in Erklärung dess IV. Artick. ungeänderter Augspurgischer Confession. (f. l.) 1654. 4. 7 B.

ZIMMERMANN, Johann Christoph Gottlieb, der *Philologie* Beflissener zu *Halle*, ward 1789 zu *Benck* von *Sibylla*, einer gebornen *Ludwig*, geboren, und ist des jetzigen Pfarrers *Lorenz Gottlieb Zimmermann* in *Helmbrechts* vierter Sohn. Unter der geschickten Leitung seines ältern nachstehenden Bruders bildete er seine trefflichen Talente durch Sprachen und Wissenschaften so, dafs er zu Ostern 1804, um die *Philologie* zu studiren, nach *Halle* gehen konnte.

Schrieb:

Gedichte. Hof 1804. 8.

ZIMMERMANN, Johann Friedrich, der *GG. Candidat* zu *Helmbrechts*, des vorigen älterer Bruder, ward am 15 November 1776 zu *Benck* geboren und durch die väterliche Erziehung und Bildung so weit gebracht, dafs er am 13 Junius 1789

1789 in das Gymnasium zu *Baireut* aufgenommen werden konnte. In demselben war er un-
gemein fleißig, und daher von seinen Lehrern
Lang, *Kapp*, *Krafft* und *Schumann* sehr geliebt,
vertauschte dann am 23 April 1796 mittelst ei-
ner Rede (*veterum auctorum lectionem iuveni ad
Theologiae studium incumbenti adprime commendan-
dam*) die Schule mit der Universität *Erlangen*,
auf der er das Studium der Theologie mit der
Philosophie und den Humaniores verband, sich
auch nebenbei der Erziehungskunst widmete,
und *Seiler*, *Rau*, *Hänlein*, *Harless*, *Pfeiffer*,
Mensel, *Mehmel*, *Abicht* und *Hagen* zu seinen
Führern wählte. Von da wendete er sich 1798
nach *Halle*, und setzte unter *Niemeyer*, *Beck*,
Knapp, *Nösselt* und *Wolf* seine gelehrten Be-
mühungen mit dem glücklichsten Erfolg fort,
kam dann 1799 zu Michaelis zu seinem Vater
nach *Helmbrechts*, worauf er 1800 im Septem-
ber den Rector *Engelhard* zu *Baireut* bei seinem
PrivatErziehungsInstitut unterstützte, 1801 zu
Ostern aber wieder nach *Helmbrechts* zurückgieng,
und sich dort theils mit JugendUnterricht befaß-
te, theils durch eignes Studiren und Predigen
zum ReligionsLehrer immer würdiger vorbe-
reitete, auch 1802 den PfarrDienst in *Gra-
fengehaig* eine geraume Zeit versah, nachdem er
kurz vorher den Antrag zum Rectorat in *Redwiz*
hatte.

Von ihm sind gedruckt:

- 1) *Rede am frühen Grabe Joh. Andr. Küfner, d.
sch. W. Best. Bayr. 1795. 4. 1 B.*
- 2) *Rede am Grabe seines Lehrers M. Joh. Geo. Fdch.
Krafft. Ebend. 1795. 4. 1 B.*

ZIMMERMANN ^{f)}, Justus, *Pfarrer in Burgbernheim*, war zu *Baireut* 1559 geboren und eines teutschen SchulLehrers daselbst Sohn, der *Georg Unmüßig* für seinen StiefVater erkannte. Derselbe ward zuerst teutscher SchulLehrer zu *Baireut*, 1588 ^{g)} Cantor daselbst, 1592 ^{h)} aber ArchiDiaconus und SpitalPrediger, und endlich 1604 Pfarrer in *Burgbernheim*, wo er nach wenigen Wochen starb ⁱ⁾.

Schriften:

- 1) Etliche gottseelige Gebeth und gesängelein, fühernemblich Gott zu Ehren, dann auch meistentheils der durchlaucht. Fürstin *Sophia* zu unterthänigem gehorsam und dienst verfertigt. Hof 1598. 8.
- 2) Gottseelige Weyhnacht-Gedanken in welchen sich alle Menschen nicht allein jährlich die Weynacht Feyertage, sondern täglich vnd ohn vnterlaß erwägen sollen und nützlich üben sollen, in vier Christpredigten verfaßt. Ebend. 1598. 8.
- 3) *LeichPr. auf Conr. Paurschmid, Sup. zu Bayr.* — ein Gespräch vber alle Gespräch vnser — Herrn — Jesu Christi, mit *Martha* von *Bethanien*, über Joh. XI, (20 — 27.) 1602. 4. 4 B.
- 4) Der Kirchengesang: *So viel an mir, ich meinem Gott vertraue* — im *Coburg. Gesangb.* (1621. 4.)

ZIMMERMANN ^{k)}, Nicolaus Hieronymus, *D. der AG.*

f) *S. Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 10. 6.) — *Wessel's LiederHist.* Th. III, S. 471. — *Großs. Univ. Lex.* Th. XXII, S. 756. — *Layriz de Pegnes*, p. 144.

g) 1590 im *Zeit u. HandB.*

h) nach *Layriz* am a. O. müßte er in diesem Jahr Rector zu *Baireut* geworden sein.

i) zu *Baireut* nach den angef. Orten, wo von seiner Beförderung nach *Burgbernheim* nichts steht.

k) *S. Würfel's dipt. eccles.* in pagg. p. 89.

AG. und ordentlicher Physicus in Fürth, war des Pfarrers *Georg Caspar Zimmermann* zu *Eschenau* einziger Sohn erster Ehe und zu *Eschenau* von *Catharina Barbara*, des Chirurgen *Hieronymus Ayrer* zu *Altdorf* Tochter geboren. Nachdem er den Grund seiner Wissenschaften auf der Schule zu *Nürnberg* gelegt hatte, gieng er nach *Altdorf* und studirte dort und nachmals in *Erfurt* ArzneiGelahrheit, nahm am letzten Orte 1719 am 19 April durch eine unter *Fischer* gehaltene Disputation die DoctorWürde an, worauf er sich nach Haus verfügte, kurz hernach aber als *Schwarzenbergischer* Arzt und Physicus nach *Marktbreit* zog, von da er endlich als ordentlicher Physikus nach *Fürth* kam, wo er starb.

Von ihm ist gedruckt:

D. inaug. — de haemorrhoidariorum diaeta — praes.
D. Jo. Andr. Fischer. Erford. 1719. 4. 3 pl.

ZINNER¹⁾, Joseph Leonhard, *Nürnbergischer* Pfarrer zu *Odensoos*, ein dem System der Kirche treu lehrender Prediger, war am 30 Januar 1668 zu *Baireut* geboren, und von dem fürstlichen Laquais *Johann Jacob Zinner* daselbst mit einer Tochter des damaligen Pfarrers *Johann Kempf* zu *Mistelgau* gezeugt. Weil sein Vater bald darauf Burger und Weinkiefer in *Nürnberg* wurde, so kam auch er im dritten Jahre dahin, und erlernte die allerersten AnfangsGründe des menschlichen Wissens bei *Götschen*. Hierauf nahm ihn seines fähigen Kopfes wegen der Dia-

co.

1) S. Würfel's dipt. in pagg. p. 434 fgg. u. 157. XXI.)

conus bei St. Sebald *Gräf* in die Unterweisung, und brachte ihn in die vierte Classe der Sebalder Schule, in welcher er bei *Bechmann* und *Augenschein* gute Fortschritte machte, daher er schon 1683 zu *Bornmeister* in die erste kam und dann 1686 zu *Walburgis* für die öffentlichen Lektionen *Unglenck's*, *Beer's*, *Arnold's* und *Bornmeister's* für fähig erklärt wurde. Durch dieselben machte er sich vollends geschickt, 1688 am 16 Januar nach *Altdorf* zu gehen, und benutzte dort durch einen beinahe fünfjährigen Genuss des Alumneums unterstützt *König* im Griechischen und in der Poesie, *Sturm* in der Physik, *Moller* in der Geschichte, *Omeiss* in der Philosophie und RedeKunst und *Rötenbeck* in der Logik, *Sonntag*, *Fabricius* und *Wegleiter* aber in der Theologie, die sein HauptStudium war. Reich an Kenntnissen, vorzüglich des Glaubens, kam er dann 1692 nach *Nürnberg* zurück und lies sich unter die Candidaten des Predigt-Amtes aufnehmen, disputirte hierauf unter *Unglenck* 1694, und versah die Pfarreien *Eltersdorf*, *Dennenlohe* und *Farrenbach* und 1696 auch die Sonntags und MitwochsPredigten in *Wöhrd*. Eben daher übertrug man ihm 1697 die Pfarr *Förenbach*, weswegen er am 9 Mai in *Altdorf* ordinirt wurde, am 10 die Normal-Bücher unterschrieb und am HimmelfahrtsTag antrat, gelangte aber 1704 nach *Odensoos*, wo er am 24 Februar eingeführt wurde. Hier hatte er dann das Unglück, daß er 1712 und 1724 ausgestolen wurde, worüber er sich so abhärmte, daß er nicht nur das leztemal 24 Wochen lang krank darnieder lag, sondern auch von der Zeit an merkliche Abnahme des Gedächtnisses fühlte,

so dafs er seinen Dienst nicht mehr allein versehen konnte. Am 10 Sonntag nach Trinitatis 1726 betrat er wirklich zum letztenmal die Kanzel, wurde dann am 7 November ganz in den Ruhestand versetzt, und lebte von nun an meistens für sich, starb aber schon, nachdem er Tags zuvor noch des vollen Gebrauchs seiner Sinne beraubt wurde, am 2 Julius 1727 zu Lauf.

Von ihm finden sich:

1) D. de mendis concilii tridentini et quidem de sacramentis in genere et de baptismo in specie — praes. M. Andr. Vnglenck.

2) *Verschiedene GelegenheitsGedichte.*

Ende des zehnten Bandes.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Fikenscher, Georg Wolfgang Augustin,

Gelehrtes Fürstenthum Baireut oder biographische und literarische
Nachrichten von allen Schriftstellern, welche in dem Fürstenthum Baireut
geboren sind und in oder ausser demselben gelebet haben und noch leben ;
in alphabetischer Ordnung
Bd.: 10

Erlangen 1804

Bibl.Mont. 81-9/10

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10711241-9